MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

391 (26.8.1937) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242300

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Donnerstag, 26. August 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 391

Die Bergung der Schanghaier Deutschen

Alles verlief in glänzender Disziplin und Ordnung

Verdienstvoller Einsatz des NSKK - Zuversichtliche Stimmung unter den Deutschen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Schanghai, 26. August.

Der Abtransport von einigen hundert Deutschen und Deutschstämmigen aus Schanghai mit dem Dampfer „Gneisenau" verlief dank der vom Generalkonsulat, der Ortsparteileitung und der Gemeindeverwaltung der Internationalen Niederlassung getroffenen Vorbereitungen reibungslos.

Die Flüchtlinge wurden zuerst auf kleinere Schiffe gebracht, die ohne Zwischenfall sämtliche Fahrgäste — insgesamt etwa 650 — durch die Feuerlinie auf den Huangpu-Fluß zum Dampfer „Gneisenau" leiteten, der auf der Außenreede von Wusung lag. Die Stimmung der Abreisenden war ruhig und zuversichtlich. Es gabe keine Tränenszenen und kein Gedränge.

Hervorzuheben ist das vom Parteigenossen Größer glänzend geleitete Hilfswerk des NSKK, das während der schweren Zeit ganz hervorragend arbeitete. Das NSKK begab sich unbekümmert um alle Gefahren ins Kampfgebiet, um deutsche Volksgenossen und deutsche Werte aus der Tungchin-Universität und aus den bedrängten Hongkiu- und Jangtsepu-Vierteln herauszuholen. Die Mitglieder des NSKK führten ihre Bergungsarbeit in brennenden Straßen und ohne Rücksicht auf die Gefahren, die von Luftbomben, Dachschützen und Granaten drohten, durch. Ihre Leistungen werden ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Kolonie bleiben.

Die zurückgelassenen Deutschen nehmen an dem in der internationalen Niederlassung organisierten Sicherheitsdienst teil. Ihre Stimmung ist ruhig, wenn sie auch geschäftliche Sorgen um den Wiederaufbau ihrer Existenz haben. Unter ihnen, wie auch unter den Frauen, herrscht die Neigung, auf dem Posten auszuharren.

Infolge der Jahreszeit befinden sich viele Frauen und Kinder in Badeorten außerhalb der Gefahrenzone. Ein Großteil der Hitlerjugend der deutschen Kolonie ist derzeit in Tsingtau in einem Jugendlager untergebracht.

Das Befinden der verwundeten Deutschen Jakoby und Ahrens ist gut.

Japanischer Generalangriff

— Schanghai, 26. August. (U. P.)

Gestern früh begann die japanische Armee, verstärkt durch die kürzliche Landung von weiteren 50 000 Mann, einen allgemeinen Angriff auf die chinesischen Stellungen. Bei strahlendem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel setzten sich die japanischen Truppen auf allen nach Schanghai führenden Straßen in Bewegung, und zwar von Wusung, Lotien und Taitsang aus. Ihr unmittelbares Ziel sind die Dörfer Tazang und Tschenkiu nord- und nordwestlich Schanghais. Diese Dörfer waren auch bei den Kämpfen des Jahres 1932 das Ziel der japanischen Truppen. Man schließt daraus, daß auch jetzt dieselben strategischen Pläne wie damals befolgt werden. Die Chinesen haben eine starke Truppenmacht an den durch dieses Gebiet führenden Straßen zusammengezogen, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es hier zu schwersten Kämpfen kommen wird.

Die britischen Behörden befürchten ein Ueberfreifen der Feindseligkeiten auf die Internationale Niederlassung. Der Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Schanghai hat nach Beratung mit den übrigen ausländischen Befehlshabern in Schanghai Artillerie aus Hongkong angefordert.

Der Plan für eine allgemeine Räumung Schanghais durch die Ausländer für den Notfall ist jetzt fertiggestellt worden. Alle Distriktsbefehlshaber sind für die Zusammenziehung ihrer jeweiligen Staatsangehörigen in ihrem Gebiet verantwortlich.

Die Evakuierung der ausländischen Staatsangehörigen aus Schanghai geht weiter vor sich. 600 britische Staatsangehörige, 200 Portugiesen und 50 Skandinavier wurden durch den britischen Zerstörer „Duncan" und die Schaluppe „Grimsby" an Bord des Ozeandampfers „Empreß of Canada" gebracht, der die Flüchtlinge nach Hongkong befördert. Die Gesamtzahl der ausländischen Flüchtlinge aus Schanghai beträgt bisher 16 800.

Die Freiwilligenwehr der Internationalen Niederlassung hat auf dem Bund-Quai Sandsack-Barrikaden und Stacheldrahtverhaue errichtet. Die Wachtposten längs des Ufers sind verstärkt worden. Die Straßen, die vom Fluß in die Niederlassung führen, können sofort gesperrt werden, falls die Chinesen versuchen sollten, den Wangpu zu überqueren und sich in der Niederlassung in Sicherheit zu bringen.

Die Blockade gegen China erklärt

dnb. Tokio, 25. August.

Der Kommandant des in den Gewässern von Schanghai operierenden japanischen Geschwaders hat gegen chinesische Schiffe, die sich in chinesischen Hoheitsgewässern befinden, die Blockade erklärt.

Die Agentur Domei erklärt hierzu, daß diese Maßnahme ausschließlich gegen China gerichtet sei. Es sei keinesfalls beabsichtigt, die Schiffahrtsrechte dritter Mächte zu schädigen. Das japanische Außenministerium werde in einer besonderen Erklärung zum Ausdruck bringen, daß die Besorgnisse ausländischer Kreise, die den Beginn einer allgemeinen Blockade der chinesischen Gewässer befürchten, unbegründet seien.

Englischer Protest in Tokio

Keine Räumung der Schanghaier Konzession, sondern Schutz mit allen Mitteln!

dnb. London, 26. August.

Zu dem Inhalt von Ministerpräsident Chamberlains Besprechung verlautet, daß man zu dem Schluß gekommen sei, mit allen Mitteln britisches Leben und Eigentum in Schanghai zu schützen. Die britische Regierung ziehe keinerlei Räumung in Betracht und werde ihre Bemühungen fortsetzen, Schanghai aus der Zone der Kampfhandlungen auszuschalten.

Zugleich wird daran erinnert, daß die chinesische und die japanische Regierung darauf aufmerksam gemacht worden sind, daß die britische Regierung sich vorbehält, die beiden Regierungen für jeglichen Schaden oder Verlust britischer Rechte und britischen Eigentums verantwortlich zu machen. Weiter wird daran erinnert, daß bei der japanischen Regierung durch die britische Regierung gegen die Besetzung britischen Eigentums in der internationalen Siedlung durch japanische Truppen unter Anmeldung von Schadensersatzansprüchen protestiert worden ist.

„Nicht die gewünschte Wirkung"

dnb. Neuyork, 26. August.

Die Washingtoner Regierungskreise verfolgen die Entwicklung im Fernen Osten mit unverminderter Aufmerksamkeit, zumal sie der Auffassung sind, daß der Hullsche Friedensappell nicht die gewünschte Wirkung erzielt zu haben scheint.

Der chinesische Botschafter Wang beschränkte sich vorläufig auf eine Presseerklärung, derzufolge die chinesische Regierung die Hullschen Vorschläge grundsätzlich annehme, dabei allerdings zwei Vorbehalte mache: sie setze voraus, daß auch Japan sein Einverständnis erkläre und daß es alle bewaffneten Streitkräfte aus China zurückziehe.

Keine Aufnahme aus einem Film, sondern Wirklichkeit: Einwohner Schanghais verlassen, mit Hausrat beladen, die Stadt. (Pressephoto, Zander-M.)

Eine japanische Nachrichtenabteilung auf dem Vormarsch in Nordchina. (Atlantic, Zander-M.)

Nach dem Fall Santanders

* Mannheim, 26. August.

Rascher als die Welt und wohl General Franco selbst es annahmen, ist die Hauptstadt der nördlichsten spanischen Provinz, Santander, in die Hände der Nationalen gefallen. Kampfwert und Kampfmoral der baskischen Milizen waren freilich schon seit dem Falle Bilbaos schwer erschüttert, und der Vormarsch der nationalen Truppen war mehr ein Kampf mit den natürlichen Hindernissen der Gegend und des Klimas, als mit gleichwertigen entschlossenen Gegnern. Die Ueberlegenheit der Nationalen an Artillerie und vor allem an Flugzeugen und der entschlossene und systematische Gebrauch, den die nationale Heeresführung von dieser Ueberlegenheit machte, hatte diese Wendung in der militärischen Situation herbeigeführt. Dazu war bei den baskischen Milizen das Gefühl gekommen, von Valencia und Barcelona rettungslos preisgegeben zu sein. Die materielle Unterstützung war mehr als gering gewesen; die militärische und politische Unterstützung durch eine großzügige Entlastungsoffensive an anderer Stelle hatte fast ganz gefehlt. Abgesehen von der Miaja-Offensive bei Madrid, die nach anfänglichen Erfolgen rasch versandete und mit einem moralisch hochbedeutsamen Abwehrerfolg der Nationalen endete, haben die Verbündeten der Santander-Bolschewisten nichts getan, um den konzentrischen Angriff Francos auf die Nordprovinz abzulenken. So war es verständlich, daß die ursprünglich sehr starke Kampfmoral der baskischen Milizen, die sich noch in den Kämpfen um Bilbao bewährt hatte, rasch einer Entmutigung und einer allgemeinen Desorganisation gewichen war. Immerhin mußte erwartet werden, daß Santander selbst nicht ohne einen letzten entscheidenden Kampf preisgegeben werde.

Aber die Moral der baskischen Milizen und das Selbstvertrauen ihrer bolschewistischen Anführer haben nicht einmal mehr ausgereicht die Hauptstadt ihres Herrschaftsgebietes von innen aus zu behaupten, geschweige denn sie gegen einen Angriff von außen zu halten. Ein nationaler Putsch in Santander selbst hat genügt, sie endgültig aus ihrer letzten wichtigen Position zu vertreiben. Ihre sogenannte Armee, seit langem schon nichts anderes als von einem Rückschlag zum anderen getriebene ungeordnete Milizhaufen, befindet sich in völliger Auflösung und bereitet sich teils zur Uebergabe an die Nationalen, teils zu „selbständigen Aktionen" in Form militärischen Marodeurtums vor; die Führer selbst sind teils auf englischen Schiffen geflohen oder halten sich in irgend einem Winkel des noch nicht besetzten Restteiles der Provinz verborgen oder versuchen in das benachbarte Asturien zu entkommen. Auf jeden Fall kann, auch wenn die letzte größere Stadt in Nordspanien, Gijon, noch nicht in den Händen der Nationalen ist und dort, vielleicht noch ein letzter verzweifelter Widerstand der hoffnungslos eingeschlossenen bolschewistischen Gruppen zu erwarten ist, der Feldzug in Nordspanien als abgeschlossen betrachtet werden.

Damit ist ein wichtiger Abschnitt im spanischen Befreiungskampfe erreicht, wenn auch davor gewarnt werden muß, diesen Erfolg vielleicht mit dem erst noch zu erringenden Enderfolg gleichzusetzen. Die nordspanische Front hat immer die Bedeutung einer „Nebenfront", allerdings einer höchst wichtigen und für den Verlauf des Krieges entscheidenden Nebenfront gehabt: sie sollte für die Bolschewisten teils die Verbindung mit dem Auslande aufrecht erhalten, teils sollte sie starke Kräfte der Nationalen binden und Franco so verhindern, die Gesamtmacht seiner Armeen gegen die drei Hauptzentren des Kampfes: Madrid, Barcelona und Valencia zu werfen. Diese Aufgabe hat bisher die Santanderfront auch erfüllt. Aber die Entscheidung des Krieges selbst fällt nicht im Norden, sondern im Osten, in dem Kampfe um das große katalanische Wirtschaftszentrum, und in der Mitte, im Kampfe um das historische Herrschaftszentrum der iberischen Halbinsel.

Für diesen Entscheidungskampf macht die Eroberung der Nordprovinz nun neue Kräfte frei. Wie und wo Franco diese Kräfte einsetzen wird, wird ihm überlassen bleiben müssen. Auf jeden Fall aber kann er in diese neuen Kämpfe bereits von Anfang an einen gewaltigen Zuwachs nicht nur an militärischer, sondern auch an moralischer Ueberlegenheit zum Einsatz bringen. Die Aussichten Valencias, eine militärische Entscheidung

MARCHIVUM

zu seinen Gunsten zu erzwingen, sind nun noch hoffnungsloser geworden, als sie schon bisher waren, und die bereits stark zerrüttete Moral sowohl der politischen wie der militärischen Gefolgschaft wird durch die Erfahrungen im Norden Spaniens, die sich ja nicht verheimlichen lassen werden, sicher nicht gestärkt werden.

Wichtiger aber als diese innenpolitischen Auswirkungen in Spanien erscheint die außenpolitische Bedeutung des Falles von Santander. Franco ringt immer noch um die Anerkennung als Regierung und als kriegführende Macht. England und Frankreich haben sie ihm verweigert mit der Fiktion, daß er ein „Rebell" sei. Selbst diese Fiktion als Unterlage genommen — sie ist so abwegig wie möglich und geht an dem Wesentlichen vollständig vorbei: an der Tatsache nämlich, daß Francos Erhebung nichts anderes war als eine nationale Gegenaktion gegen die bolschewistische Revolution! — so hat immer in der Geschichte der Grundsatz gegolten: daß ein geglückter Staatsstreich neues Staatsrecht schafft. Heute ist es aber so, daß, auch rein formale Gedankengänge zugrunde gelegt, der tatsächliche Herr Spaniens Franco heißt.

Von 48 spanischen Provinzen beherrscht er 32, mehr als Zweidrittel des ganzen Landes stehen unter seiner Verwaltung. Mit der Eroberung Nordspaniens hat er ein geschlossenes Herrschaftsgebiet aufgerichtet, das das Herrschaftsgebiet Valencias bei weitem übertrifft. Er hat sich nicht nur als der moralisch Stärkere, nicht nur als der militärisch Ueberlegene erwiesen, er hat auch wirklich eine neue Staatsgründung vollzogen. Können England und Frankreich sich auch jetzt dieser Erkenntnis noch lange verschließen?

Vielleicht, daß es Kreise gibt, die auch jetzt noch die Augen zudrücken möchten; die Regierungen selbst werden jetzt sicherlich zugänglicher werden. Wenn nicht aus Liebe zu Franco selbst, dann aus Liebe zu den Gaben, die er zu vergeben hat. Erz, Schwefelkies, Zinn, Zink, sind in der heutigen Zeit einer allgemeinen Rekordaufrüstung Dinge, die schon „einer Messe wert sind". Um ihretwillen kann man selbst demokratische Bedenken gegen „faschistische" Regierungsformen unterdrücken, und der „Rebell", der sie zu vergeben hat, wird zu einem geschätzten Geschäftspartner. Ueberlegungen aus solcher Perspektive haben sich schon nach dem Falle Bilbaos in der englischen Oeffentlichkeit bemerkbar gemacht.

Sie werden nach dem Fall Santanders sich zweifellos noch stärker melden. Sie werden vielleicht sehr rasch sogar England zu der Erkenntnis verhelfen, daß Franco im Kreise der übrigen Regierungschefs eine ganz respektable Figur sein könnte!

Damit hätte Franco einen politischen Sieg errungen, der seinen militärischen Sieg weiter überragen würde. Denn damit wäre jene Wandlung in der politischen Situation erreicht, die ihn heute weit mehr, als alle militärische Gegenwehr seiner bolschewistischen Gegner von seinem Endsieg noch trennt!

Dr. A. W.

Wahlen im Sandschak-Alexandrette im Frühjahr 1938. Wie in Alexandrette verlautet, werden die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften des Sandschaks voraussichtlich im April nächsten Jahres stattfinden.

Die spanische Nordarmee hat ihr Ziel erreicht:

Santander in den Händen der Nationalen

Ein nationaler Aufstand in der Stadt brach die bolschewistische Herrschaft - Die nationalen Truppen rücken ein

— Französisch-spanische Grenze, 26. Aug. (U. P.)

Der nationalistische Sender Salamanca gab gestern um 2.45 Uhr nachmittags folgendes bekannt:

„Während die Santander-Armee ihren Rückzug beschleunigt, haben Anhänger der Nationalisten innerhalb Santanders mit Hilfe von Zivilgardisten ohne Blutvergießen die Regierungsgebäude besetzt, um radikale Elemente an der Zerstörung der Stadt zu hindern. Vier Kolonnen unserer Truppen nähern sich jetzt Santander und werden morgen in die Stadt einmarschieren. Santander befindet sich völlig in unseren Händen."

Zu der Ergreifung der Herrschaft in Santander durch Anhänger Francos wird bekannt, daß die Stadt offenbar schon im Laufe der Nacht vom „Generalstab" der Santander-Milizen und von den meisten noch einigermaßen geschlossenen Milizabteilungen geräumt worden war. Der Miliz„general" Gamiz Uribarri ist zusammen mit dem bisherigen Delegierten Valencias in Santander, Galan, in den westlichen Grenzzipfel der Provinz Santander geflüchtet und hat westlich von Torrelavega provisorisch sein Hauptquartier aufgeschlagen. Die Anhänger der nationalistischen Sache in Santander setzten sich schon am Dienstagabend mit den Vorhuten der heranrückenden nationalistischen Truppen in Verbindung und teilten ihnen den Abzug des Gegners mit. Gleichzeitig erzielten sie ein Abkommen mit der Zivilgarde, das ihnen die Besetzung der wichtigsten Regierungs- und Verwaltungsgebäude ermöglichte.

Von den ursprünglich 60 000 Mann der Santandermilizen sind nur noch schätzungsweise 20—25 000 Mann übriggeblieben, die obendrein auf ihrer überstürzten Flucht westwärts einen sehr großen Teil ihrer Artillerie zurücklassen mußten, da die Geschütze weder auf dem Landweg noch zur See rasch genug abtransportiert werden konnten.

Die Nationalen marschieren ein

dnb Salamanca, 25. August.

Der nationale Rundfunksender an der Madrider Front teilt mit, daß am Mittwoch, um 18 Uhr, mehrere nationale Bataillone in Santander einmarschiert sind.

Ueber die Entwicklung in den letzten Stunden vor dem Einmarsch dieser Truppenteile wird von anderer Seite berichtet, daß sich ein Teil der Bevölkerung Santanders unter Beihilfe der Guardia-Zivil und eines Teiles der Milizen gegen die Bolschewisten erhoben habe, und daß schwere Straßenkämpfe stattgefunden hätten. Schließlich habe die Stadt um Uebergabe nachgesucht.

Große Freudenkundgebung in Sevilla

dnb. Sevilla, 26. August.

In der andalusischen Hauptstadt fand am Mittwochabend eine gewaltige Kundgebung statt, an der die gesamte Bevölkerung von Sevilla teilnahm.

Nach Absingen der Nationalhymne und des Falangeliedes richtete General Queipo de Llano das Wort an die begeisterte Menge. Er wies, von dem Jubel der Zuhörer oft unterbrochen, auf den Sieg von Santander hin. Das spanische Heer sei heute glänzend organisiert und durchgebildet. Dazu vervollkommne sich seine Ausrüstung durch die ständigen Eroberungen. Der General schloß mit einem Hoch auf Spanien und den General Franco.

Keine andere Möglichkeit, als sich zu ergeben!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Salamanca, 26. August.

Der nationale Heeresbericht schildert ausführlich und im einzelnen das Vordringen der nationalspanischen Heeressäulen auf Santander und die Ueberwindung der letzten Hindernisse vor dieser Stadt im Laufe des Mittwoch.

Er erklärt dann u. a.: Die am 14. August begonnenen Operationen mit dem darauf folgenden Zusammenbruch der feindlichen Linien wurden von den Legionärstruppen in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Streitkräften fortgeführt, ohne daß der Feind überhaupt zur Besinnung gekommen wäre. Seine Verbindungen sind sowohl mit Asturien als auch nach dem Osten hin völlig unterbrochen, so daß den Bolschewisten jetzt keine andere Möglichkeit bleibt, als sich zu ergeben.

Die Navarra-Brigaden und die Legionärstruppen werden am Donnerstag ihren siegreichen Einzug in Santander halten.

Sodann befaßt sich der Heeresbericht mit den übrigen Fronten und führt dazu aus:

Aragon-Front: Der Feind übte an einem Kampfabschnitt auf unsere Stellungen einen Druck aus; seine Angriffsversuche wurden jedoch von unseren Streitkräften vereitelt. Einige bolschewistische Abteilungen, welche in unsere Front eingebrochen waren, sind vollkommen eingeschlossen worden; eine dieser Abteilungen setzt sich aus hundert Mann zusammen.

Südarmee: An der Front von Estremadura haben wir unsere Linien ausgerichtet und dabei durch einen glänzenden Angriff wichtige Stellungen des Gegners erobert. Dieser hatte starke Verluste. Die Materialausbeute ist sehr bedeutend.

Luftwaffe: Im Laufe des Mittwoch wurden im Luftkampf 15 feindliche Apparate an der Aragon-Front abgeschossen. Am Dienstag wurde an der Soria-Front ebenfalls ein Apparat, Typ Katiuska, von uns abgeschossen.

40 000 Bolschewisten abgeschnitten

dnb. Front von Santander, 26. August.

In militärischen Kreisen wird die Zahl der in der Provinz Santander abgeschnittenen bolschewistischen Milizen auf etwas über 40 000 geschätzt. Der größte Teil der marxistischen Führer ist bereits gefangengenommen worden.

Man weist in militärischen Kreisen darauf hin, daß die Provinz in elf Tagen erobert wurde. Das für Spanien zurückeroberte Gelände hat eine Ausdehnung von 5460 Quadratkilometern. Auf dieser Fläche wohnen 400 000 Menschen. Die Provinzhauptstadt Santander hat 90 000 Einwohner. An Landstraßen sind 1450 Kilometer, an Eisenbahnen 401 Kilometer erobert worden.

Abenteuer auf den Bahama-Inseln

Die abenteuerliche Flucht des britischen Kommissars

dnb. London, 25. August.

Der Eingeborenen-Aufstand auf der Bahama-Insel Inagua und die abenteuerliche Flucht des britischen Kommissars nach Kuba wird in einem telephonischen Bericht des Kommissars Dudley Fields an die englische Presse geschildert. Der unmittelbare Anlaß des Aufstandes war die Verhaftung eines Eingeborenen. Nach einem vergeblichen Anschlag des Bruders des Verhafteten auf den Polizeikommissar drangen zahlreiche bewaffnete Eingeborene gegen das Gerichtsgebäude und andere Amtsgebäude vor. Der englische Kommissar berichtet, daß er sich im Postamt befand, um nach Hilfe zu telegraphieren, als ein Eingeborener gegen ihn vordrang und aus wenigen Metern Entfernung einen Schuß abfeuerte, der ihn am linken Arm verletzte. Dieser Angriff war das Signal zu größeren Unruhen.

Die Eingeborenen überfielen zahlreiche Geschäfte, töteten einen englischen Angestellten und setzten schließlich das Postamt, die Sendestation, ein Warenhaus und mehrere Privathäuser in Brand.

In der Zwischenzeit gelang es dem englischen Kommissar zusammen mit 13 Engländern und Amerikanern ein im Hafen verankertes Motorboot zu erreichen und die offene See zu gewinnen. Nach kurzer Fahrt versagte jedoch der Motor des Bootes und die Flüchtlinge waren gezwungen, vier Tage und Nächte hilflos und ohne Nahrung auf dem Meer umherzutreiben. Als sie am Abend des vierten Tages Land sahen, benutzten sie ihre Hemden und andere Kleidungsstücke, um ein Notsegel zu setzen und um Hilfe zu signalisieren. Sie wurden schließlich bemerkt und von einem Ruderboot in völlig erschöpftem Zustand in Kuba an Land gebracht.

Nur wenn Prag nachgibt

Portugiesische Stimme über Möglichkeiten eines Ausgleiches mit Prag

dnb Lissabon, 25. August.

Die Lissaboner Zeitung „Voz" schreibt: Gewisse Kreise fragen sich, wie der Konflikt zwischen Portugal und der Tschechoslowakei beigelegt werden kann. Für Portugal hat die Angelegenheit mit dem Bruch der diplomatischen Beziehungen ihr Ende gefunden. Portugals Würde ist beleidigt worden, und Portugal ist den einzig möglichen Weg gegangen. Der Bruch bringt für Portugal keinerlei Schwierigkeiten politischer oder wirtschaftlicher Art mit sich. Irgendeine Initiative zur Wiederanknüpfung muß allein von der Tschechoslowakei ausgehen, und diese Initiative kann nur in völliger Satisfaktion bestehen.

20 Jahre deutscher Luftverkehr

Im August 1917 wurde die erste Flugstrecke der Welt eröffnet

dnb. Berlin, 26. August.

In diesen Tagen sind 20 Jahre verflossen, seit im August 1917 die deutsche Heeresverwaltung eine der Luftbeförderung dienende Fluglinie zwischen Dünaburg und der Halbinsel Krim einrichtete, die mehrere Monate lang im Betrieb war. Diese Verbindung war die erste planmäßig betriebene Luftverkehrsstrecke der Welt. Im Sommer 1918 folgte dann die erste innerdeutsche Luftpoststrecke Berlin—Hannover—Köln.

Auch der erste Personen-Luftverkehr wurde in Deutschland eröffnet: Am 5. Februar 1919 nahm die damalige Deutsche Luftreederei den Flugdienst auf der Strecke Berlin—Weimar auf. In viereinhalb Stunden erreichte man Weimar, für damalige Verhältnisse eine ganz ausgezeichnete Leistung.

Noch im Frühjahr 1919 wurden zwei weitere Personenflugstrecken Berlin—Hamburg und Berlin—Köln in Betrieb genommen. Die Behauptung englischer Zeitungen, die im August 1919 eingerichtete Flugstrecke London—Paris sei die erste Personenfluglinie gewesen, trifft also nicht zu. Die damals in Deutschland als erstes Kabinenflugzeug auf den Strecken der Luftreederei verwendete Junkers F 13, ein Ganzmetall-Tiefdecker mit vier Fluggastsitzen, steht, wenn auch nur noch als Zubringerflugzeug auf Nebenstrecken, noch heute nach 18 Jahren bei der Deutschen Lufthansa im Dienst — ein Triumph der deutschen Luftfahrtindustrie und ein Beweis für deutsche Qualitätsarbeit.

Das englisch-französisch-amerikanische Flottenabkommen von Frankreich in Kraft gesetzt. Das amtliche französische Gesetzblatt veröffentlicht ein Gesetz, das das am 25. März 1936 in London zwischen Frankreich, England und Amerika unterzeichnete Flottenabkommen in Kraft setzt.

Schwedens Außenminister in Warschau. Mittwoch nachmittag traf in Warschau mit dem Flugzeug zu seinem offiziellen Besuch der schwedische Außenminister Sandler mit dem Generalsekretär des schwedischen Außenministeriums, Guenther, ein.

Politik in Kürze

In letzter Zeit sind die im Haus des Deutschen Rundfunks und den dazugehörenden Nebengebäuden in Berlin-Charlottenburg stattfindenden wichtigen Auslandssendungen häufig durch Flugzeuge gestört worden. Der Reichsluftfahrtminister hat deshalb die nachgeordneten Stellen darauf hingewiesen, daß das Ueberfliegen des Hauses des deutschen Rundfunks und seiner nächsten Umgebung verboten ist.

*

Nach einer neuen Anordnung des Reichsministers des Innern ist der Erlaß über die Zugehörigkeit von Beamten zu Freimaurerlogen oder logenähnlichen Organisationen auf den „Friedensbund deutscher Katholiken" ausgedehnt worden. Danach sind insbesondere Beamte, die erst nach dem 30. Januar 1933 aus dem „Friedensbund deutscher Katholiken" ausgeschieden sind, grundsätzlich von der Anstellung oder Beförderung ausgeschlossen.

Die Massenflucht der Bolschewisten

Tausende suchen Zuflucht in Frankreich - Die letzten Stunden vor der Uebergabe

(Funkmeldung der NMZ)

+ Paris, 26. August.

Angesichts des bevorstehenden offiziellen Einmarsches der nationalen Truppen in Santander hat eine wilde Flucht der letzten Ueberbleibsel der bolschewistischen Verteidiger samt ihren Frauen und Kindern aus dieser Stadt stattgefunden.

In der französischen Hafenstadt Bayonne trafen am Mittwochnachmittag ununterbrochen Flüchtlingsschiffe ein. Zwischen 14 und 17 Uhr landeten fünf Dampfer 2400 Personen.

Bei einem Passagier beschlagnahmten die französischen Behörden 200 000 Peseten.

In Bayonne ist durch die neue Ankunft zahlreicher Flüchtlinge aus Santander das sogenannte Flüchtlingsviertel überfüllt, und die Flüchtlinge müssen zum Teil auf den Gebäudehöfen untergebracht werden.

Die französischen Behörden haben den Flüchtlingen jedes Betreten der Stadt und jede Berührung mit der Bevölkerung untersagt. Die polizeiliche Ueberwachung ist verstärkt worden, da sich im Flüchtlingslager bereits Akte von Disziplinlosigkeit und „Protestkundgebungen" bemerkbar gemacht haben.

Ein britischer Leutnant, der von einem englischen Kriegsschiff in letzter Minute aus Santander mit anderen britischen Staatsangehörigen gerettet worden war, schildert dem Reuter-Vertreter in St. Jean de Luz die letzten Stunden in Santander vor der Einnahme der Stadt durch die Truppen General Francos. Der Leutnant hatte auf seiten der Bolschewisten gekämpft. Er erklärte, daß es in der Nacht zum Mittwoch in Santander weder Wasser noch Licht gegeben habe. In jeder Straße seien Schießereien an der Tagesordnung gewesen, ohne daß auch nur eine Spur von „Ordnungsdienst" und „Polizei" zu bemerken gewesen sei.

Die schlimmsten Szenen von Räuberei und Plünderei habe man beobachten können. Das Ganze sei ein unvorstellbarer Zustand der Anarchie und des Grauens gewesen. In der Morgendämmerung habe der Kampf der Flüchtenden um Boote und Schiffe begonnen.

„Spurlos verschwunden"

— La Pallice, 26. August. (U. P.)

Die französischen Zollbehörden haben festgestellt, daß von der wertvollen Ladung des englischen Frachters „Seabank" und des baskischen Dampfers „Exyemendi" 170 Goldkisten spurlos verschwunden sind. Die zwei Schiffe haben bekanntlich kurz vor der Einnahme Bilbaos den baskischen Hafen mit großen Gold- und Wertpapiervorräten der baskischen Banken verlassen, um diese für die Valencia-Bolschewisten sicherzustellen. Sie wurden aber von der französischen Regierung festgehalten und beschlagnahmt. Bei der Untersuchung der Ladung stellte sich nun heraus, daß von den 9330 Kisten mit Goldwerten, die von den Schiffen übernommen worden sein sollen, nur 9160 Kisten vorhanden waren.

Die Vertreter Chinas und Sowjetspaniens bei Delbos. Außenminister Delbos empfing am Mittwochnachmittag den chinesischen Botschafter sowie den Vertreter der spanischen Bolschewisten in Paris.

Neuer Generalstabschef in der Armee des Irak. Zum Generalstabschef als Nachfolger des kürzlich ermordeten Bekir Sidkis wurde der Kommandeur der I. Division von Bagdad, General Hussein Fawzi ernannt.

Steigen der Lebensmittelpreise in England. Nach amtlicher Mitteilung des britischen Handelsministeriums stiegen die Lebensmittelpreise in Großbritannien im Monat Juli um 3,1 v. H. im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres.

Die Folgen des Falles von Santander

Wird England jetzt einer Anerkennung Francos geneigter werden?

— Paris, 26. August. (U. P.)

In hiesigen politischen Kreisen erwartet man, daß General Franco nach der Einnahme von Santander nunmehr die offizielle Konstituierung seines Kabinetts vornehmen wird. Weiter wird angenommen, daß das nationale Spanien erneute Verhandlungen wegen der Anerkennung durch die englische Regierung aufnehmen wird. Wie verlautet, wird der englische Botschafter Chilton noch im Laufe dieser Woche von London nach Hendaye zurückkehren. Die Besprechungen mit dem Bevollmächtigten General Francos, Sangroniz, dürften dann sogleich beginnen. Von nationalspanischer Seite wird darauf hingewiesen, daß

General Franco im Besitz von 32 der insgesamt 47 spanischen Provinzhauptstädte ist und daß mehr als zwei Drittel Spaniens jetzt von den nationalen Truppen kontrolliert werden.

Schließlich werden auch wirtschaftliche Fragen die Verhandlungen beeinflussen, da drei Viertel des spanischen Zinks in der Provinz Santander gefördert werden. In der Produktion von Eisenerz steht die Provinz an zweiter Stelle. Hinzu kommt, daß hier bedeutendes englisches Kapital investiert ist und daß die Versorgung Englands mit Zink wesentlich von den Lieferungen aus Nordspanien abhängt.

Der Eindruck in Rom

dnb Rom, 25. August.

Die Uebergabe der Stadt Santander ist in Rom mit lebhafter Freude aufgenommen worden. Man glaubt, daß diese erfolgreiche Aktion nicht nur in London, sondern auch in Paris auf die Haltung der Regierung einen Einfluß ausüben dürfte, um so mehr, als es sich zugleich um einen gewaltigen moralischen Erfolg handele, da die bolschewistischen Machthaber von der Bevölkerung zur Kapitulation gezwungen wurden.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer — Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: i. V. C. W. Fennel — Südwestdeutsche Umschau: i. V. Richard Schönfelder — Gericht: i. V. Dr. F. Hammes — Bilderdienst: C. W. Fennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Georg Kling, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible]
D.-A. VII. 1937:
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 21 000
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 29 000
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, 26. August.

Drei Sonnenblumen

Im Schutze des wilden Kirschbaums war im vorigen Jahr in der Anlage vor O 7 eine reckenhafte Sonnenblume aufgestiegen, so hoch, daß die anderen Blumen und Sträucher, die hier im Boden wurzelten, sie sehen mußten. Als der Herbst kam, war sie eines Tages verschwunden.

Für immer, wie man annehmen mochte, stand sie hier doch in einem Bezirk, worin sie nicht recht heimisch war. Aber sie kam dieses Jahr doch wieder, und zwar nicht allein, sondern sie hat noch zwei Genossen mitgebracht. Haben sie auch nicht die Hünengestalt wie die Vorgängerin, so sind sie doch groß genug, um von den vielen Rotkäppchen, die da in den Beeten stehen, gesehen und neugierig betrachtet werden zu können.

Am interessiertesten aber schauen zu den gelben Sonnen die Vögel auf. Nicht wegen der schönen Gestalt oder der anziehenden Farbe, sondern wegen der inmitten befindlichen blau-schwarzen Scheibe, worin dicht in Hülsen gefaßt Kerne stecken, die gute Leckerbissen sind. Viele Kerne sind aus diesen runden Scheiben bereits herausgeklaubt. Der wilde Kirschbaum weiß davon, auch dem rotbeerigen Stachellorbeer ist es nicht entgangen, doch sie kümmern sich darum nicht, schon weil sie andre Sorgen haben. Sie fragen sich vielleicht, ob sich übers Jahr die Sonnenblumen hier wieder vermehren werden, woran sie nicht wenig interessiert sind, denn diese Blume ist selbstsüchtig veranlagt und zieht aus ihrer Umgebung alle Lebenskräfte an sich, deren sie habhaft werden kann.

Die Vögel aber, die auf diese Kerne scharf sind, wünschen dagegen, daß sich die Sonnenblumen weiter vermehren, denn je mehr es sind, um so besser für sie. Es wird sich zeigen, was hier geschieht, damit jeder sein Recht findet. —r.

Die Tomate, vor 50 Jahren noch unbekannt

Kaum eine Frucht hat innerhalb eines Jahrzehntes den Siegeszug durch ganz Deutschland in der Weise angetreten, wie die Tomate, die heute zu den begehrtesten Früchten zählt und den Wochenmarkt wie die Großmärkte in ganz Deutschland beherrscht. Man sollte es nicht für möglich halten, daß diese heute von nahezu jedermann so begehrte Frucht vor 50 Jahren auf unseren Märkten kaum gesehen wurde, höchstens erblickte man sie in einigen Delikatessengeschäften. Käufer waren aber keineswegs Deutsche, sondern durchweg Ausländer, Franzosen, Engländer, Amerikaner. Es war meistens auch eingeführte Ware mit ausländischen Züchternamen.

Noch vor 30 Jahren waren bei uns auf dem Mannheimer Wochenmarkt nur wenige Tomaten vertreten, die fast alle liegen blieben. Da fiel dem Gartenbauverein die Aufgabe zu, die Frucht nach außen bekannt zu machen. Er ließ eine Tomatenspeisekarte herstellen mit den verschiedensten Zubereitungen und gab sie zum billigen Preise oder unentgeltlich gelegentlich einer Verlosung ab. Von da ab nahmen die Tomatenesser auch bei uns zu und bald fanden die Tomaten immer mehr Verbreitung. Der Erfolg äußerte sich schon am folgenden Wochenmarkt. Die Tomaten, die bisher einfach liegen blieben, fanden zunächst von den Kostprobern Abnahme. Die Kulturen und die Züchtungen vervollkommneten sich immer mehr. Die Früchte wurden größer und leuchtendrot gefärbt. Man züchtete auch gelbe, weiße und rosafarbene Tomaten, die aber bis heute niemand begehrt, obwohl sie an Güte nichts zu wünschen übrig lassen. Heute sieht man z. B. in der Gemarkung Handschuhsheim ganze Felder mit Tomaten angepflanzt und nur wenige Menschen kennen heute noch eine Abneigung gegen diese köstliche und vielseitig verwendbare Frucht. Noch vor 50 Jahren waren die ersten Tomaten kleinfrüchtig und man nannte sie damals „Paradies- oder Liebesapfel". Die Bezeichnung „Tomate" stammt aus dem Amerikanischen, denn in Amerika wird die Tomate schon seit langem mit Vorliebe gegessen. Die Tomaten wachsen in Peru wild, weshalb sich bei alten Botanikern die Bezeichnung „peruanischer Apfel" vorfindet. D.

Schonung von Plakaten

Eine Anweisung an die Schulen

Auf Wunsch der Reichsgruppe Handel hat der Reichserziehungsminister die Unterrichtsverwaltungen ersucht, die Schüler und Schülerinnen der Schulen im Interesse der Papierersparnis auch darüber zu belehren, daß Plakate schonend zu behandeln sind. Ein großer Teil der Plakate, die die Wirtschaft für die Werbung und der Staat, die Partei und ihre Gliederungen für Ankündigungen und Propaganda benutzen, wird an den öffentlichen Anschlagstellen angeschlagen. Leider werden diese Plakate vielfach abgerissen, beschmutzt oder sonst beschädigt, und an diesen Beschädigungen sind häufig Kinder beteiligt. Der Umfang dieser Beschädigungen ist so groß, daß über den normalen Bedarf hinaus in jedem einzelnen Fall eines Plakatanschlages 15 bis 25 v. H. Ersatzplakate geliefert werden müssen. Bei Wegfall der Beschädigungen durch Personen wären hier große Ersparnisse möglich. In den Schulen soll deshalb darauf hingewiesen werden, daß solche Beschädigungen verwerflich und außerdem strafbar sind.

** **Mitwirkung der Schulen am Tag der Hausmusik.** Der „Tag der deutschen Hausmusik" wird in diesem Jahr am Dienstag, dem 16. November, durchgeführt. Dieser Tag hat von Jahr zu Jahr in steigendem Maße Gelegenheit zu enger Zusammenarbeit zwischen Schul- und Privatmusiklehrerschaft gegeben. Damit dieses Zusammenwirken auch in diesem Jahr fortgesetzt werde, hat das Reichserziehungsministerium auf Bitten der Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik in der Reichsmusikkammer den deutschen Schulen wieder eine würdige Begehung des „Tags der deutschen Hausmusik" am 16. November zur Pflicht gemacht.

Der erste Aussteller ist eingezogen

Vom Wachsen der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung

Immer näher rückt der Eröffnungstag der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung. Die Nähmaschinen in der kleinen Halle laufen fast heiß. Das Hämmern, Sägen und sonstige Werken läßt keinem der Arbeitenden Zeit zu anderen Gedanken als dem, so rasch wie möglich weiter zu kommen, damit bis zum bestimmten Tag die Ausstellung fertig wird.

Die große Rhein-Neckar-Halle ist soweit vollkommen ausgespannt mit Zellwollstoff. Der breite blaue Streifen, der auch die Schrift aufnehmen wird, hebt sich vorteilhaft auf dem Grau dieses Stoffes ab und vor allem sind es die vielen Fahnentischern, die, auf Kasten gezogen, die Eisenträger verkleidend, Farbe in den Raum bringen. Die erste Zelthalle von den vieren ist auch schon soweit mit Stoff bespannt und hat sogar zum Teil schon die freischwebende, von einem Drahtnetz gehaltene Stoffdecke. Nur die blauen Streifen müssen noch angebracht werden.

Gestern zog auch der erste Aussteller und wahrscheinlich auch der „Schwerste" ein. Mit einem großen Spezialwagen kam am Morgen BBC und brachte einen Gleichrichter von dem netten Gewicht von siebeneinhalb Tonnen. Damit nicht genug, auch noch einen 100 000-Volt-Konfektorschalter von weiteren zweieinhalb Tonnen. Bis am späten Nachmittag wurde an diesen beiden Mammuten der Technik gearbeitet und geschwitzt. Und als wir weggingen waren sie noch immer nicht an ihrem richtigen Platz. Es ist selbstverständlich, daß es bei dem unterkellerten Holzboden der großen Halle, in der diese Ungetüme aufgestellt werden, größter Vorsicht bedarf, damit man nicht durchbricht. Der Holzboden ist besonders abgestützt worden. Auch sonst sind schon einige Aussteller mit Vorbereitungen am Werk, obwohl sich die Tore für die Aussteller erst am Freitag öffnen sollen. Der eigentliche Aufbau der Ausstellung und die Ausstattung der Hallen sollen zuvor möglichst ungestört und rasch vonstatten gehen. Aber für manche Ausstellenden wäre die Zeit zu kurz, um die Bauten zu errichten, deren sie bedürfen. So ist in der Mitte der großen Rhein-Neckar-Halle schon die reinste Holzfestung entstanden.

Besonders interessant ist aber der Bau, den die Rheinschiffahrtsgesellschaften errichten lassen. Er stellt ein richtiges Schiff dar mit einem großen Schornstein von drei Meter Durchmesser und einem Anker, der bei der Anfahrt auf der Augustanlage Gelächter und Staunen erregte. Auf einem kleinen Lieferwägelchen war nämlich dieser über drei Meter lange, mächtige Anker zur Ausstellung gebracht worden und jeder der das sah meinte, jetzt gleich muß der Lieferwagen doch zusammenbrechen. Aber es war keine Ursache besorgt zu sein, der ganze Anker war nur so täuschend nachgeahmt, in Wirklichkeit bestand er aus Holz, wie das ganze Schiff, das da errichtet wird.

Die Ehrenhalle ist nun auch unter Dach. Die Zeltleinwand ist verspannt, acht große Pylonen sind schon da zu ihrer Beleuchtung. Auch hier wird man wohl heute an die innere Ausgestaltung gehen. Am weitesten zurück ist noch das KdF-Zelt, von dem bis jetzt nur ein Teil des Holzgerüstes steht. Aber bei der Schnelligkeit, mit der ein solches Zelt entsteht, wird auch dieses Zelt bald fertig sein. Da in ihm ja keine Aussteller Stände aufbauen, hat man ja Zeit zum Ausbau.

Im übrigen wäre noch zu sagen, daß man uns riet, auch auf diesem Wege um Regen zu bitten, damit das ausgesäte Gras auf dem Freigelände, das eine sanitäre Anlage erhält, wächst, — was hiermit getan sein soll. g.

Reichspost und Reichsparteitag 1937

Verbilligtes Schmuckblattelegramm — Fahrbares Telegraphenamt im Lager Langwasser — Bildtelegraphie mit 6 Bildsendern — Rundfunkübertragung aller Veranstaltungen!

In unserem ersten Aufsatz hatten wir ein anschauliches Bild von den Vorbereitungen gegeben, die die Deutsche Reichspost für die Bewältigung der riesigen Postmengen auf dem Reichsparteitag trifft. Wir lassen einen zweiten Aufsatz folgen, der einen Einblick in die für den diesjährigen Reichsparteitag vorgesehenen, ebenso umfangreichen Einrichtungen für den Fernmeldedienst vermittelt. Zur Bearbeitung dieser Aufgaben wurde die Errichtung eines besonderen Reichsparteitag-Büros als Verbindungsstelle zwischen der Organisationsleitung und der Reichspostdirektion notwendig. Für den gleichen Zweck wurden auch besondere Parteitagdienststellen beim Telegraphenbauamt und Fernsprechamt Nürnberg eingerichtet.

Auch in diesem Jahr wird während des Reichsparteitages im innerdeutschen Verkehr

ein verbilligtes Telegramm

zugelassen, das den telegraphischen Austausch von Grüßen und Familiennachrichten zwischen den Teilnehmern am Reichsparteitag und Freunden und Parteigenossen erleichtern soll. Es darf für rein geschäftliche Zwecke nicht verwendet werden. Dem Telegraphenamt Nürnberg stehen ständig 4200 Kilometer Telegraphenleitungen nach 16 wichtigen Orten des Reichs zur Verfügung. Für den Reichsparteitag werden weitere acht große Telegraphenleitungen eingesetzt, nämlich vier nach Berlin und je eine nach Bremen, Düsseldorf, Erfurt und Frankfurt a. M. Besondere Erwähnung verdient eine Sonderverbindung des Telegraphenamts Nürnberg mit der Uebersee-stelle des Haupttelegraphenamts Berlin, von wo aus telegraphischer Pressevkehr mit Nordamerika auf der deutschen Funkverbindung über Prewi mit größter Beschleunigung möglich ist.

Zur Entlastung des Telegraphenamts Nürnberg wird, wie im Vorjahr

ein fahrbares, motorisiertes Telegraphenamt

im Lager Langwasser eingesetzt, das mit Leitungen nach Berlin, Frankfurt a. M. und München verbunden wird. Es ist so möglich, Telegramme aus dem Reichsparteitags- und Lagergelände auch dann ohne Verzögerung weiterzugeben, wenn der Zubringerdienst zum Telegraphenamt in der Stadtmitte durch Aufmärsche und Sperren verhindert ist. Das öffentliche Telegraphenleitungsnetz wird durch Fernschreibmietleitungen für die Zeitungsunternehmen, die Reichsrundfunkgesellschaft u. a. erheblich erweitert.

Die Bildtelegraphie,

die sich schon beim Reichsparteitag 1936 einen Kreis von Benutzern, vornehmlich aus der Presse, gesichert hat, wird wieder eingesetzt. Sechs Bildsender, im Gebäude der Reichspostdirektion am Bahnhofsplatz und im fahrbaren Telegraphenamt, werden derart an eine zentrale Schaltstelle angeschlossen, daß ein bildtelegraphischer Dienst mit sämtlichen öffentlichen und privaten Bildstellen des ganzen im Verkehr mit Deutschland stehenden Weltbildnetzes möglich sein wird. So können Bildtelegramme unmittelbar übertragen werden nach den Hauptstädten Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, London, Oslo, Paris, Prag, Rom, Stockholm, Vatikanstadt, Warschau, Wien, ferner nach Bordeaux, Clermont-Ferrand, Lille, Lyon, Marseille, Nantes, Nizza, Saint-Etienne, Straßburg, Toulouse, schließlich über drahtlose Verbindungen von Berlin nach Bangkok, Bandoeng, Buenos Aires und Neuyork. Die Bildsendestelle im Postamt am Bahnhof erhält in diesem Jahre festausgebaute Räume. Den Vertretern der Presse steht in dringenden Fällen eine Dunkelkammer zum Selbstentwickeln von Aufnahmen zur Verfügung; dasselbe wird auch im fahrbaren Telegraphenamt der Fall sein. Die Einführung verbilligter Bildtelegramme soll den Teilnehmern am Reichsparteitag Gelegenheit geben, Grüße in eigener Handschrift bildtelegraphisch zu übermitteln. Für öffentliche und private telegraphische und bildtelegraphische Zwecke werden außer den vorhandenen noch etwa 6400 Kilometer Leitungen in den Dienst des Reichsparteitages gestellt, was einer Vermehrung des ständigen Nürnberger Telegraphennetzes um 150 v. H. gleichkommt.

40 000 Km. Fernleitungen

verbinden das Fernsprechnetz Nürnberg mit allen wichtigen Orten des Reiches; das entspricht der Größe des Erdumfangs. Für den Reichsparteitag soll dieses Netz zur glatten Abwicklung des Fernverkehrs noch bedeutend verstärkt werden. Es werden neu in Betrieb genommen: 18 Leitungen nach Berlin, 9 nach München, 6 nach Stuttgart, 3 nach Hamburg, je 2 nach Erfurt, Düsseldorf und Köln und je 1 Fernleitung nach 18 anderen deutschen Städten. Hinzu kommen für Zwecke der Partei, der Presse usw. 10 weitere große Fernleitungen. Die gesamte Länge dieses zusätzlich geschalteten Fernleitungsnetzes wird etwa 22 000 Km. Doppelleitungen betragen, d. i. eine Vermehrung des ständigen Netzes um mehr als 50 v. H. Für die fernsprechtechnischen Anforderungen im Ortsverkehr und die neu errichtete Lager mußte auch die Zahl der Anschlußleitungen erheblich vermehrt werden. Dafür wurden neue höherpaarige Ortskabel in einer Länge von 20 Km. ausgelegt; dies bedeutet eine Zunahme von Leitungen um 4000 Km. Das Kabelnetz wurde um 18 Km. erweitert. An oberirdischen Fernsprechlinien müssen in den einzelnen Lagern etwa 60 Km. Freileitungen gebaut werden. Die Bereitstellung der Sondernetze für die SS, SA (Lautsprechernetz und Fernsprechnetz), den Reichsautozug „Deutschland" (Lautsprechernetz und Fernsprechnetz), das Sanitätswesen, das Sprechnetz der Reichsrundfunkgesellschaft und die Schaffung von Uebertragungsmöglichkeiten für die Rundfunkdarbietungen in den Lagern und Massenquartieren der Stadt erfordern neben zahlreichen Bauarbeiten umfangreiche Schalt- und Prüfarbeiten. Es werden für diese Netze 800 Km. Fernsprechkabeladern bereitgestellt.

In besonderen Presseräumen beim Postamt Nürnberg 2,

in der Luitpoldarena, bei der Kongreßhalle, in den Tribünen der Zeppelinwiese und des Stadions werden zunächst 14 Vermittlungseinrichtungen mit 88 Hauptanschlüssen und 76 öffentlichen Sprechstellen für den Fernverkehr sowie 14 öffentliche Sprechstellen für den Ortsverkehr aufgestellt. Die 20 Sonderpostanstalten für den Reichsparteitag verfügen über 19 Vermittlungseinrichtungen mit 65 Hauptanschlüssen und 47 öffentlichen Sprechstellen für den Fernverkehr und über 69 öffentliche Münzfernsprecher für den Ortsverkehr. Im Stadtgebiet Nürnberg werden außerdem noch zahlreiche öffentliche Münzfernsprecher aufgestellt. Zur Bewältigung des Fernsprechverkehrs mit der Organisationsleitung des Reichsparteitags und des SA-Lagers Langwasser wurden besonders leistungsfähige Nebenstellenanlagen eingerichtet.

Die erhöhten Anforderungen für die Rundfunkübertragungen machten einen erheblichen Ausbau des Rundfunkkabelnetzes innerhalb des Stadtgebietes, etwa in einer Länge von 8 Kilometer, notwendig. Die Veranstaltungen des Reichsparteitags werden

auf alle deutschen Sender übertragen;

die Darbietungen werden von 45 verschiedenen Mikrophonstellen in der Stadt und im Parteitaggelände beim Funkhaus Nürnberg gesammelt und auf die deutschen Rundfunksender unter Benutzung eines Kabelnetzes von 4000 Kilometer Länge übertragen.

Zum erstenmal können die Ereignisse des Reichsparteitags auf dem Wege des elektrischen Fernsehens in den Fernsehstuben der Deutschen Reichspost in Berlin verfolgt werden. Die elektrische Uebertragung findet auf Sonderkabeln statt. Die am 1. März 1936 zur Eröffnung der Leipziger Messe in Betrieb genommene Fernsehkabellinie Berlin—Leipzig ist in den vergangenen Monaten bis München verlängert worden und berührt auch die Stadt der Reichsparteitage Nürnberg. Die Errichtung dieser bisher größten Fernsehkabellinie der Welt war mit umfangreichen Bauleistungen verbunden.

Neben den Fernsehübertragungen wird die neugeschaffene Kabellinie auch für den Fernsehsprechverkehr mit verwendet. Es wird also von Nürnberg aus möglich sein, mit Teilnehmern in Berlin, Leipzig und München zu sprechen und dabei sein Gegenüber am fernen Ort zu sehen. Die Besucher des Reichsparteitages 1937 werden im Postamt am Hauptbahnhof in Nürnberg eine neue Schalterhalle vorfinden, in der ihnen neben den bekannten Einrichtungen für Telegraphie, Bildtelegraphie, Fernsprechverkehr, Fernsprechschnellverkehr und Selbstwählfernverkehr an selbst kassierenden Münzfernsprechern nun auch das modernste Nachrichtenmittel der Welt, der Fernsehsprecher, zur Verfügung steht.

Aus Mannheims Gerichtssälen

Der 1914 in Ostersheim geborene Emil Siegel hatte sich vor der Mannheimer Strafkammer wegen Sittlichkeitsvergehens an einem Mädchen unter 14 Jahren zu verantworten. Die Straftat liegt schon länger zurück. Mit 17 Jahren hatte er diese Beziehungen schon aufgenommen. Da er sie über sein 18. Lebensjahr hinaus fortsetzte, so kam er nicht vor das Jugendgericht. Drei Fälle wurden ihm zur Last gelegt. Er bestreitet hartnäckig, während die Mädchen alles zugeben. Trotzdem mußten zwei Fälle abgesetzt werden, da sie verjährt waren. Da er außerdem noch unter die früheren Strafmilderungsgründe fiel, so erhielt er nur eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten und bekam einen Monat Untersuchungshaft angerechnet. bn.

•

Das Mannheimer Schöffengericht mußte drei Personen wegen Abtreibung oder Beihilfe dazu verurteilen. Ein Brautpaar wollte die Folgen seiner Beziehungen beseitigen lassen, da das Mädchen seine Eltern unterstützen mußte und der junge Mann ohne Verdienst war. Die Braut hat den gewerbsmäßigen Abtreiber Schumacher, der demnächst vor das Schwurgericht kommt, 10mal aufgesucht, um ihr Ziel zu erreichen. Das Gericht ließ Milde walten und verurteilte das Paar zu je drei Monaten und den Mann, der die Adresse hergab, zu einem Monat Gefängnis. bn.

•

Der 28 Jahre alte Kurt Schroer aus Mannheim hat alle Anlagen zum Verbrecher. In einer berüchtigten Straße trieb er sich herum, machte sich als „Freund" in diesen Kreisen wichtig und stahl einem Mädchen 750 Mark und eine goldene Armbanduhr. Seinem Vater unterschlug er 350 Mark. Angeblich wollte der Angeklagte eine Reise unternehmen, um sich eine neue Stellung zu suchen. Für seine Straftaten erhielt er vom Einzelrichter zehn Monate Gefängnis, abzüglich fünf Wochen Untersuchungshaft.

•

Der 18 Jahre alte Arthur Scholl aus Mannheim hat mit zwei Jugendlichen, die bereits vor dem Jugendrichter ihre Gefängnisstrafe erhalten haben, ungesicherte Krafträder und Kraftwagen unbefugt vom Parkplatz entfernt, um Spritzouren damit zu unternehmen. Verschiedentlich wurden Ersatzteile abmontiert und an anderen Krafträdern angebracht. Um die entwendeten Kraftwagen und Krafträder unkenntlich zu machen, wurden sie angestrichen. Der Angeklagte unternahm Fahrten nach Frankfurt a. M., in die Pfalz, nach Hessen und in die nähere Umgebung Mannheims. Ging den Burschen das Benzin aus, ließen sie den Wagen auf freier Strecke stehen. Der Einzelrichter verurteilte den jugendlichen Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis abzüglich vier Monaten zwei Wochen Untersuchungshaft.

Es bleibt bei der Strafe

Der 25 Jahre alte Angeklagte Wilhelm Kettler aus Ludwigshafen-Friesenheim war vom Mannheimer Schöffengericht wegen Gefangenenbefreiung und Urkundenfälschung zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, mit der Begründung, daß die Strafe zu hoch ausgefallen sei. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme kam die Große Strafkammer zu der Ueberzeugung, daß die ausgesprochene Gefängnisstrafe durchaus gerechtfertigt sei. Die Berufung wurde kostenfällig verworfen und lediglich vier Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Zwangsversteigerungen können vermeidbar sein

Hausbesitzer in der DAF. die in Zahlungsverzug geraten sind, tun gut, wenn sie sich frühzeitig an die Deutsche Arbeitsfront, Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen, wenden, wenn sie ihre Zahlungen nicht mehr pünktlich leisten können, wenn der Gläubiger bei einem niedrigen Einheitswert des beliehenen Hauses eine Rückzahlung oder Teilungszahlung seines Kapitals verlangt oder umfangreiche Instandsetzungsarbeiten fordert. Bei rechtzeitiger Inanspruchnahme der DAF in solchen Fällen wird es fast immer möglich sein, einen Ausgleich für beide Teile zu schaffen.

Dillfrüchte, ein kümmelähnliches Gewürz

So allgemein die noch grünen oberirdischen Teile der Dillpflanze (Blätter, Triebe, Blüten- und unreife Fruchtstände) zum Würzen von Tunken, Salaten, Speisen und vor allem zum Einlegen von Gurken verwendet werden, so wenig bekannt ist, daß auch die reifen Früchte zu Würzzwecken durchaus geeignet sind. Im Geruch und Geschmack erinnern sie derartig an Kümmel, daß sie im Haushalt an Stelle dieses jetzt etwas knappen Gewürzes Verwendung finden sollten. Die äußere Aehnlichkeit mit Kümmelkörnern kann man noch vergrößern, wenn man den häutigen Saum der Dillfrucht z. B. durch Reiben zwischen den Handflächen entfernt. Um die Würzkraft der lufttrockenen Früchte möglichst lange ungeschwächt zu erhalten, empfiehlt sich ihre Aufbewahrung in dicht verschließbaren Gefäßen. Da die Dillpflanze sehr anspruchslos ist, ja als Gartenunkraut bezeichnet werden kann, gehen nach einmaliger Aussaat gewöhnlich in jedem Jahr aus den ausgefallenen Samen junge Pflänzchen in reichlicher Menge auf. Die Früchte sind daher ohne besondere Mühe von jedem, der über ein Stückchen Gartenland verfügt, heranzuziehen. Vor allem sollten aber in diesem Jahre überall dort, wo Dill als Würzkraut angebaut wird, die reifen Früchte, soweit sie nicht als Saatgut benötigt werden gesammelt und in der angegebenen Weise nutzbar gemacht werden, eingedenk der Losung: „Kampf dem Verderb".

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Blinde schwimmen im Neckarkanal

* **Ilvesheim**, 27. Aug. Eines der eigenartigsten Freiluftbäder des Neckars ist bei Ilvesheim, zwischen Mannheim und Heidelberg. Es ist ausschließlich den jugendlichen Insassen der Badischen Blindenanstalt Ilvesheim vorbehalten. Das Wasserbecken ist eine ovale Abzweigung des Neckarkanals mit einer Länge von 65 Metern, hat in der Nähe des Sprungbrettes 2,80 Meter Tiefe und wird gegen den Rand zu seicht, so daß die Jugendlichen langsam ins tiefere Wasser kommen.

Schwimmen ist ja auch bei den sehenden Mitmenschen eine Sache des Mutes, noch mehr also bei den Blinden. Das Sprichwort vom Wasser, das keine Balken hat, wird in seiner Verallgemeinerung bei den blinden Schwimmern etwas eingeschränkt. Es hat für diese zwar auch keine Balken, aber sie fühlen sich, wenn sie die Technik des Schwimmens beherrschen, sicherer als auf dem Land. Im Wasser stoßen sie auf keine Hindernisse. In einem Becken, das sie kennen, haben sie keine materiellen Hemmnisse, während sie auf dem Land ständig befürchten müssen, zu Fall zu kommen. Hinzu kommt auch im Wasser der jugendliche Ehrgeiz, der durch das gänzliche oder teilweise Fehlen des Augenlichts keineswegs beeinträchtigt ist.

Wenn man die schwimmenden Blinden beobachtet, sieht man kaum einen Unterschied gegenüber den Sehenden. Es wird sehr gern Brust geschwommen, und zwar in einem ruhigen Stil, ohne daß die Schwimmer zappelig werden, wenn sie über die Nichtschwimmergrenze hinaus im tieferen Wasser angelangt sind. Man hat sie ans Wasser gewöhnt durch Heraufholenlassen von Steinen, nachdem man ihnen auf die übliche Art durch Hilfstellung die Grundzüge des Schwimmens beibrachte. Es gibt Jungens darunter, die sich im Laufe eines Sommers freischwimmen.

Das Sprungbrett ist dauernd in Benützung. Hier sieht man die sportliche Elite der Blinden, die sich mit allen möglichen Sprüngen still- und formgerecht ins Wasser stürzen. Die anderen tummeln sich mit Vergnügen und großer Lust im Wasser, und nur wer ganz nahe vorbeikommt, merkt, daß es Blinde sind — aber erst, wenn sie wieder an Land sind.

---

* **Worms**, 24. August. In der Steinstraße ist eine 44jährige Frau namens Hartmann aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes gestürzt und bald darauf den schweren Verletzungen erlegen. Die Untersuchung hat bisher keine Anhaltspunkte für ein Verschulden anderer Personen ergeben. — Im Stadtkrankenhaus Worms starb das vierjährige Mädchen der Familie Merbert in Einselthum. Es hatte sich im elterlichen Hof in einen Topf heißes Wasser gesetzt.

* **Offenbach**, 24. Aug. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Offenbach, Gellrich, ist im Alter von 44 Jahren einem Kraftwagenunfall zum Opfer gefallen. Der Wagen wurde beim Ueberholen von einem anderen Personenwagen erfaßt und in der Mitte auseinandergerissen. Sechs weitere Personen wurden dabei verletzt. Gellrich stammte aus Posen. Er wurde 1933 zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer ernannt, ferner zum Mitglied des Beirats der Wirtschaftskammer Hessen und zum Ratsherrn der Stadt Offenbach. Er war Direktor der Firma Schneider u. Helmecke und Aufsichtsratsmitglied der Kaiser-Friedrich-Quelle AG.

* **Bad Kreuznach**, 24. August. Im Rahmen des Gemeinschaftswerkes Kunst und Künstler, das der Kreis Kreuznach unter Führung von Kreisleiter Schmitt in diesem Sommer durchführt, sind bis jetzt 70 Maler und Malerinnen im Kreis Kreuznach zu mehrwöchigem Aufenthalt eingetroffen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 30 Tage. Im September werden wieder andere Künstler kommen. Insgesamt werden 120 Künstler aus allen deutschen Gauen zu Gast sein. Den Abschluß des Gemeinschaftswerkes bildet eine große Kunstausstellung im Oktober, die ein umfassendes künstlerisches Bild des Landes an der Nahe geben wird.

Pfälzer Bauern aus der Batschka

Empfang im Münchener Rathaus

* **München**, 25. August.

Vierzig deutsche Bauern aus der Batschka in Jugoslawien — Pfälzer, die auch jenseits der Grenze ihrem Deutschtum treugeblieben sind — weilten zur Zeit auf ihrer Reise zum Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins in Kaiserslautern in der Hauptstadt der Bewegung. Am Dienstag besichtigten sie in zwei Gruppen die neuen Parteibauten und das alte München.

Um 11 Uhr vormittags wurden sie im großen Sitzungssaal des Rathauses in Anwesenheit mehrerer Ratsherren, des Stadtgruppenleiters des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, Georg Brändle, und des Vorstandsmitgliedes des Vereins der Rheinpfälzer, Hammel, empfangen. Den herzlichen Willkommgruß der Hauptstadt der Bewegung und ihres Oberbürgermeisters entbot Bürgermeister Dr. Tempel. Den Dank der Gäste sprach als ihr Reisebegleiter Dr. Zimmermann. Namens des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins, auf dessen Einladung die Pfälzer ihre Deutschlandreise unternommen haben, dankte Pfarrer Dr. Lindenmaier-Berchtesgaden für das prächtige Zusammenklingen der Betreuung durch die Stadt und den BDA.

Bei einem anschließenden geselligen Beisammensein in der Ratstrinkstube gaben die Gäste in Lied und Wort ihrer Freude über den schönen Empfang in München besonders beredten Ausdruck.

In Miltenberg zur 700 Jahrfeier:

Gegen den Schwedenkönig

Festspiel zur Erinnerung an die Einnahme der Stadt durch Gustav Adolf im dreißigjährigen Krieg

* **Miltenberg**, 25. August.

Die Perle des Mains, die alte kurmainzische und nunmehr mainfränkische Stadt Miltenberg, begeht in diesen Tagen ein prachtvolles Fest. Vor 700 Jahren wird der Ort erstmals als Zollstätte und Marktplatz erwähnt. Seit jenem Jahr begann die Bedeutung der vorher unscheinbaren Siedlung, die dann als Hauptsitz des mainzischen Städtebundes, als Stapel- und Umschlagplatz am Main, an den großen Verkehrsstraßen nach Augsburg, Nürnberg und Frankfurt und dem Rhein gelegen zu Wohlstand und Ruhm gelangte. Die Eröffnung des Festes fand am Samstagabend statt.

Der Sonntag brachte zunächst in verschiedenen Sälen der Stadt Tagungen der einzelnen Fachschaften der mainfränkischen Beamtenschaft. Auf dem Marktplatz schloß sich eine

große öffentliche Kundgebung

an. Dann begann im Osten vor der Stadt das Donnern der Haubitzen. Ueberall sah man wehrhafte Mannen im Kriegskleid der Schwedenzeit; Vorposten marschierten auf. Um die Mittagsstunde wurde die erste, eine Stunde später die zweite Verteidigungslinie besetzt. Vom Eichenbühl her rückte gegen 14 Uhr das Schwedenheer an. Nun nahm das Blitzen und Donnern der Geschütze kein Ende. Am Würzburger Tor, wohin sich die Miltenberger Bürgerwehr zurückgezogen hatte, kam es zu erbittertem Kampf. Von den Mauern herunter drohten die Verteidiger mit flammenden Bränden.

Hier erfuhr das Spiel eine kleine unbeabsichtigte Unterbrechung. Der Posten auf dem Tor meldete Feuer, da

eine kleine Scheune in nächster Nähe des Turmes in Brand geraten war.

Die Freiwillige Feuerwehr, unterstützt von SA, SS und Reichsarbeitsdienst, konnte den Brand rasch auf seinen Herd beschränken, so daß lediglich ein kleines altes Stall- und Scheunengebäude mit einigen Rauhfuttervorräten den Flammen zum Opfer fiel.

An dem ganzen Festspiel nahm der Schirmherr der 700-Jahrfeier Miltenbergs, Gauleiter und Regierungspräsident Dr. Otto Hellmuth, mit großem Interesse teil, begleitet von Mitgliedern des Gaustabes. Im weiteren Verlauf des Festspieles, das gleichzeitig als Festung wirkte, wurde am Engelplatz der Stadt von Gustav Adolf die Vernichtung verkündet. Die Bitten einer tapferen Bürgersfrau erweichten des Königs Herz und er ließ Gnade walten. Nun rückte der endlose Zug von bunten Landsknechten, prächtigen Reitern, Troßwagen und Trompeterkorps in imposanter Heerschau vor dem Schwedenkönig vorbei zum Marktplatz, wo nach Worten des Bürgermeisters und der tapferen Bürgersfrau dem König die Schlüssel der Stadt übergeben wurden.

Dann gings zum Begnadigungsfest auf den Festplatz,

wo man dem König den Friedenstrunk reichte. Fröhliches Leben beendete das Spiel.

Nachmittags erfolgte auf dem Festplatz der Anschnitt eines zwölf Zentner schweren am Spieß gebratenen Ochsen. Abends gab es Militärkonzert, Tänze und großen Vergnügungsbetrieb. Die Menschenmenge, die am Sonntag in Miltenberg anwesend war, zählte nach vielen Tausenden.

Familie verunglückt

Fahrer tot, die Insassen verletzt

* **Miltenberg**, 25. August. Abends ereignete sich auf der Stockstadter Straße, unweit der Wegkreuzung von Großostheim, ein schweres Verkehrsunglück. Bäckermeister Josef Klug aus Schweinheim befand sich mit seiner Familie im Kraftwagen auf der Rückfahrt von Miltenberg. Aus bisher noch ungeklärter Ursache sauste der Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Straßenbaum. Der Zusammenstoß hatte furchtbare Folgen. Der Fahrer Klug wurde in den Führersitz eingeklemmt und war auf der Stelle tot. Seine Gattin wurde mit schweren Knochenbrüchen in bewußtlosem Zustande aus den Trümmern des Unglückswagens geborgen und in das Miltenberger Krankenhaus gebracht. Die beiden ebenfalls im Kraftwagen befindlichen Kinder wurden gleichfalls verletzt.

* **Nackenheim a. Rh.**, 25. Aug. Der 33jährige Schlosser Ludwig Huck aus Mainz-Weisenau fuhr am Ortseingang von Nackenheim auf einen Wormser Lastzug, der zum Parkplatz einbiegen wollte. Der Fahrer hat anscheinend den Winker des einbiegenden Lastzuges nicht mehr bemerkt. Er sauste mit dem Rad direkt gegen das Führerhaus, prallte ab und wurde gegen die Pritsche geschleudert, wo er blutüberströmt und mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb.

* **Germersheim**, 25. Aug. Gestern nachmittag verunglückte der auf dem Bahnhof Germersheim beschäftigte Rangierer Christian Reiter tödlich, indem ihm vom Puffer eines Wagens der Brustkorb eingedrückt wurde. R. hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Besonders tragisch ist es, daß er erst vor einigen Tagen nach langer Krankheit die Arbeit aufgenommen hatte.

Mainzer Weinmarkt

Der diesjährige Mainzer Weinmarkt steigt in den Tagen vom 4. bis 7. September. Aber schon acht Tage vorher, am Samstag, dem 28. August, erhält er seinen bedeutsamen Auftakt. Unter dem Gesamttitel „Ein Mainzer Tanzabend" wird, nach Ablauf einer reichen und lustigen Vorktagsfolge, an diesem Abend das goldige Mainzer Mädel gewählt. Die Erkorene der ersten Wahl vor fünf Jahren hat sich inzwischen glücklich verheiratet. Es gilt, die Tradition fortzusetzen. Bekanntgabe des Ergebnisses der Wahl und Einzug der Erwählten folgen im Rahmen des Weinmarktes.

Rund um Schwetzingen

Aus dem Vereinsleben

Der Schachklub Schwetzingen hatte zu einem Freundschaftskampf den Schachklub Ketsch zu Gast und konnte dabei einen klaren 7:1-Sieg herausholen. Es spielten: Hemmerich—Treiber ½:½; Ried—Eisler 0:1; Schmeißer—Dörfler 0:1; Schmitt—Ostringer ½:½; Kemptner—Sauer 0:1; Tremmel—Böhm 0:1; Weick—Riedelsheimer 0:1; J. Tremmel—Roller 0:1.

Der Sängerbund hielt eine Ferienzusammenkunft ab, bei welcher Chorleiter Herm. Nikolaus über das Breslauer Sängerfest sprach. Festgelegt wurde, daß sich einige Sängerkameraden beim Bundessängerfest in Pforzheim beteiligen. Im September wird dem Männergesangverein „Germania" Ostersheim ein Besuch abgestattet. Im Oktober findet eine Zwei-Tage-Reise nach Ober-Olm bei Mainz statt. Als größte Veranstaltung des Jahres wird der Sängerbund mit dem Bruderverein Liederkranz und dem Schwetzinger Kammerorchester ein gemeinschaftliches Konzert veranstalten.

---

* **Plankstadt**, 25. Aug. Bei Grabarbeiten im Garten des Landwirts Georg Kolb in der Hauptstraße, welcher unmittelbarer Angrenzer an die evangelische Kirche ist, fand man wenige Meter von der Kirchenmauer entfernt alte Gräber. Die Grabarbeiten wurden zum Bau eines Fundaments eines neuen Tabaktrockenschuppens vorgenommen. Das Vorhandensein von Gräbern um die Kirche herum war bekannt. Der neue Fund läßt darauf schließen, daß sich der ehemalige Friedhof bis in das heutige Anwesen des Landwirts Kolb ausdehnte. — Am letzten Sonntag fand das Schießen um die Unterkreismeisterschaft auf dem Schießstand des KKS Brühl statt, an dem sich der KKS Plankstadt mit drei Mannschaften beteiligte. Einen glänzenden Erfolg beim Preisschießen erzielte Schützenmeister Hermann Zimmer mit 90 Ringen (5 Schuß liegend freihändig), womit er bis jetzt an der Spitze liegt.

* **Ostersheim**, 25. Aug. Der Fußballverein Ostersheim veranstaltet am kommenden Sonntag in Verbindung mit dem bereits schon zweimal verschobenen Sommernachtsfest ein Sportfest, das bereits am Samstagnachmittag seinen Anfang nimmt. Hieran beteiligen sich der Sportverein Schwetzingen, Turn- und Sportgemeinde Plankstadt, Fußballverein Hockenheim, Olympia Neulußheim sowie zwei Mannschaften vom Infanterie-Regiment 110. Ostersheim selbst wird mit drei aktiven und einer Jugendmannschaft auf den Plan treten.

* **Hockenheim**, 25. Aug. Mit der feierlichen Flaggenhissung hat der Schulunterricht in der hiesigen Grund- und Hauptschule begonnen. Damit haben auch zwei neue Lehrkräfte ihre hiesige Tätigkeit aufgenommen. Es sind dies Hauptlehrer Schnedele, zuletzt in Vogelbach, und Hauptlehrer Schimpf, zuletzt an der Volksschule zu Laufenburg-Rhina. — Die Bereitschaft 40 Hockenheim hat zur Teilnahme am Nürnberger Parteitag 21 Politische Leiter ausgewählt.

* **Neulußheim**, 25. August. Ueber das letzte Wochenende veranstaltete der Sportklub Olympia Neulußheim ein wohlgelungenes Sportfest, das seine Werbung für den Sport nicht verfehlt hat. Nach dem Eingangsspiel: Jugend Olympia Neulußheim—Jugend Fv Altlußheim (0:1) fand am Samstagabend in der „Reichskrone" ein kameradschaftliches Beisammensein statt, das den Mitgliedern gemütliche Stunden schenkte. Am Sonntag kam der Fußballsport reichlich auf seine Rechnung. Es spielten: Jungliga Neulußheim—Jungliga Hockenheim 7:5; Fv Brühl I—Fv Walldorf I 1:3; Fv Altlußheim I—Fv Ostersheim I 3:2. Im Vordergrund des Interesses stand das Spiel der ersten Mannschaften von Neulußheim und Speyer 6:4 und schließlich das Endspiel Fv Hockenheim—Fv Wiesental 1:1.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 25. August.

Im letzten Voranschlag der Gemeinde wurde der Betrag von etwa 50 000 Mark für die Verbesserung der Straßen und den Ausbau weiterer Ortsstraßen eingesetzt. Seit einigen Wochen ist eine rege Tätigkeit zu beobachten. Straßen werden aufgerissen, mit einem Unterbau versehen und darüber eine Asphaltschicht gezogen. Eine Anzahl weiterer Straßen erhielt Randsteine, so daß jetzt in fast allen Ortsstraßen Bürgersteige vorhanden sind, wodurch das Ortsbild eine wesentliche Verschönerung erfuhr. — Die bis jetzt von 79 Familien bewohnte Katharine-Grünewaldsiedlung wird zur Zeit um weitere 45 neue Siedlerhäuser erweitert.

In Lampertheims Straßen ist lebhafter Betrieb dadurch, daß täglich im „Darmstädter Hof" Musterungen stattfinden. Es werden die Jahrgänge 1900 bis 1912 gemustert. Hauptsächlich diejenigen, die als „tauglich" befunden werden, feiern dieses Ereignis auf recht amüsante Weise. Mit Blumen geschmückt ziehen sie in Gruppen durch die Straßen. Daß die Gaststätten hierdurch besonders gut besucht sind, versteht sich am Rande, denn zum rechten Feiern gehört Bier und Wein. Die Musterung der Einheimischen dauert noch fast die ganze Woche. Danach kommen die Wehrpflichtigen aus dem Ried zur Musterung nach Lampertheim. Gleichzeitig werden alle bis jetzt nicht erfaßten Pflichtigen der Jahrgänge 1893 bis 1900 gemustert.

Frau Martin Müller 7, Witwe, geb. Blümke, Karlstraße 42 beging ihren 70.; Frau Adam Gärtner 2, Witwe, geb. Becker, Schützenstraße 5, ihren 71 und Frau Elisabeth Hartmann, Witwe, geb. Betzel ihren 73. Geburtstag. Allen Jubilaren unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Die Brieftaubenreisegesellschaft Worms und Umgebung veranstaltet die ersten Flüge der Jungbrieftauben, an denen jeweils etwa 50 Lampertheimer Tauben teilnahmen. Ein erster Flug von Friedrichsfeld (45 Kilometer) wurde gut bestanden. Alle Tauben kamen in ihren Heimatschlägen wieder an. Etwa 2000 Tauben wurden in Mauer bei Heidelberg aufgelassen. Die Strecke betrug 65 Kilometer. Durch stürmisches Wetter ungünstig beeinflußt wurde der Flug von Rappenau, wobei 85 Kilometer zurückzulegen waren. War die Flugdauer infolge Sturmes etwas länger, so kamen doch alle Tiere wieder heim.

Das Obst der Gemeinde Lampertheim wurde unter dem Vorsitz von Bürgermeister Grünewald im Beisein von zahlreichen Interessenten versteigert. Wie bei der letzten Versteigerung des Forstamtes, so nahm auch hier das Steigerungsgeschäft leidenschaftliche Formen an, weil die seitherigen Steigerer ihre Lose unbedingt wieder haben wollten. Das bedingte ein sprunghaftes Ansteigen der Angebote, obgleich der Versteigerungsleiter eindringlich darauf hinwies, daß die Gemeinde keine Rekordpreise erzielen wolle, demgemäß die Angebote auch im Rahmen bleiben müssen, um von den Steigerern auch bezahlt werden zu können. Diese Mahnung hatte auch nach Wiederholung wenig Erfolg, was einige Fälle beweisen mögen. Ein Los Aepfel, das mit 22 Mark angeboten wurde, ging mit 70 Mark an den Mann. Insgesamt wurden 58 Lose mit 426 Bäumen versteigert, hauptsächlich Aepfel mit ungewöhnlich gutem Behang. Die Gesamttaxe betrug 937 Mark. Insgesamt wurden 2633 Mark erlöst, was fast dem Dreifachen der Taxe entspricht.

Der Kaninchenzucht widmet man in Lampertheim einen breiten Raum; dementsprechend sind auch die Züchtererfolge auf beachtlicher Höhe. Nicht zuletzt ist aber auch zu beachten, daß staatlicherseits namhafte Zuschüsse zugunsten der Kaninchenzucht gewährt werden. Beim hiesigen Kaninchenverein will man neuerdings der Durchzüchtung von Klein-Chinchilla wie auch der Seidenkaninchenzucht besondere Beachtung schenken. In der jüngsten Mitgliederversammlung wurden entsprechende Anweisungen gegeben. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Stallverhältnisse gelegt werden, man will sogar den besten Stall mit einem Preis zu bedenken.

Die Volksbühne Lampertheim veranstaltete zwei Theatervorstellungen, in denen das Märchenspiel für Gesang und Musik „Das goldene Lachen" gegeben wurde. Die Nachmittagsvorstellung war von jugendlichen Besuchern überfüllt, während am Abend sich auch die Erwachsenen recht zahlreich einfanden. Die Jugendspielschar entledigte sich unter der Leitung von Frau Tilly Schneller mit großem Eifer ihrer Aufgabe. — Im „Rheinischen Hof" veranstaltete die Klasse des Jahrganges 1909—1910 einen Kameradschaftsabend, zu dem alle ehemaligen Schüler und deren Ehefrauen erschienen waren. An der Decke des geschmückten Saales hing der von den Schülern so gefürchtete Rohrstock des Lehrers. Im Verlaufe des Abends wurden neben Ansprachen Jugenderinnerungen ausgetauscht.

Nicco-Edelputz für hochpolierte Herdplatten
Nicco-Schnellputz für hartnäckige Herdplatten

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Das atmende Meer

Kleine Wunder und Rätsel um Ebbe und Flut

Hamburg, im August.

Wer zu seiner Erholung am Nordseestrande weilt, wird neben der frischen Seeluft auch den Reiz der Abwechslung schätzen, die Ebbe und Flut dem Wasser bringen. Wenn er dann von Tag zu Tag den großartigen Naturrhythmus verfolgt, so wird der Wunsch rege, über diese Erscheinung zur Klarheit zu kommen. Mancher Kurgast weiß noch von der Schule her, daß die Anziehung des Mondes die Flutberge erzeugt und daß die Achsendrehung der Erde sie wandern läßt. Meistens aber werden diese Vorstellungen ziemlich unklar sein. Daher sucht er auch wohl eine Gelegenheit, um mit dem Inselbewohner über dieses Thema zu sprechen. Auf Grund seiner täglichen Erfahrung wird der ständige Bewohner der Meeresküste der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der Mond das große Uhrwerk der Gezeiten, die der Küstenmensch Tiden nennt, reguliert. Kann er doch bestätigen, daß für seinen Wohnort die höchste Flut nach einer bestimmten Zeit auf die höchste Stelle des Mondes über dem Horizont folgt, vielleicht weiß er auch noch, daß dieses Zeitintervall für einen entfernteren Hafenort ein anderes ist.

Die Kräfte, die das Uhrwerk treiben

Newton war der erste, der es wagen konnte, an das Problem der Gezeiten heranzugehen. Er hat uns gelehrt, daß es dieselbe Kraft ist, die den Apfel zur Erde fallen läßt und die den Mond in seiner Bahn verhält. Die allgemeine Schwerkraft, die er entdeckte, läßt zwei Himmelskörper gegenseitig aufeinanderwirken. Daher unterliegt auch die Erde der Anziehungskraft des Mondes. Die beweglichen Wassermassen können dieser Kraft eher folgen als die feste Erdrinde. So erklärt sich zunächst der Wasserberg in der Richtung nach dem Monde. Bekanntlich befindet sich aber auf der entgegengesetzten Seite der Erde auch ein Flutberg. Newton erklärte ihn dadurch, daß dort die Anziehung in der Richtung nach dem Monde geringer sein müßte als die Anziehung des Mondes auf den Erdmittelpunkt, weshalb auch die Wassermassen auf der entgegengesetzten Seite das Bestreben haben, vom Erdmittelpunkt abzurücken und sich demgemäß zu heben. Die heutige Wissenschaft jedoch vertritt den Standpunkt, daß bei dieser Sache auch die Schwungkraft eine Rolle spielt. Man hebt dabei hervor, daß Mond und Erde sich um einen gemeinsamen Schwerpunkt drehen, der wegen der stark überwiegenden Masse der Erde zwischen ihrem Mittelpunkt und ihrer Oberfläche liegt. Bei jeder Drehung aber tritt die Schwungkraft in Wirkung, und zwar mit wachsender Entfernung vom Drehungsmittelpunkt. Zusammenfassend also kann gesagt werden, daß das Wechselspiel von Anziehungskraft und Schwungkraft die beiden entgegengesetzten Flutberge erzeugt, während zwischen ihnen das abgeflossene Wasser das große Wellental des Ebbezustandes hervorbringt.

Der Mondtag als Zeitmaß

Bekanntlich vollführt die Erde in vierundzwanzig Stunden eine vollständige Achsendrehung in der Richtung von Westen nach Osten. Würde nun der Mond an derselben Stelle des Himmels stehen bleiben, so müßten die beiden nach ihm ausgerichteten Flutberge in demselben Zeitraum um die Erde wandern. Da aber unser Himmelsnachbar ungefähr in einem Monat einen Umlauf um die Erde macht und also seine Stellung zwischen den Sternen verändert, so dauert es länger als einen Tag, bis wir ihn in der gleichen Richtung am Himmel sehen. Für die zeitliche Bestimmung von Ebbe und Flut ist daher nicht unser gewöhnlicher Sonnentag maßgebend, sondern der Mondtag, worunter man die Zeit von einer oberen Kulmination des Mondes bis zur nächsten versteht. Der Mondtag beträgt ungefähr 24 Stunden 50 Minuten; den Unterschied von 50 Minuten findet man durch eine leichte Rechnung, wenn man bedenkt, daß nach rund 29½ Tagen Sonne und Mond wieder zusammenkommen. In der Tat folgt ein Hochwasser dem anderen durchschnittlich im Intervall eines halben Mondtages, also nach 12 Stunden 25 Minuten. Doch können die Abweichungen von diesem Wert mehrere Minuten betragen, da sich der Mond in seiner elliptischen Bahn mit veränderlicher Geschwindigkeit bewegt.

Springflut und Nippflut

Auch die Sonne hat bei der Flutbildung ein Wort mitzureden. Zwar ist sie erheblich weiter entfernt als der Mond, doch kann sie ihre große Masse in die Waagschale werfen. Die Flutberge, die die Sonne durch ihre Anziehung schafft, kommen aber nur zur Geltung, wenn sie mit den Wellenbergen des Mondes zusammentreffen. Dies ist der Fall, wenn die drei Himmelskörper, Sonne, Mond und Erde, annähernd in einer Linie stehen, also bei Neumond und Vollmond. Die um diese Zeit der Mondphasen verstärkten Fluten werden als Springfluten bezeichnet. Nach rund einer Woche folgen die Nippfluten beim ersten und letzten Viertel, bei ihnen wird der Wellenberg des Mondes durch das Wellental der Sonne abgeschwächt, da die beiden Himmelskörper im rechten Winkel zueinander stehen. Warum wandern nun in der Nordsee die Flutberge nicht mit dem Mond von Osten nach Westen, sondern von Westen nach Osten? Fast alle Lehrbücher der Erdkunde schweigen sich über diese Frage vollständig aus. Und doch hat mancher denkende Naturbeobachter schon diese Frage gestellt, wenn er auf Sylt oder Amrum die Flutwelle von Westen heranziehen sah. Der Mond geht doch im Osten auf und im Westen unter. Wenn der Flutberg hauptsächlich vom Monde hervorgebracht ist, so müßte er sich nach ihm richten und nach Westen, also umgekehrt wandern. Warum tut er das nicht in der Nordsee?

Die Nordseeflut . . . stammt vom Stillen Ozean!

Um dies zu verstehen, muß man wissen, daß die Gezeiten im ganzen Atlantik und damit auch in der Nordsee nur eine sekundäre Erscheinung sind. Die primäre Flutbewegung, die mit der Theorie übereinstimmt, wird in dem großen Wasserbecken geboren, das der Stille Ozean in Verbindung mit dem Indischen Ozean bildet. Die dort entspringenden, mit der Mondbildung von Osten nach Westen verlaufenden Wellen kommen bei der Spitze Nordafrikas in den Atlantik hinein, pflanzen sich dort zunächst nach Norden fort, fluten um Südeuropa herum und bringen schließlich vom Nordatlantik her ihre Schwingung in die Nordsee hinein, teils durch den englischen Kanal, teils um Schottland herum. Erstaunlich ist dabei die Tatsache, daß auf dem langen Wege von der anderen Hälfte der Erdkugel her sich der Rhythmus der Flutbewegung erhalten hat und in seinem Tempo die Wirkung des Mondes getreulich widerspiegelt. Natürlich braucht die Fortsetzung der Flutwellen von der großen Wasserhalbkugel her bis zu unseren Küsten eine gewisse Zeit. Aus Erdkarten, in denen man die Zeiten des Hochwassers genau eingetragen hat, geht mit Bestimmtheit hervor, daß es zwei Tage dauert, bis das Hochwasser von den Westküsten des Stillen Ozeans bis in die Deutsche Bucht der Nordsee und in ihre Inselreihen kommt. Damit steht auch eine Erfahrung im Einklang, die jeder Seekundige als alte Regel bestätigen wird, daß nämlich die stärkste Flut erst zwei Tage nach dem Neumond oder Vollmond eintritt.

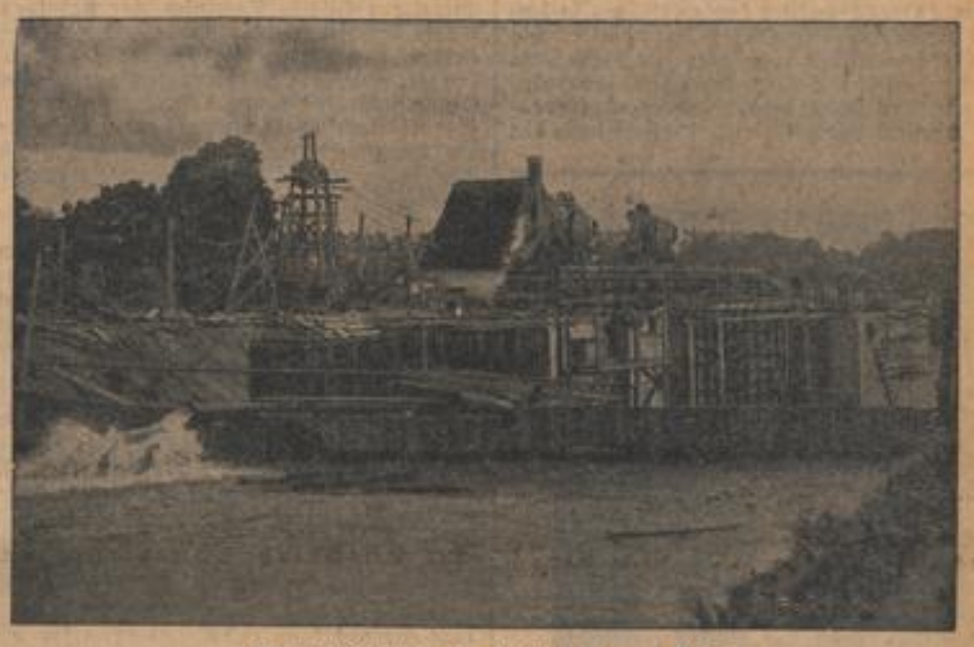
Gezeiten und Lebensrhythmus

In den meisten Nordseebädern sind die Zeiten des Hoch- und Niedrigwassers angeschlagen. Der Kurgast, soweit Baden und Schwimmen einen wesentlichen Teil seiner Erholung bilden, pflegt seinen Tageslauf danach einzurichten, in höherem Maße aber ist das Leben des Inselbewohners mit dem Rhythmus der Gezeiten verknüpft. Heißt es doch „Ebbe und Floot — Glück und Not“. Dieser niederdeutsche Sinnspruch kann verkünden, wie der mit dem Meere verbundene Mensch in ihm das Sinnbild des wechselvollen Lebens sieht. Aber auch ein im Gemüt wurzelnder, aus alter Zeit stammender Glaube bringt Leben und Tod mit der Gezeitenbewegung in Verbindung. Wenn die Flut heranzieht, drängt das Leben aus dunklem Schoß zum Licht hervor, mit der abziehenden Flut aber wandert die Seele ins Reich der Schatten.

BILDER VOM TAGE

Ein Denkmal für Carmen Sylva

Der rumänische König Carol weihte dieser Tage in Anwesenheit hoher Persönlichkeiten ein Denkmal für Carmen Sylva ein. Es ist dies das erste Denkmal für die Königin Elisabeth von Rumänien, die ihre Dichtungen und Romane unter dem Pseudonym „Carmen Sylva“ verfaßte. Links das Denkmal, rechts König Carol während der Einweihungsfeierlichkeiten. (Atlantic, Zander-M.)



Kanalverbindung von Amsterdam zum Rhein

Mit der Vergebung des Kanalstücks in der Beiume ist das letzte Stück der geplanten Kanalverbindung Amsterdam — Rhein in Angriff genommen worden. Es handelt sich dabei um die Anlage eines vollkommen neuen Wasserweges, der die Beiume von Lek bis Ritzwijk bis zum Waal östlich von Tiel in der Richtung Nord — Süd durchschneidet. Das Bauprojekt wird zwei Stauschleusen erhalten, die je 284 Meter lang sind und eine Breite von 19 Meter haben. — Die Arbeiten an einer dieser Schleusen. (Atlantic, Zander-M.)

Ein Kapitel moeerner Seelenkunde

Was ist „seelische Hygiene“?

Von Dr. Friedrich Schulze-Maizier

Kein halbwegs unbefangener Mensch wird sich schämen, an einer Sehnenzerrung oder einem Herzfehler zu leiden; ebensowenig wird er es für unter seiner Würde halten, ein solches Uebel behandeln zu lassen, — der Kulturmensch von heute besitzt erfreulicherweise ein wachsendes Maß von hygienischer Vernunft. Nur wenn es um seelische Zerrungen und Verwundungen, um charakterliche Verbiegungen oder Verrenkungen geht, ist die liebe Mitwelt im großen und ganzen noch immer erstaunlich prüde. Als ob es eine Schande wäre, wenn das zarteste aller Organe, die menschliche Seele, im Lebensgedränge Schädigungen davonträgt, Verletzungen oder Entzündungen, Brüche oder Risse, im Vergleich zu denen körperliche Verletzungen oft noch das kleinere Uebel sind. Als ob es ein Zeichen von Zimperlichkeit wäre, von unzeitgemäßer innerer Verweichlichung, echte Seelsorge für mindestens ebenso wichtig zu halten wie die Hygiene des äußeren Menschen.

Wer in der Welt etwas Ersprießliches ausrichten will, muß zuerst einmal mit sich selber im reinen sein; man kann weder recht wirken noch recht kämpfen, wenn man an schlecht verhehlten inneren Defekten oder Konflikten leidet, an geheimer Mutlosigkeit oder unterdrücktem Schuldgefühl. Nun sind wir aber — mit dieser Einsicht beginnt eigentlich erst ein tiefer reichendes charakterkundliches Verständnis — durchaus nicht immer so mit uns selber im reinen, wie es nach außen hin erscheint, ja, wie wir es uns selber glauben machen wollen. Wir werden also gut tun, von Zeit zu Zeit in stillen Stunden möglichst unbefangen in uns hineinzuhorchen und uns zu prüfen, ob wir seelisch wirklich ganz und gar im klaren und reinen, wirklich im besten Sinne des Wortes „in Ordnung“ sind, ob es hier nicht vielleicht doch noch mancherlei zu richten und schlichten, auszufegen und auszulüften, zu verbessern und zu verstärken gibt. Jede Schreibmaschine, jede Taschenuhr muß von Zeit zu Zeit einmal „überholt“ werden, warum nicht auch unser innerer Mensch?

Grundregel soll dabei sein, daß man sich vor falscher Scham ebenso nachdrücklich zu hüten hat wie vor falscher Selbstsicherheit. Man wage es, wahr zu sein, Irrium Irrium, Schwäche Schwäche, Unart Unart zu nennen; aber man verfalle darüber nicht in den Gegenfehler fruchtloser Selbstzerfleischung und Selbstzerfaserung („Analysitis nannte sie ein zeitgenössischer Seelenarzt). Ist es doch eine der wichtigsten Leistungen der neueren Charakterkunde, daß sie erst in vollem Umfange klargestellt hat, wie eng Schwäche und Aufstrumpfen, Wundheit und Reizbarkeit miteinander verbunden sind.

Der wirklich starke Mensch wird immer sachlich handeln, wird nicht eitel triumphieren, wenn ihm etwas gelingt, aber auch nicht gleich in Verzweiflung zusammenbrechen, wenn ihm etwas danebengeriet. Aus der Niederlage zu lernen suchen und sich unter gar keinen Umständen den Mut rauben lassen, es das nächstemal besser zu machen, das ist die einzige Haltung gegenüber dem Mißerfolg, die eines reifen Menschen würdig sein kann. Nicht der hat die bessere Aussicht auf wirklich haltbaren Erfolg, der sich über jede ernstliche Selbstprüfung erhaben dünkt; es zeigt von viel tieferer Lebensklugheit, von viel gesünderer innerer Spannkraft und Zähigkeit, wenn ein Mensch immer wieder an sich selber arbeitet, wenn er gerade seine Fehlschläge zum Anlaß neuen Lernens und Umlernens nimmt. Man wende nicht ein, eine solche gelegentliche „Ueberholung“ des inneren Menschen sei unmännlich und undeutsch. Ein so erfahrener Seelenkenner und Seelsorger wie Meister Eckhart hat den charakterkundlich eigentlich höchst modernen Satz ausgesprochen: „Der Mensch würde wahrlich reich an Tüchtigkeit, wenn er sich prüfte, an welcher Stelle seine größte Schwäche läge, auf daß er hier besserte und seinen Fleiß daran kehrte, dies zu überwinden.“

Gesetzt den gar nicht so seltenen, gar nicht so „anormalen“ Fall, jemand schleppt von Kindesbeinen an irgendeine geheime Verstörung und Entmutigung mit sich herum, einen wunden Punkt seines Selbstgefühls und Lebensvertrauens, einen immer wieder aufflammenden Groll oder ein nagendes Schuldgefühl. Oder harte Schicksalsschläge haben seinem Wesen einen Knick, eine „Delle“ gegeben. Was ist hier das Klügere, hygienisch Vernünftigere: Wenn er den brandigen Fleck nicht nur vor den anderen, sondern auch vor sich selber vertuscht, eine Unmenge Kraft verbraucht, nur um die schließlich doch immer wieder spürbaren Wirkungen seines verborgenen Gebrechens wettzumachen, und schließlich doch merken muß, daß sich in seelischen Dingen auf die Dauer nichts vertuschen läßt — oder: wenn er dem guten Rat des Meisters Eckhart folgt und ohne falsche Scham alle Hilfsmittel echter Seelenpflege dazu benutzt, um den heimlichen Schaden auszuheilen? Die Antwort versteht sich von selbst für jeden, der auch nur eine Ahnung empfing von der ungeheuren Tiefe geheimer Verstörungen und von der befreienden Wirkung durchgreifender charakterkundlicher Arbeit.

Der Erfolg ist an eine Hauptbedingung geknüpft, welche alle anderen Voraussetzungen einschließt: Man sei rückhaltlos vor sich selber ehrlich, man habe den Mut, bis auf den Grund zu gehen und sich so zu erblicken, wie man wirklich ist. Die Einsichten, zu denen man dabei gelangt, mögen nicht immer bequem, sie mögen unter Umständen erschütternd sein; aber diese Erschütterungen sind gewiß heilsamer als der faule Friede fragwürdigen Selbstbetruges. Man wird vielleicht beträchtlich über sich umlernen, manches allzu günstige Vorurteil berichtigen und manchen Pflock zurückstecken müssen. Aber man wird bald erkennen, daß die Verarmung, in welche man dabei zu geraten befürchtete, in Wirklichkeit eine Bereicherung war, daß man nun erst feste Planken unter den Füßen hat und viel sicherer Kurs zu halten vermag, als vorher. Man wird aufs neue die alte Erfahrung bestätigt finden, daß es nichts Beglückenderes gibt als echte Selbstbeschränkung, und wird erkennen, daß wieder einmal Goethe eine der wichtigsten charakterkundlichen Einsichten vorweggenommen hat in dem stillen Satz: „Wer sich nicht zu viel dünkt, ist viel mehr, als er glaubt.“

⊙ **Bayreuther Musikwochen für Musikerzieher.** Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, hat angeordnet, daß in Bayreuth von Zeit zu Zeit eine Musikwoche der Erzieher im NS-Lehrerbund stattfindet, auf der alle Gebiete der Musikübung, insbesondere aber die neuzeitliche Haus- und Laienmusik, Berücksichtigung finden werden. Die erste dieser Musikwochen soll Anfang März 1938 stattfinden, sie soll richtunggebend werden für die kommende Musikerziehung. Wie der Reichsfachbearbeiter des NS-Lehrerbundes, Professor Landgrebe, dazu ausführt, kann und darf die Musik im Rahmen des nationalsozialistischen Erziehungsplans nicht ausgeschlossen bleiben. Der NS-Lehrerbund fordere besonders den Ausbau des Musikunterrichts in den Volksschulen, den Klassenunterricht auf allen höheren Schulen und durch Chor- und Instrumentalpflege Hinführung der Jugend zu den Werken unserer großen Meister. Dabei sei Voraussetzung, daß auf Grund eines entsprechend ausgerichteten Musikunterrichts an den Hochschulen für Lehrerbildung der deutsche Lehrer besonders auf dem Land als Träger der musikalischen Kultur in Verbindung mit der HJ fruchtbar zu wirken vermöge.

⊙ **Bevölkerungsdichte im alten Germanien.** In der Zeitschrift „Germanien“ bringt Kurt Pastenaci unter dem Titel „Die Bevölkerungsdichte im alten Germanien“ zusammengefaßte Ergebnisse dieser Forschungen: Da sich auch die Siedlungsfunde außerordentlich vermehrt haben und da einzelne Grabungen eine beachtliche Siedlungstätigkeit über mehr als 1500 Jahre hinweg ergaben, kommen Forscher wie Professor Dr. Tackenberg, Leipzig, oder Dr. H. Schroller, Hannover, zu dem Ergebnis, daß in dem Raum zwischen Rhein, Nordsee, Elbe und Main zur Zeit des Arminius 4—5 Millionen Germanen gelebt haben müssen. Etwa 25 bis 30 Menschen auf den Quadratkilometer!

MARCHIVUM

Vermischtes

— **27 Kindern** hat die heute 80jährige **Frau Boxall** aus West Bean in der englischen Grafschaft Sussex das Leben geschenkt. Das bedeutet für Großbritannien eine Rekordziffer, und die Greisin, deren 84jähriger Mann übrigens auch noch lebt, wurde an ihrem Wiegenfest zum Gegenstand großer Ehrungen. Es war eine rührende Lebensbeichte, die die alte Frau vor den zahlreich erschienenen Reportern ablegte. „Ich habe immer nur für meine 27 Kinder, unter denen sich zwei Zwillingspaare und **dreimal Drillinge** befanden, gelebt", sagte die alte Frau. „Es ist ein hartes Schicksal, daß 20 meiner Söhne und Töchter vor mir sterben mußten — welche Mutter mußte außer mir auf der Welt die schmerzliche Erfahrung machen, in einem Menschenleben zwanzig Kinder zu überleben!" Nie in ihrem Dasein hat Frau Boxall ein Kino, ein Theater oder ein Tanzvergnügen besucht. Sie war viel zu sehr ausgefüllt mit ihren Mutterpflichten und hat die Vergnügungen auch nie vermißt. In ihrem kleinen Haus, in dem sie alle ihre Kinder großzog, gibt es weder Gas noch elektrisches Licht, ihr Leben lang hat sich die „Rekordmutter" ihre und ihrer Kinder Kleider selbst genäht.

*

— Als bei der Gedenkfeier anläßlich des 300. Todestages von Shakespeares Zeitgenossen Ben Jonson ein Lustspiel von ihm wieder aufgeführt wurde, erwähnte man, daß der Dramatiker der elisabethanischen Zeit glücklich war, wenn er zehn Pfund Honorar für ein Stück erhielt. Und dieser mageren Entlohnung gegenüber berichtete man, **was Shakespeare, wenn er heute lebte, für seine Urheberrechte erhalten würde.** Ein amerikanischer Sachverständiger hat festgestellt, daß Shakespeare, dank der Erfolge, die heute seine Stücke am Broadway erleben, seit dem Jahre 1934 allein an dieser Stelle 380 000 Dollar Tantiemen bezogen hätte; er nahm dabei an, daß Shakespeare als Dramatiker doch wenigstens so hoch gewertet würde und denselben Platz erhielte, wie Bernard Shaw. Nimmt man aber die Preise, die kürzlich für zwei amerikanische Schauspiele von Hollywood für die Verfilmung bezahlt wurden, als Grundlage an, so würde Shakespeare für die Filmrechte des „Sommernachtstraums" und von „Romeo und Julia" mindestens 200 000 Dollar erhalten haben. Diese beiden Posten ergeben, daß Shakespeare aus Amerika in dreieinhalb Jahren 500 000 Dollar bekommen hätte. Rechnet man die Aufführungen in Europa hinzu, so ergeben sich ganz phantastische Summen — kein Zweifel, daß Shakespeare ein Millioneneinkommen im Jahre gehabt haben würde.

*

— In englischen Blättern wird festgestellt, daß seit zehn Jahren der **Durchschnittsengländer** eine **stets wachsende Menge von Nahrungsmitteln und Getränken verbraucht.** An erster Stelle steht — wie nicht anders zu erwarten war — das Fleisch, von dem jeder Engländer im Durchschnitt jährlich hundertvierzig Pfund verzehrt. Da die Statistiken sich auf verschiedene Generationen beziehen, kann man ausrechnen, wieviel der Durchschnittsengländer in seinem Leben verbraucht. Dabei wird als Durchschnittslebensdauer siebzig Jahre angenommen. Das Gewicht der Nahrungsmittel erreicht ungefähr hundert Tonnen, das ist 1275mal mehr als das Gewicht eines gewöhnlichen Menschen. Von diesen hundert Tonnen entfallen 12 bis 25 auf Brot, 7 bis 10 auf Fleisch und 2 bis 3 auf Speck und nur etwa 10 Tonnen auf Gemüse und Früchte. Daneben spielen natürlich Zucker und Eier im englischen Ernährungswesen eine nicht unbeträchtliche Rolle. Jedem andern Fleisch zieht der Engländer das Ochsenfleisch vor. Während seines ganzen Lebens verzehrt ein Engländer nicht weniger als zwanzig schwere Ochsen.

*

— Der **Wiener Wohnung des Kammersängers Leo Slezak** statteten **Einbrecher** einen Besuch ab, bei dem den Dieben beträchtliche Beute in die Hände gefallen ist. Die Einbrecher arbeiteten sich vom Keller des der Oper gegenüber liegenden Heinrichshofes, wo Slezak im ersten Stockwerk eine Wohnung besitzt, durch verschiedene Lokale und Höfe zur Wohnung des Kammersängers empor, stahlen bei ihrem „Durchmarsch" aus dem Depot der Gummifabrik Reithofer 1000 Schilling Bargeld und gelangten schließlich in das Herrenzimmer Slezaks, wo sie mit mitgebrachtem Werkzeug eine eiserne Kasse aufbrachen. Da Slezak zur Zeit in Tegernsee zur Erholung weilt, konnte der Umfang der Beute noch nicht festgestellt werden, doch dürften die Einbrecher größere Geldbeträge, einige **Goldmünzen**, wertvollen **Schmuck** und die **Ordensauszeichnungen** Slezaks erbeutet haben. Der Einbruch wurde morgens entdeckt, als die Diebe das Haus verließen. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und konnte einen der Komplizen festnehmen.

*

— **„Leute, die sich das Leben nehmen wollen, muß man anschreien und auslachen".** Das ist die Meinung des Portiers von dem riesigen Bedford-Hotel in **Neuyork**, der unlängst auf echt amerikanische Weise einen weiblichen Gast vor dem Selbstmord bewahrte. Ein sehr erregtes junges Mädchen trat auf ihn zu und erklärte ihm, sie werde sich jetzt vom Dachgarten herunterstürzen. Da sie bereits neben der Brüstung stand, schien es nicht ratsam, sich ihr zu nähern. Der Portier blieb ruhig stehen und sagte: „Warum wollen Sie denn durchaus hier vorne herunterspringen, wo die Straße ist? Wer sind Sie überhaupt? Wenn Sie einen bekannten Namen hätten, dann wäre das wenigstens eine gute Reklame für unser Hotel. So aber werden es nur ein paar Zeilen in der Zeitung, weiter nichts. Das lohnt sich ja gar nicht für uns!" Die Selbstmörderin sah ihn höchst erstaunt an. Der Portier aber sprach weiter: „Wenn Sie es durchaus machen wollen, kommen Sie mal hier rüber! Da ist der Hinterhof, da können Sie springen. Da dauerts mindestens eine Woche, bis Ihre Leiche entdeckt wird!" Diese Grobheit hatte zur Folge, daß sich die junge Dame wütend umdrehte und mit der Bemerkung „So eine Frechheit habe ich doch noch nicht erlebt!" ihr Zimmer aufsuchte. Und wenn sie nicht gestorben ist, lebt sie heute noch.

*

— James Shamrock Morrissey, ein Eisenbahnarbeiter, der in Elkhorn im Staate Wisconsin tätig war, **hatte eine Abneigung gegen Zahnärzte. So erfand er sein eigenes Verfahren, um einen schmerzenden Zahn loszuwerden.** Er nahm ein Stück Faden, das er um den kranken Zahn band, und befestigte es an dem letzten Wagen eines abfahrbereiten Güterzugs. Sicher hätte dieses „Patent" den gewünschten Erfolg gehabt, wenn es nicht Mr. Morrissey in letzter Minute mit der Angst zu tun bekommen hätte. Statt bei der Abfahrt des Zuges stehen zu bleiben, fing er wie ein Verrückter zu laufen an und rannte hinter dem anfahrenden Zuge her, um den Augenblick des „Zahnziehens" noch hinauszuschieben. Bei dieser Gelegenheit stolperte er über eine Schwelle und fiel, wobei er mit einem scharfen Ruck seinen Zahn los wurde, sich aber auch zugleich den Fuß brach. Mr. Morrissey hat geschworen, in zukünftigen Fällen doch lieber wieder den Zahnarzt aufzusuchen.

*

— Ein **Schadenfeuer** vernichtete **Frankreichs berühmtestes Kasino** in **Boulogne-sur-Mer.** Das Bauwerk, erst Mitte letzten Jahrhunderts erbaut, war bis zu Anfang des Krieges der Sammelpunkt der internationalen Eleganz und der inoffizielle Treffpunkt der bekannten politischen Persönlichkeiten Englands und Frankreichs. Das Feuer entstand, wie die „B. Z. am Mittag" aus Paris berichtet, durch einen Kurzschluß im Tanzsaal, in dem sich gerade 800 Personen befanden, griff mit großer Schnelligkeit auf den besetzten Theatersaal und auf den Spielsaal über. Nur unter größtem Aufwand der Angestellten und des schnell herbeigeeilten Hilfspersonals gelang es, eine bereits entstandene Panik unter den großen Besuchermengen zu verhindern. Die Besucher des Spielsalons mußten sogar über Leitern ins Freie gebracht werden. Als die Feuerwehr eintraf, stand das ganze Gebäude in hellen Flammen und erleuchtete gleich einer Riesenfackel die im Dunkeln liegende Stadt. Erst in vierstündiger Arbeit konnten die Wehren das Feuer niederkämpfen.

*

— Auf der letzten Ziegenschau des Bezirks Wangen befand sich **eine Ziege** mit einer **jährlichen Milchleistung von 1299 Litern** und einem Fettgehalt von 3,20 v. H. Den Fettgehalt dieser Ziegenmilch in Butter umgerechnet, ergibt 84 Pfund. Während der Ausstellung wurden 3 Pfund Ziegenbutter und 12 Liter Ziegenmilch als Kostproben verabreicht.

Albert Préjean

in dem französischen Filmlustspiel „Liebe macht blind", das Anfang kommender Woche in Mannheim zur Aufführung gelangt.

Querschnitt durch den Alltag

4 Jahre 3 Monate Zuchthaus

für jüdischen Rassenschänder

dnb. **Würzburg**, 25. August.

Vor der Großen Strafkammer in Würzburg hatte sich der 29jährige ledige Vollblutjude Sally Weiß aus Kitzingen wegen Vergehens gegen das Blutschutzgesetz zu verantworten.

Der Angeklagte war bei einem jüdischen Viehhändler in Kitzingen beschäftigt. Als er ein Mädchen aus Mainsondheim kennenlernte, stellte er sich diesem unter dem falschen Namen Emil Wasser vor und knüpfte zu dem Mädchen nähere Beziehungen an. Um seine jüdische Abstammung zu verschleiern, besaß er die Frechheit, dem Mädchen und ihren Eltern, in deren Haus er verkehrte, vorzutäuschen, daß er evangelisch und Nichtjude sei. Er besuchte auch die Kirche und sang beim Gottesdienst die Kirchenlieder mit. Um glaubwürdiger zu erscheinen, bekreuzigte er sich. Zu seiner Lektüre zählten das kirchliche Sonntagsblatt und auch der „Stürmer"! Was er dort las, gab er weiter und fügte von sich selbst aus noch heftige Schmähungen der jüdischen Rasse hinzu.

Als der Vater des Mädchens erfuhr, daß der Verehrer der Tochter Jude sei, verbot er ihm das Haus. Weiß verkehrte in der Abwesenheit des Vaters trotzdem immer wieder mit dem Mädchen und hielt sich oft tagelang in ihrer Wohnung auf.

Vor Gericht gab sich Weiß als Wohltäter des von ihm betrogenen Mädchens aus, dem er auch die Ehe, die nach katholischem Ritus geschlossen werden sollte, versprochen habe. Das Gericht verurteilte den Juden wegen fortgesetzten Verbrechens der Rassenschande zu vier Jahren drei Monaten Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde Haftfortdauer angeordnet.

Schweres Hochwasser-Unglück

dnb. **Leipheim** (Donau), 25. August.

Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Donau. Sieben Arbeiter waren mit dem Aufziehen eines Gerüstes beschäftigt, wobei sie auf zwei miteinander verbundenen Pontons arbeiteten. Plötzlich gerieten die Pontons durch das reißende Hochwasser der Donau ins Schwanken, so daß sämtliche Seile rissen. Die Arbeiter versuchten, sich durch Abspringen in den Strom zu retten und schwimmend das Ufer zu erreichen. Ein zur Hilfeleistung herbeieilender Kahn konnte vier der in Lebensgefahr Schwebenden aufnehmen. Es gelang indessen nicht mehr, auch die übrigen drei zu retten. Sie fanden in den reißenden Fluten den Tod.

Ehetragödie in Oesterreich

dnb. **Wien**, 25. August.

Aus der Salzach wurde in der Nähe von Oberndorf die Leiche der in München beheimateten Sängerin Maria Barry-Schuegraf geborgen. Vermutlich liegt Selbstmord vor. Da auch ihr Mann, der Gesangsprofessor Karl Schuegraf, seit zwei Tagen vermißt wird, befürchtet man, daß auch er sich das Leben genommen hat.

Der Tod in der Grube

dnb. **Sofia**, 25. August.

Am Dienstag ereignete sich auf einer Kohlengrube bei Kula in Nordbulgarien ein schweres Grubenunglück, das vier Todesopfer forderte. Ein Arbeiter betrat einen Stollen, der wegen Explosionsgefahr von der Grubenverwaltung gesperrt worden war. Gerade in diesem Augenblick ereignete sich eine Explosion. Durch den Luftdruck wurde der Arbeiter in ein Wasserloch geschleudert. Als drei Kameraden zur Hilfeleistung herbeieilten, erfolgte eine zweite Explosion, bei der alle vier den Tod fanden.

Riesige Waldbrände in Sowjetrußland

dnb. **Reval**, 26. August.

Die in Deutschland unbekannte Sorglosigkeit und Fahrlässigkeit gegenüber dem kostbaren nationalen Besitz des Waldes führt in der Sowjetunion alljährlich zu riesigen Verlusten an Waldbestand durch Feuer. Reisende, die Dienstag aus der Sowjetunion in Reval eintrafen, berichten wieder von weit ausgedehnten Waldbränden in der Gegend des in den finnischen Meerbusen mündenden Flusses Luga. Die von den Bränden herrührenden Rauchschwaden sind vom Wind bis nach Estland getrieben worden. Im estnischen Grenzgebiet sollen sie am Dienstag so dicht gewesen sein, daß die Sonne von ihnen verdunkelt wurde und nur als rote schwache Scheibe zu sehen war.

Das Mädchen Elin wird geküßt

Roman von Jenny Sattler-König

25

Sie war aber nahe daran, in Tränen auszubrechen. Dieser liebe Vater! Warum konnte man sich ihm nicht anvertrauen? Aber da war Peter, da war vor allem dieser abscheuliche Manfred Corvin! Man durfte ihnen beiden das nicht antun! Sie verstand es, daß unbedingt versucht werden mußte, die Ehre ihres Namens zu retten. Man mußte durchhalten; es handelte sich hier um mehr als um die eigene Person.

Sie trat an den Frühstückstisch und begann, dem Vater seine Brötchen zurechtzumachen. Mit einem Ruck schwang er seinen kurzen Körper aus dem Stuhl und kam ihr nach. „Du siehst schlecht aus!" sagte er unzufrieden. „Du solltest ein bißchen Wassersport treiben! Das Boot ist doch da! Fahr doch damit! Ich erlaube es dir doch von Herzen gern, wenn du mir versprichst, vorsichtig damit umzugehen."

Elin lächelte mühsam. Natürlich konnte der Vater nicht ahnen, daß sie seit jenem Unglück drüben bei Weidenau das Motorboot noch nicht ein einziges Mal berührt hatte! — Ihr Blick fiel auf die Zeitung, die aufgeschlagen auf einem der Stühle lag, und auf deren oberster Seite ein großaufgemachter Bericht über das gestrige Olberfelder Bergrennen stand. Vater hatte also schon davon gelesen! Da war es besser, von selber damit anzufangen: Angriff war gewöhnlich die beste Verteidigung! „Mir fehlt gar nichts!" entschloß sie sich endlich zu einer Antwort. „Ich hab' heut' nacht nur sehr schlecht geschlafen! Wir haben uns gestern nämlich furchtbar aufgeregt: Anneli und ihr Mann und ich! Wir waren doch beim Rennen, und da haben wir das große Unglück mit ansehen müssen!"

Herr Hallermann schwieg eine Weile verstimmt. Er konnte es nun einmal nicht leiden, wenn man seine Tochter zu solch aufregenden Vergnügungen mitnahm. „Kanntest du den Grafen Pfeil?" fragte er dann kurz.

„Flüchtig! Nur ganz flüchtig", erwiderte Elin errötend.

„Ein prachtvoller Kerl, schade um den. Das wird in die Familie eine schlimme Lücke gerissen haben", sagte Herr Hallermann lebhaft, um dann gleichmütig hinzuzufügen: „Und den anderen, kanntest du den auch? Den, der nur verunglückt ist!"

„Nein!" log Elin — nun sogar schon, ohne rot zu werden.

Herr Hallermann nahm mit der Rechten, während die Linke das Brötchen zum Munde führte, noch einmal die Zeitung dicht ans Auge.

Aus der Zeitung flatterte eine bunte Ansichtskarte auf den steinernen Estrich der Terrasse nieder. „Ach so", sagte der Konsul, mit rotem Kopf nach ihr fischend, „die ist an dich! Ich hab' vergessen, sie dir vorhin zu geben. Sie ist von deinem Erdmannsdorf. Sei nicht böse, aber ich hab' sie gelesen!" Er beobachtete seine Tochter, wie sie die bunte Karte aus Algier überflog und dann neben sich legte. „Na, freust du dich gar nicht, daß seine Geschäfte so gut gehen? Da wird er doch wohl bald wieder zurückkommen können."

„Ach!" sagte Elin.

„Na, weißt du, wenn deine Mutter damals meine Karten mit einem ähnlichen Gesicht neben sich gelegt haben sollte, wie du jetzt diese hier, dann — dann sollte doch jetzt noch das Donnerwetter — — —!"

Elin ließ langsam Honig auf eine Semmel tropfen. „Wer sagt dir denn, daß ich einmal mit dem Erdmannsdorf in ein derartiges Verhältnis treten will, wie du damals mit Mutter?"

„Nun, mein liebes Kind, wenn du nicht die Absicht haben solltest — dann finde ich, daß du es mit ihm reichlich weit getrieben hast!"

Elin warf das Brötchen weg und sprang auf. „Ach laß das doch!" rief sie gequält, „ich heirate überhaupt nicht, daß du es nur weißt."

„Das sagen alle Mädchen!" erwiderte ihr Vater überlegen. „Sie sagen es besonders dann, wenn sie sich in einen verguckt haben! Aber versteh mich recht: Der Herr von Erdmannsdorf ist mir genau so lieb oder so unlieb wie ein anderer; es geht nur nicht, daß du die Männer an der Nase herum führst! Sei dir dessen immer bewußt: Du bist ein Mädchen, auf das die Leute sehen!"

Elin blickte ihren Vater, der sich nicht weiter um sie kümmerte, sondern seine Brieftasche hervorgeholt hatte und Scheine zu zählen begann, Sekunden hindurch zweifelnd und verzweifelt an. In ihren sprechenden, weitgeöffneten Augen stand unendlich viel, was sie hätte sagen mögen und doch nicht hätte sagen können! Endlich setzte sie sich nieder, um rasch ihre Mahlzeit zu beenden. Sie wußte, daß der Aufbruch ihres Vaters früh meist plötzlich vonstatten zu gehen pflegte und gewöhnlich durch die Geste des Geldzählens seine Einleitung fand: Heute hatte sie allen Grund, zu gleicher Zeit mit ihm fertig zu werden, um in seinem Wagen in die Stadt mitgenommen zu werden!

Aber Herr Hallermann hatte noch etwas auf dem Herzen! Während des Geldzählens brummte er vor sich hin: „Um das Geld, das mir der Schwiegersohn mitbringt, ist mir's gar nicht zu tun! Ich bin auch mal arm gewesen! Ueberhaupt, wenn der Erdmannsdorf es wäre, dann müßte ich für das deine ganz feste und sichere Anlagen suchen! — Der ist ja so gutmütig, der bringt ja auch Millionen klein mit seiner lächerlichen Gutmütigkeit!"

*

Obgleich Elin Hallermann sich von Manfred Corvin in einer Weise getrennt hatte, die ein Wiedersehen zwischen ihr und ihm kaum als wünschenswert erscheinen ließ, konnte sie doch fast nicht die Stunde erwarten, für die sie sich mit ihm nach der Töpferstraße verabredet hatte. Noch niemals hatte eine Verabredung mit einem Manne alle Gefühle in ihr so aufgerührt, wie diese hier, die doch im Grunde demütigend für sie war. Obwohl sie wußte, daß sie ihn haßte, gab es keinen Zug in seinem Gesicht, den sie sich nicht noch einmal vergegenwärtigte. Im Geiste sah sie ihn noch einmal zu jenem Tisch hingehen und in hastigen Zügen Wasser trinken; sie verspürte noch einmal die entsetzliche Angst, die sie hatte, als sie endlich damit herausrücken mußte, wie das mit dem Rennwagen sich nun eigentlich verhielt; und ihr stand noch einmal mit einem entsetzten Schlage fast das Herz still, wie da, als er plötzlich weiß im Gesicht wurde! Ein Blick war das, mit dem er sie ansah, ein Blick, der sie noch jetzt innerlich beben machte, ein Blick wie damals, als Peter . . .!

Nein, dieser Blick war mit keinem anderen auf der Welt zu vergleichen! Und obwohl also Elin Manfred Corvin haßte, lockte und drängte es sie doch unwiderstehlich, jetzt wieder zu ihm hinzugehen.

Die Töpferstraße, in der sich die Autowerkstatt des Herrn Arno Albitz befand, lag jenseits des Bahndamms in einer kleinen, ländlichen, vom Getriebe der Großstadt halb vergessenen Vorstadt. Rechts und links von ihr standen niedrige, schmale Häuserchen mit langen Hinterhöfen, und zu beiden Seiten der Fahrbahn, die ohne feste Straßenkante in den Fußsteig überging, wuchsen kleine, runde, überaus kleinblättrige Bäume.

Auf der linken Straßenseite — vor einem Hause, das um ein geringeres höher war als seine Nachbarn, stand wartend Manfred Corvin. Schon seit einer Stunde wartete er hier so auf Elin! Zwar wurde er drinnen beim Auseinandernehmen des Wagens dringend gebraucht, aber er konnte einfach nicht anders, er mußte hier stehen und warten!

Manfred Corvin machte sich Vorwürfe: er hatte sich gestern abend nicht so benommen, wie man es hätte von ihm erwarten sollen! Das Mädel sah so furchtbar müde und zerschlagen aus; es wäre seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit gewesen, es nach Hause zu bringen! Jedem anderen jungen Mädchen hätte er seinen Schatz angeboten, warum nicht auch ihr? Es gab Anstandspflichten, deren man durch menschliche Dummheiten nicht enthoben wurde.

Unbewußt atmete er erleichtert auf, als er endlich etwas Weißes in der dunklen Höhle der Bahnunterführung auftauchen sah! Es war Elin in einem schneeweißen Leinenkleid, dessen einzigen Schmuck ein kleines, rotes, weißpunktiertes Tuch dicht unter dem Halse bildete, das durch eine Schluppe hindurchgezogen wurde.

Aber als die beiden Menschen sich nun wiedersahen, da waren alle anderen Gefühle verflogen vor dem der Feindschaft, die sogleich aufs neue aufloderte. Diesmal reichten sie sich sogar die Hand! — Lächerlich, ein Gefühl so weit zu treiben, daß es sogar im Unterlassen eines üblichen Grußes offenbar ward! — Jedoch ihre Finger lagen nur einen Augenblick kalt und gefühllos ineinander.

„Wollen Sie den Wagen sehen?" fragte Manfred.

Elin nickte.

Es ging durch einen schmalen, dunklen Hausflur hinein in einen sehr, sehr langen, engen Hof, der auf der einen Seite von einer hohen Brandmauer und auf der anderen von einem langgestreckten Hinterhaus eingeschlossen war. Da drin, in niedrigen, sogar heute bei der gleißenden Sonnenhelle noch dunklen Räumen, hauste Herr Albitz mit seinen Gesellen! Da surrten Räder, da sausten Seile, da schlugen Hämmer auf spröde Eisen! Zur Linken Elins türmten sich riesige Haufen von rostigem Draht, altem Hausrat, verrosteten Motorteilen; zur Rechten, bis zu der festverschlossenen Toreinfahrt hinunter, reihte sich ein altes, ausbesserungsbedürftiges Automobil an das andere. Ganz hinten, am Ende des Hofes, befanden sich noch einmal ein paar niedrige, baufällige Schuppen, und in einem von ihnen hatte man den weißen Renner des Herrn Heinrich Friedrich von Erdmannsdorf untergebracht. (Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Wie sieht die Terminliste aus?

Die Bezirksklasse Unterbaden-Ost tagte

Wenn vor einer neuen Spielzeit die Vereinsführer zu einer Besprechung zusammenkommen, dann ist es eine Selbstverständlichkeit, wenn der Einladung so zahlreich und von allen Bezirksklassenvereinen der Abteilung 2 restlos Folge geleistet wird. Sogar der Vereinsführer des Neulings Bad Mergentheim, Kamerad Reichert, hat den weiten Weg von rund 130 Km. einfach nicht gescheut und ist mit dem Auto zu der Sitzung geeilt. Den Mergentheimern und dem Vertreter des „Neulings" Plankstadt galt der besondere Willkommensgruß des Bezirksleiters.

In gut 3 Stunden wurde das reichhaltige Programm erledigt. Bezirksführer Altfelix kam zunächst auf die Neueinteilung im DRL zu sprechen und empfahl, in Zukunft sich das Gauverordnungsblatt mehr wie bisher zu Gemüte zu führen. Das Thema Jungliga und Abstieg waren weiter Gegenstand lebhaftester Erörterungen. Es kann hier nicht eingesehen werden, mit welchen harten Maßnahmen der von Berlin aus geplante Abstieg vor sich gehen soll. Der Versammlungsleiter gab den Vereinen die Versicherung mit auf den Weg, daß er sich niemals für die bestehende Absicht der Art des Abstiegs befreunden kann, und daß auch Gaumitsleiter Linnebach sich für eine bessere Lösung des Abstiegproblems einsetzen wird.

Mit größter Spannung wurde die Bekanntgabe der Terminliste entgegengenommen.

29. August:
Bad Mergentheim — Union Heidelberg (Strein, Sandhofen)
Plankstadt — Weinheim (Karcher, Durlach)
Sandhausen — Eberbach (Schneyer, Waldhof)

5. September:
Weinheim — Walldürn (Brust, Mannheim)
Schwetzingen — Sandhausen (Wolf, Pforzheim)
Wegen des Spiels Heidelberg — Krefeld besteht sonst im Kreis 2 Spielverbot.

12. September:
Union Heidelberg — Weinheim (Wunder, Viernheim)
Wiesloch — Eberbach (Zöllner, Neckarau)
Mergentheim — Plankstadt (Schaudel, Mannheim)
Kirchheim — Schwetzingen (Sturm, Pforzheim)
Sandhausen — Eppelheim (Thomm, Weingarten)
Walldürn — 05 Heidelberg (Schneyer, Waldhof)

19. September:
Plankstadt — Union Heidelberg (Kritter, Bretten)
Sandhausen — Kirchheim (Neuweiler, Pforzheim)
Schwetzingen — Eberbach (Unversehrt, Pforzheim)
05 Heidelberg — Weinheim (Schlemmer, Karlsruhe)
Eppelheim — Mergentheim (Delank, Mannheim).

26. September:
Wiesloch — Schwetzingen (Merkel, Wallstadt)
Plankstadt — Eppelheim (Pfeiffer, Pforzheim)
Kirchheim — 05 Heidelberg (Moos, Karlsruhe)
Weinheim — Sandhausen (Gauweiler, Mannheim)
Eberbach — Walldürn (Albrecht, Mannheim).

3. Oktober:
Schwetzingen — Union Heidelberg (Handwerker, Rohrhof)
Eppelheim — Wiesloch (Strein, Sandhofen)
05 Heidelberg — Plankstadt (Wunder, Viernheim)
Kirchheim — Weinheim (Scheerer, Mhm.-Neckarau)
Walldürn — Mergentheim (Selzam, Heidelberg)

10. Oktober:
Union Heidelberg — Wiesloch (Scheerer, Neckarau)
Plankstadt — Kirchheim (Merkel, Wallstadt)
Mergentheim — Schwetzingen (Pennig, Waldhof)
Eberbach — Eppelheim (Schaudel, Mannheim)
Sandhausen — 05 Heidelberg (Tüchler, Durlach).

17. Oktober:
Wiesloch — Mergentheim (Arnold, Mannheim)
Plankstadt — Schwetzingen (Bachmann, Karlsruhe)
Kirchheim — Union Heidelberg (Höhn, Mannheim)
Walldürn — Sandhausen (Delank, Mannheim)
Weinheim — Eberbach (Reichert, Wallstadt).

24. Oktober:
Eberbach — Union Heidelberg (Merkel, Wallstadt)
Sandhausen — Wiesloch (Soldinger, Bergheusen)
Walldürn — Plankstadt (Stier, Eschelbronn)
Weinheim — Schwetzingen (Pennig, Waldhof)
Mergentheim — 05 Heidelberg (Strein, Sandhofen)
Eppelheim — Kirchheim (Schiele, Würm)

31. Oktober:
Union Heidelberg — Walldürn (Schaudel, Mannheim)
Wiesloch — Kirchheim (Jost, Pforzheim)
Plankstadt — Sandhausen (Arnold, Mannheim)
Schwetzingen — Eppelheim (Pfeiffer, Pforzheim)
Mergentheim — Weinheim (Stier, Eschelbronn)
05 Heidelberg — Eberbach (Brust, Mannheim)

7. November:
Sandhausen — Union Heidelberg (Höhn, Mannheim)
Wiesloch — Plankstadt
Kirchheim — Walldürn (Handwerker, Rohrhof)
Schwetzingen — 05 Heidelberg (Henn, Karlsruhe)
Eberbach — Mergentheim (Zöllner, Neckarau)
Weinheim — Eppelheim (Merkel, Wallstadt)

14. November:
Sandhausen — Mergentheim (Nagel, Mannheim)
Kirchheim — Eberbach (Sommer, Viernheim)
05 Heidelberg — Union Heidelberg (Unversehrt, Pforzheim)
Weinheim — Wiesloch (Eckert, Durlach)
Eppelheim — Walldürn (Schneyer, Waldhof)

21. November:
Wiesloch — 05 Heidelberg (Reiser, Karlsruhe)
Mergentheim — Kirchheim (Höhn, Mannheim)
Union — Eppelheim (Sturm, Pforzheim)
Eberbach — Plankstadt (Strein, Sandhofen)
Walldürn — Schwetzingen (Sommer, Viernheim)

Spielbeginn für erste Mannschaften ist um 15 Uhr, das Vorspiel bestreiten die **zweiten Mannschaften um 13.15 Uhr,** jeweils ohne Wartezeit. Jeder Verein hat eine Jungliga zu stellen, die um 11 Uhr ihre Spiele durchführt.

Ueber **Schiedsrichterangelegenheiten** referierten die Fachwarte Duchard-Heidelberg und Nagel-Mannheim, wobei ersterer einige Regeländerungen zur Kenntnis brachte, so z. B. daß bei einem Freistoß innerhalb des 16-Meter-Raumes der Ball nicht mehr dem Tormann aufgegeben werden darf, sondern wie beim Torabstoß direkt ausgeführt werden muß; außerdem wie der Tormann sich bei einem Elfmeterstoß und der Spieler sich bei einem Einwurf zu verhalten hat.

Zum Schlusse appellierte Bezirksleiter Altfelix an die sportliche Disziplin und kündigte strengste Maßnahmen gegen jede Art von Verstößen an.

Länderkämpfe zwischen den Seilen

Italien—Deutschland im Boxen

Nicht weniger als zehn Länderkämpfe werden unsere Amateurboxer in den nächsten Wochen und Monaten zu bestreiten haben, davon eine ganze Reihe auf ausländischem Boden. Eröffnet wird die Wettkampfzeit mit einer Begegnung gegen **Italien**, die am kommenden Samstagabend in **Triest** stattfinden wird. Anschließend reisen unsere Amateure weiter nach **Budapest**, wo die nicht minder leichte Begegnung mit **Ungarn** am 1. September der Erledigung harrt.

Der Kampf in Triest ist der fünfte zwischen den beiden großen Boxsport-Nationen. Drei Kämpfe konnte Deutschland bisher siegreich gestalten (1929 in München mit 12:4, 1931 in Dortmund mit 12:4 und 1933 in Essen mit ebenfalls 12:4 Punkten), während einer, 1933 in Ferrara, mit 7:9 Punkten verloren ging. Unsere Amateure kämpfen also erst zum zweiten Male auf italienischem Boden und die Italiener werden bestrebt sein, endlich wieder einmal einen Sieg zu erringen und die Länderkampfbilanz etwas günstiger zu gestalten. Das Bestreben zum Sieg beseelt aber auch unsere Staffel, die in stärkster Besetzung in den Süden fährt und das Zeug dazu hat, selbst im fremden Land erfolgreich zu bestehen. In der italienischen Staffel findet man viele neue Namen, aber Olympiasieger Sergo und Europameister Musina sind doch dabei. So wird es einen großen Kampf geben, in dem wir eine gute Leistung unserer Staffel erwarten. Die beiden Mannschaften:

Deutschland: Kaiser (Gladbeck), Wilke (Hannover), Miner (Breslau), Nürnberg (Dresden), Murach (Schalke), Baumgarten (Hamburg), Pietsch (Leipzig), Runge (Wuppertal).

Italien: Morabito (Callabria), Sergo (Fiume), Montenari (Rimini), Rea (Rom), Garbarino (Turin), Bonadio (Turin), Musina (Gorizia), Lazzari (Rom).

*

In Budapest gegen Ungarn

Schon vier Tage nach dem Treffen gegen Italien steigt in Budapest der Kampf gegen Ungarn. Gegen Ungarn wurde schon fünfmal gekämpft und viermal gewonnen. Die erste Begegnung 1924 in Budapest sah unsere Mannschaft mit 11:5 siegreich, drei Jahre später wurde der Rückkampf in Leipzig mit 10:4 gewonnen, aber dann folgte noch im gleichen Jahre in Budapest die einzige Niederlage mit 6:10 Punkten. 1934 in Nürnberg und 1936 in Budapest gingen dann wieder die deutschen Mannschaften mit klaren Siegen (13:3 und 11:5) aus dem Ring. Der kommende Kampf gegen Ungarn ist, wie schon einleitend gesagt, nicht weniger schwer als der in Triest. Enekes, Kubinyi, Harangi, Szigeti und Nagy sind großartige Boxer, die in heimischer Umgebung noch selten geschlagen wurden. Man wird also auch hier einen heißen Kampf erwarten dürfen. — Die beiden Mannschaften:

Deutschland: Kaiser, Wilke, Miner, Nürnberg, Murach, Baumgarten, Pietsch, Runge.

Ungarn: Enekes, Bondi, Kubinyi, Papp, Harangi, Mandi, Szigeti, Nagy.

32 Boxer bei den NS-Kampfspielen

Die größte Schau deutscher Leibesertüchtigung im nacholympischen Jahr wird ohne Zweifel in den Tagen vom 9.—11. September im Rahmen des Reichsparteitages in Nürnberg gegeben. Neben den zahlreichen wehrsportlichen Kämpfen bringen die ersten NS-Kampfspiele eine Reihe von rein sportlichen Wettbewerben, die sich auf die acht Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Boxen, Gewichtheben, Fechten, Turnen, Fußball, Handball verteilen. Das Reichsfachamt Boxen hat bereits die Sportler namhaft gemacht, die die Boxkämpfe in Nürnberg bestreiten sollen. Es handelt sich um 32 Mann, durchweg talentierte Nachwuchsboxer, da unsere Welt-, Europa- und deutschen Meister für Länderkämpfe abgestellt werden müssen. In Nürnberg werden kämpfen:

Fliegengewicht: Opazil (Bremen), Färber (Augsburg), Bruß (Berlin), Sandhoff (Dortmund). **Bantamgewicht:** Graaf (Hamburg), Stätter (Mannheim), Westhoff (Wuppertal), Rappsilber (Frankfurt a. M.). **Federgewicht:** Völker (Berlin), Gänsetig (Bochum), Heide (Dresden), Stasch (Kassel). **Leichtgewicht:** Heese (Düsseldorf), Krage (Berlin), Kraft (Hagen), Mosel (Braunschweig). **Weltergewicht:** Fluß (Köln), Herchenbach (Wuppertal), Bredehorn (Hamburg), Beiry (Saarbrücken). **Mittelgewicht:** Fery (Saarbrücken), Köhler (Leipzig), Lotzl (Ulm), Seidler (Berlin). **Halbschwergewicht:** Koppers (Hannover), Moser (München), Alexander (Görlitz), Hornemann (Berlin). **Schwergewicht:** Schnarre (Recklinghausen), Schröder (Braunschweig), Hauer (Leipzig), Fischer (Nürnberg).

Die Schwimmer bei den NS-Kampfspielen

An den rein sportlichen Wettbewerben, die im Rahmen der NS-Kampfspiele in Nürnberg vom 9.—11. September durchgeführt werden, sind auch die Schwimmer beteiligt. Erwartungsgemäß sind zu den ausgeschriebenen Kämpfen zahlreiche Meldungen eingegangen, so für 100-Meter-Kraul 55, 200-Meter-Brust 44, 400-Meter-Kraul 43, 100-Meter-Rücken 36 und 15 Staffelmeldungen. Von bekannten Schwimmern wird man Gaucke-Stettin, Nüske-Stettin, Denkitsch-Aachen, Heibel, Fischer und Freese (alle Bremen), Schwarz-Göppingen, Heina-Gladbeck, Balke-Dortmund, Sietas-Hamburg, Arend-Berlin, Przywara-Breslau, Küppers-Halle, Simon-Gladbeck, Gerstenberg-Magdeburg und Schlauch-Gera am Start sehen.

Am Wasserball-Turnier nehmen vier Mannschaften teil, und zwar Westdeutschland, Süddeutschland, Mitte und Niedersachsen.

Bei den Akademischen Weltspielen:

Schwimmer und Schützen an der Reihe

Deutsche Erfolge im Schwimmen, aber Pech im Wasserball — Frl. Schminke-Krefeld gewann die 100-m-Rücken

Im Olympischen Schwimmstadion von Tourelles wurden am Mittwoch die Schwimmwettbewerbe der Akademischen Weltspiele fortgesetzt. In den Männerwettbewerben reichte es gegen die starke ungarische Konkurrenz zu keinem Sieg, denn Olympiasieger Ferenc Csik holte sich sowohl die 100 Meter Kraul als auch die 200 Meter Brust. Ueber 100 Meter Kraul kam Wille (Berlin) als bester Deutscher auf den vierten Platz, v. Eckenbrecher wurde Fünfter. Im Brustschwimmen unterlag Schulte gegen Csik nur mit Handschlag; Weidemann wurde Dritter und Heyer Fünfter. — Bei den Frauen gab es dafür aber einen schönen deutschen Sieg, und zwar über 100 Meter Rücken, wo die Krefelderin Schminke in 1:27,5 ganz überlegene Siegerin vor der Engländerin Spence und Frl. Surmann (Deutschland) wurde. Auf den vierten Platz legte ebenfalls eine deutsche Schwimmerin Beschlag, und zwar Frl. Meier.

In den drei Vorläufen über 400 Meter Kraul (Männer) war der Ungar Grof mit 5:10,6 Minuten der schnellste Mann. In die Entscheidung kommen außerdem noch zwei weitere Ungarn, Kubnika und Peplar, zwei Franzosen, Caballero und Mounette, und je ein Deutscher, Liebig, und Engländer, French-Williams.

Die Ergebnisse:

100 Meter Kraul (Männer): 1. Csik (Ungarn) 1:00,3; 2. Nakache (Frankreich) 1:02,2; 3. Schatz (Frankreich) 1:02,4; 4. Wille (Deutschland) 1:02,8; 5. v. Eckenbrecher (Deutschland) 1:03. — **200 Meter Brust** (Männer): 1. Csik (Ungarn) 2:51,1; 2. Schulte (Deutschland) 2:51,4; 3. Weidemann (Deutschland) 2:56,7; 4. Dolzvoll (Ugarn) 2:56,9; 5. Heyer (Deutschland) 2:59,5; 6. Sami (Aegypten) 3:01,8. — **100 Meter Rücken** (Frauen): 1. Schminke (Deutschland) 1:27,5; 2. Spence (England) 1:34,8; 3. Surmann (Deutschland) 1:38,8; 4. Meier (Deutschland) 1:39; 5. Rettigfew (Ungarn) 1:45,4 Minuten.

Wasserball Ungarn — Deutschland 9:1 (2:0)

Die ungarischen Wasserballer, die am Vortag schon mit einem Bombensieg aufwarteten und einige Olympiasieger in ihren Reihen haben, kamen am Mittwoch auch gegen Deutschland zu einem klaren Sieg. Deutschlands Sieben war in der ersten Halbzeit ein ernster Widersacher und ließ das zweite Verlusttor erst zu, als Schulte und Weiß aus dem Wasser waren. Deutschlands Stürmer hatten etwas Pech: viermal traf der Ball die Torlatte. — Nach der Pause setzte sich die bessere Zusammenarbeit der Ungarn durch und so hieß es am Schluß 9:1 für sie. Torschützen waren Brandi (5), Tarics (3) und Halassy. Für Deutschland erzielte Beloke beim Stand von 8:0 das Ehrentor.

Plätze für unsere Schützen

Zum erstenmal gibt es bei den Akademiker-Weltspielen auch Wettbewerbe im Schießen. Am Mittwoch begannen die Kämpfe auf den Ständen der Französischen Schützen-Union in Versailles mit dem Kleinkaliberschießen und dem Pistolen-Schnellfeuerschießen. Unsere Kleinkaliberschützen schlugen sich sehr gut; Herbst und Lorenz kamen hinter dem starken Franzosen Dr. Louis auf die Plätze und in der Mannschaftswertung wurde Deutschland hinter Ungarn Zweiter. — Im Pistolen-Schnellfeuerschießen schlugen sich unsere Vertreter auch recht achtbar, obwohl diese Wettkampfart bei den deutschen Studenten bisher wenig gepflegt wurde. Den Sieg holte sich hier der Grieche Bichos.

Die genauen Ergebnisse lauten:

Kleinkaliber: 1. Dr. Louis (Frankreich) 386 Ringe, 2. Herbst (Deutschland) 385 R., 3. Lorenz (Deutschland) 384 Ringe, 4. Manipri (Ungarn) 381 R., 5. Schiller (Deutschland) 384 R. — Mannschaftswertung: 1. Ungarn 1144 R., 2. Deutschland 1142 Ringe (Herbst 385, Lorenz 384, Buchholz 373), 3. Frankreich 1128 Ringe, 4. Griechenland 1129 Ringe.

Pistolen-Schnellfeuer: 1. Bichos (Griechenland) 3 Fehler, 2. Grimm (Ungarn) 2 F., 3. Dr. Louis (Frankreich) 8 F., 4. Ayernyai (Ungarn) 12 F., 5. Buchholz (Deutschland) 18 F., 9. Herbst (Deutschland) 41 F., 13. Lorenz (Deutschland) 62 F., 15. Schiller (Deutschland) 70 F. — Mannschaftswertung: 1. Ungarn 34 F., 2. Frankreich 102 Fehler, 3. Griechenland 134 F., 4. Deutschland 150 F.

Deutsche Degen-Mannschaft ausgeschieden

Beim Fechten wurde das Mannschaftsturnier auf Degen in Angriff genommen. Hier schied die deutsche Mannschaft in der Besetzung Knies, Wiesel, Haspert und Bramsfeldt bereits in der Vorrunde aus, die sie gegen Aegypten und gegen Italien jeweils mit 6:10 verlor. Neben Deutschland schieden noch Dänemark, England und Holland aus; in der Schlußrunde stehen Italien, Aegypten, Belgien und Frankreich.

Deutschland Fußballgruppensieger

Belgien—Ungarn 3:2

Die Vorrundenkämpfe zum Fußballturnier der 7. Akademischen Weltspiele in Paris wurden am Mittwoch abgeschlossen. Die letzte Begegnung endete mit einer großen Ueberraschung. In der Gruppe B, in der auch Deutschland spielte, schlug Belgien die Studenten von Ungarn, die über Deutschland bekanntlich 1:0 siegreich geblieben waren, 3:2 (1:1). Da jede Mannschaft in dieser Gruppe auf zwei Punkte kam, mußte das Torverhältnis über den Verbleib im Wettbewerb entscheiden. Deutschland wurde mit dem besten Torverhältnis doch noch Gruppensieger vor Ungarn, während Belgien als einzige Mannschaft mit negativem Torverhältnis ausschied. — Die Tabelle:

1. Deutschland	2	1	—	1	4:3	2:2
2. Ungarn	2	1	—	1	3:3	2:2
3. Belgien	2	1	—	1	5:6	2:2

Die Vorschlußrunde haben also aus der Gruppe A Italien und Lettland und aus der Gruppe B Deutschland und Ungarn erreicht. Am Freitag, 27. August, werden bereits die beiden vorentscheidenden Treffen ausgetragen. Hier kommt es zu folgenden Spielen:

Deutschland — Lettland
Italien — Ungarn

Sie siegten in Kopenhagen

Die Augen der Radsportler aller Welt sind in diesen Tagen auf die dänische Hauptstadt Kopenhagen gerichtet, wo die Weltmeisterschaften ausgetragen werden. Hier sieht man den neuen Weltmeister der Amateure im Straßenrennen, den Italiener Adolfo Leoni, und den Zweiten (links) den Dänen Sörensen nach der Weltmeisterschafts-Ausscheidung.

(Pressephoto, Zander-M.)

... und deutscher Hockeyerfolg

Im Stadion von Colombes trafen die beiden einzigen National-Mannschaften aufeinander, die zum Hockeyturnier gemeldet hatten, Deutschland und Frankreich. Deutschlands Studenten siegten klar 7:3 (4:1). Der Titel wurde jedoch nicht vergeben, da noch ein Rückspiel ausgetragen werden muß. Unsere Studenten waren keinen Augenblick gefährdet. Wohl waren die Franzosen schneller als in früheren Jahren, dabei vernachlässigten sie aber die Ballkontrolle und Stocktechnik. Schon nach 8 Minuten führte Deutschland 2:0. Nach dem Seitenwechsel holten die Franzosen auf 4:3 auf, ehe Deutschland klar davonzog und einen sicheren Sieg landete. Die deutschen Tore erzielten Sieglach (2) und Hanz und Walter Schulz.

Weber-Hildebrandt ausgeschieden

Mit weniger Erfolg kämpften unsere Studenten und Studentinnen im Roland-Garros-Stadion beim Tennisturnier. Im Gemischten Doppel schied jetzt auch die deutsche Vertretung Weber-Hildebrandt aus, die gegen das österreichische Paar Kriegs-Kinzl 6:4, 4:6, 0:6 unterlag. Die Endrunde im Studenten-Einzel haben die Ranglistenspieler Dallos (Ungarn) und Destremau (Frankreich) erreicht.

Kampflos Studenten-Box-Weltmeister

Beim Boxturnier anläßlich der 7. Akademischen Weltspiele in Paris wurden bereits zwei Titel vergeben, ohne daß überhaupt gekämpft wurde. Im Fliegen- und Federgewicht lag nämlich nur je eine Meldung vor und so wurden im Fliegengewicht dem Franzosen Talus und im Federgewicht dem Deutschen Walter die Titel kampflos zugesprochen.

Einfacher kann man wirklich nicht mehr in den Besitz des so stolzen Titels eines Weltmeisters kommen!

Noch drei deutsche Siege

Im Pariser Central-Sporting-Club wurden am Dienstagabend die Studenten-Boxweltmeister ermittelt. Dabei kam Deutschland zu vier Siegen, und zwar durch Walter im Federgewicht (kampflos), durch Krüger im Leichtgewicht, durch Leypold im Mittelgewicht und durch Adam im Schwergewicht. Krüger schlug den Franzosen Afriche nach Punkten und die gleiche Entscheidung erzielte Leypold im Kampf gegen den Ungar Varga. Ein schnelles Ende nahm der Schwergewichtskampf, denn Adam schlug den Franzosen Galliennne gleich nach dem ersten Gong zweimal schwer zu Boden, worauf der Franzose die Waffen streckte. Im Halbschwergewicht siegte der Däne Kramp über den Franzosen Battini nach Punkten und auch im Weltergewicht gab es durch Hjorslew, der den Franzosen Billieres nach Punkten schlug, noch einen dänischen Sieg.

Kleine Sport-Nachrichten

An den deutschen Tennislehrer-Meisterschaften, die vom 16.—19. September in Berlin durchgeführt werden, beteiligen sich mit größter Wahrscheinlichkeit auch Tilden, Cochet, Stoefen, Ramillon und Plaa. An der Spitze der deutschen Streitmacht steht Nüßlein.

Beim Amerikaner-Sportfest in Helsinki gab es am zweiten Tag eine ganze Reihe von finnischen Siegen. Mäki siegte über 2000 Meter in 5:24,8 vor Iso-Hollo, die 5000 Meter holte sich Lehtinen in 14:46,6 und im Speerwerfen war Nikkanen mit 70,46 Meter erfolgreich.

Offenbacher Kickers beim VfR Mannheim

Als einer der fünf badischen Vereine, die sich in die Schlußrunde des Tschammerpokals durchgekämpft haben, empfängt, wie bereits gemeldet, der VfR Mannheim am kommenden Sonntag den Pokal-Repräsentanten des Südwestgaues, Offenbacher Kickers. Die Offenbacher, die die neue Spielzeit ganz groß begonnen haben, kommen natürlich in stärkster Besetzung. Durch die neuen Zugänge haben sich die Kickers erheblich verstärkt, so daß in diesem Jahr neben „Eintracht"-Frankfurt und „Wormatia"-Worms mit ihnen besonders bei den Meisterschaftsspielen zu rechnen ist. Am 15. 8. schlugen die Offenbacher Kickers den zu den Spitzenvereinen zählenden Polizeisportverein Chemnitz mit 6:3 und auch am vergangenen Sonntag mußten die Aschaffenburger Kickers mit 6:0 die Ueberlegenheit der Offenbacher anerkennen.

Der VfR wird mit der gleichen Mannschaft antreten, mit der er am vergangenen Sonntag „Wormatia" mit 3:1 schlagen konnte; lediglich im Tor ist eine Umbesetzung zu erwarten. Das Spiel beginnt auf Wunsch der Gäste um 4.15 Uhr nachmittags und findet auf dem VfR-Platz an den Brauereien statt.

Als **Vorspiel** findet statt: VfR-A 1-Jugend gegen Turn- und Sportgemeinde 1861 Ludwigshafen-T 1-Jugend.

Erste Etappe: Venedig

Im Italien-Rundflug

Nach Erledigung der zweitägigen technischen Prüfungen, denen ein Ruhetag folgte, wurde am Mittwoch der Italien-Rundflug mit der ersten Flugetappe von Rimini über Varese, Turin und Mailand nach Venedig über 800 Km. fortgesetzt. Von den 60 Flugzeugen, die in Rimini starteten, erreichten 58 das erste Etappenziel. Die Flieger trafen überall ausgezeichnetes Wetter an und hatten gute Sicht, lediglich vor Mailand lagen einige Dunstwolken und dem Meer zu gab es Gegenwind. Als Erster traf der Italiener Salvadori in Venedig ein, wenige Sekunden später landete dessen Landsmann Gamanna und dann dauerte es vier Minuten, bis mit Hpt. Konetzky und Oblt. v. Bonin die ersten Deutschen landeten. Die beiden hatten anfangs in Front gelegen, mußten aber in Mailand tanken und fielen dadurch zurück. Von den übrigen Deutschen (insgesamt starteten in Rimini elf) kam Schölzel auf den achten, Oberst Fischer auf den zehnten, Kaidel auf den zwölften, Schmidt, der bei den technischen Prüfungen am besten abschnitt, auf den fünfzehnten und Hasenmeyer auf den 19. Platz. — Pech hatte Benz mit seiner Messerschmidt-Maschine, denn er beschädigte bei der Zwischenlandung in Mailand das Fahrgestell und mußte aufgeben.

Guter Start

Deutsche Tennissiege in USA

Die amerikanischen Tennismeisterschaften, deren erster Teil auf den Plätzen von Brooklin (Mass.) nur Doppelspiele vorsieht, konnten nicht programmäßig beginnen, da starke Regengüsse die Plätze unbespielbar machten. Im Männerdoppel hatte unser Davispokalpaar v. Cramm-Henkel einen guten Start. Es schlug die Amerikaner Murphy-Fitch leicht mit 6:3, 5:7, 6:2, 6:2. Dr. Kleinschroth schied dagegen an der Seite des Amerikaners Marcum gegen die Mannschaft Guibard-Fuller mit 6:4, 4:6, 7:5, 2:6 aus.

Im Frauendoppel hat Marieluise Horn die Chilenin Anita Lizana als Partnerin erhalten. Im ersten Spiel schlug das deutsch-chilenische Paar die Amerikanerinnen Ingraham-Duffy glatt 6:1, 6:0.

Marieluise Horn siegt weiter

Im weiteren Verlauf der amerikanischen Doppelmeisterschaften in Brookline kam die Wiesbadenerin Marieluise Horn mit der tüchtigen Chilenin Anita Lizana im Frauendoppel eine Runde weiter. Das spielstarke deutsch-chilenische Doppel siegte über die Amerikanerinnen Johnson-Winthrop in zwei Sätzen glatt 6:4, 6:1.

Weitere Ergebnisse aus dem Männerdoppel: van Ryn-Hunt — Robertson-Clothie 6:1, 7:5, 6:4; Budge-Mako — Harmon-Tolen 6:1, 6:1, 6:1; Brugnon-Petra — Farren-Howard 6:2, 6:3, 6:1; Sabin-Grant — Culley-Carr 6:4, 10:8, 3:6, 6:3; Hughes-Hare — Widen-Krause ohne Spiel.

Pferdesport

Rennen zu Mülheim-Duisburg

Preis von Schloß Linnep. 2200 ℳ, 1200 Meter: 1. Graf Emich Solms' Einschlag (J. Starosta); 2. Stromer; 3. Korne. Ferner: Ortenau, Strecker, Parrlino, Maiglöckchen, Fellna. Toto: 39, 17, 16, 20:10. EW: 659:10.

Schloß Landsberg-Jagdrennen. 2200 ℳ, 2700 Meter: 1. H. Wiebes Doppelsprung (J. Hochheim); 2. Gloriens; 3. Sängerin. Ferner: Enthusiast, Spielhahn, Calagna. Toto: 37, 12, 14, 19:10. EW: 88:10.

Preis von Schloß Hugenpoet. 2000 ℳ, 2000 Meter: 1. F. Joeres' Gildetrant (H. Schmidt); 2. Hüttenfahrer; 3. Conrad. Ferner: Fehler. Toto: 21, 12, 14:10. EW: 38:10.

Schloß-Fürstenberg-Hürdenrennen. 2100 ℳ, 2000 Meter: 1. C. Buschkamps Dreiläufer (R. Boos); 2. Antiochus; 3. Graf Moltke. Ferner: Ivanhoe, Torpedo, Ali, Bummelant, Lebensfreude, Strohn. Toto: 23, 15, 14, 12:10. EW: 98:10.

C.-von-Bock- und Polach-Rennen. 3400 ℳ, 1600 Meter: 1. F. Dillmanns Hofsprey (E. Haut); 2. Florian; 3. Panther. Ferner: Lebenslust, Reichsherold. Toto: 18, 13, 18:10. EW: 44:10.

Schloß-Broich-Ausgleich. 2000 ℳ, 2000 Meter: 1. F. Beckers' Heidefalke (R. Schmidt); 2. Irmgard; 3. Garsdorf. Ferner: Mithra, Mogul, Sarafan. Toto: 33, 16, 15, 15:10. EW: 220:10.

Schloß-Styrum-Ausgleich. 2000 ℳ, 1400 Meter: 1. J. Thissens Fohre (R. Bugel); 2. Winneton; 3. Helmwiege; 4. Romantik. Ferner: Schlehtrau, Sextus, Mitropa, Letzter Sioux, Silvester, Flana, Handmarke, Florian Geyer, Gamin. Toto: 15, 22, 21, 37, 20:10. EW: 880:10.

Reichsbund ehrt Prof. Hueppe

Dem verdienstvollen Vorkämpfer des volkstümlichen Turnens und der Leichtathletik, dem Mitbegründer des Deutschen Fußball-Bundes, Prof. Dr. Ferdinand Hueppe wurde zu seinem 85. Geburtstag vom Reichssportführer der Große Ehrenbrief des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen verliehen. Diese zum ersten Male erteilte hohe Auszeichnung ist der Ausdruck der gesamten deutschen Turn- und Sportbewegung für den Hygieniker und Geologen Hueppe, der auf sportlichem Gebiet bahnbrechend gewesen ist.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 26. August 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 391

Vereinfachung im Stumm-Konzern

Uebergang des Homburger Eisenwerks auf Neunkirchen / Die Abschlüsse

In der oHV der Neunkirchener Eisenwerk AG vormals Gebrüder Stumm, Neunkirchen (Saar), war das gesamte AK von 40 Mill. ℳ vertreten. Der Abschluß wurde genehmigt. Aus dem gegenüber dem Vorjahre infolge höherer Abschreibungen um fast 650 000 ℳ verringerten **Reingewinn** von 1 819 000 ℳ werden **wieder 4½ v. H. Dividende** ausgeschüttet. Nach dem Bericht des Vorstandes hat sich der infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Auftriebs gesteigerte Stahlverbrauch auch beim Neunkirchener Eisenwerk ausgewirkt. Erzeugung und Umsatz sind weiter gestiegen, letzterer um fast 16 v. H. Die Rohstoffpreise sind ständig, zeitweise stürmisch, in die Höhe gegangen, ebenfalls, wenn auch langsamer, die Weltmarktpreise für Eisen und Stahlerzeugnisse. Die Ausfuhr entspricht, soweit die Erzeugnisse des Werks verbandsmäßig gebunden sind, dem Anteil in den Verbänden. Auch die Ausfuhr der Verfeinerungserzeugnisse des Homburger Betriebs konnte erhöht werden. Um die Versorgung mit inländischen Rohstoffen hat man sich weiterhin tatkräftig gemüht. Im Verein mit den übrigen Saarwerken wurde die Doggererz-Bergbau GmbH gegründet, die nach Fertigstellung der notwendigen Anlagen die regelmäßige Förderung aufgenommen hat. Ferner wurde eine Reihe größerer Um- und Neubauten vorgenommen, für die gleichen Zwecke in den nächsten Jahren wurden 12 Mill. ℳ bewilligt.

Das Neunkirchener Eisenwerk hat im Berichtsjahr einen großen Teil des AK seines Schwesterwerks, der **Homburger Eisenwerk AG erworben.** Nachdem es im laufenden Geschäftsjahr das gesamte Kapital in seiner Hand vereinigt hat, ist in der am gleichen Tage abgehaltenen oHV der Homburger Eisenwerk AG beschlossen worden, die Gesellschaft nach den Bestimmungen des Gesetzes über die erleichterte Umwandlung von Kapitalgesellschaften mit Wirkung ab 1. Januar 1937 aufzulösen und **das gesamte Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf die Neunkircher Eisenwerk AG zu übertragen.** Die Durchführung dieses Beschlusses dient einer organisatorischen Vereinfachung.

In der Vermögensübersicht wird das Anlage-Vermögen mit 48,8 Mill. ℳ, also gegenüber dem Vorjahre mit einem um 1,7 Mill. ℳ niedrigeren Betrag ausgewiesen, bei Zugängen von rund 9 Mill. ℳ, Abgängen von 4,4 Mill. ℳ und Abschreibungen von 6,3 Mill. ℳ. Die Beteiligungen haben sich infolge des schon erwähnten Ankaufs von Aktien der Homburger Eisenwerk AG um 2,3 Mill. ℳ auf 11,0 Mill. ℳ erhöht, abgeschrieben wurden auf Beteiligungen 87 000 ℳ. Die Forderungen gegenüber Lieferanten mit 0,5 Mill. ℳ sind im Vergleich zum Vorjahre 1,7 Mill. ℳ niedriger. Nach dem Bericht erklärt sich dies daraus, daß die Abrechnungen für ausländische Erzlieferungen jetzt rascher vor sich gehen. Die Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen sind infolge des höheren Umsatzes um 940 000 ℳ auf 6,87 Mill. ℳ gestiegen. Die Liquidität ist weiter gestiegen, die flüssigen Mittel haben sich um 1,5 auf 3,00 Mill. ℳ erhöht, die **Bankschulden** sind um 2,6 auf 4,4 Mill. ℳ zurückgegangen. Im Bericht werden diese Veränderungen in Zusammenhang gebracht mit dem starken Rückgang der **Lagerbestände,** die in der Bilanz mit 5,8 Mill. ℳ gegen 7,98 Mill. ℳ im Vorjahre ausgewiesen werden. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind infolge der größeren Erzeugung und des größeren Umsatzes fast alle Aufwands- und Ertragsposten gestiegen, besonders stark der Posten „alle übrigen Aufwendungen"; dies hängt mit der Erhöhung der Rückstellungen zusammen.

Ueber die Beschäftigung im laufenden Geschäftsjahr wird gesagt, daß eine wesentliche Aenderung gegenüber dem Vorjahre nicht eingetreten sei.

*

Die Homburger Eisenwerk AG. vormals Gebrüder Stumm, Homburg (Saar),

die mit der Neunkircher Eisenwerk AG. vormals Gebrüder Stumm, Neunkirchen (Saar), in Interessengemeinschaft steht und die Betriebe an die Neunkircher Eisenwerk AG. verpachtet hat, legt ihren Abschluß zum 31. Dezember 1936 gleichzeitig mit dem Neunkircher Eisenwerk AG. vor. Der Abschluß wurde in der o. HV., in der das gesamte Aktienkapital von 3,5 Mill. ℳ vertreten war, genehmigt. Der **Reingewinn** beträgt 226 000 ℳ (i. V. 206 000 ℳ). Es werden wieder 6 v. H. Dividende ausgeschüttet.

Das Anlagevermögen hat sich gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1935 um die Abschreibungen von 327 000 ℳ auf 4 518 037 ℳ ermäßigt. Die Beteiligungen sind infolge weiteren Ankaufs von Aktien der Halleschen Röhrenwerke AG. in Halle, von welcher Gesellschaft das Homburger Eisenwerk die Mehrheit des Aktienkapitals besitzt, um 212 000 ℳ auf 842 000 ℳ gestiegen.

Der Ausgleichsanspruch für Anlagenabnutzung gegenüber dem Neunkircher Eisenwerk hat sich von 327 000 ℳ auf 654 000 ℳ erhöht. Das gesamte Umlaufsvermögen, das fast ausschließlich aus Forderungen besteht, beläuft sich auf 114 000 ℳ. Die Erhöhung der **Verbindlichkeiten** gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften von 155 000 ℳ auf 645 000 ℳ ist darauf zurückzuführen, daß die der Gesellschaft nahestehende Neunkircher Eisenwerk AG für sie zur Erfüllung verschiedener Verpflichtungen in Vorlage getreten ist.

Zum Schluß wird im Bericht angekündigt, daß das Geschäftsjahr, über das berichtet wird, das letzte der Gesellschaft sein wird, da die Gesellschaft, wie bereits erwähnt, ab 1. Januar 1937 aufgelöst und das gesamte Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf die Neunkircher Eisenwerk AG, die auch sämtliche Verpflichtungen übernimmt, übertragen wird. Der entsprechende Beschluß ist in der HV gefaßt worden. Damit findet die Gesellschaft, wie es in dem Vorstandsbericht heißt, nach 17jährigem Bestehen ihr natürliches Ende, nachdem sie im Jahre 1920 nur unter dem Druck der unglücklichen politischen Verhältnisse, die damals nach der Abschnürung vom Vaterlande im Saargebiet herrschten, gegründet wurde, um die deutsche Mehrheit im Homburger Betrieb zu erhalten.

Der Reichsfinanzminister zur Vereinheitlichung der Realsteuern

Auf einer zur Zeit in **Königsberg** stattfindenden Tagung der Reichsfinanzbeamten sprach am Mittwoch **Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk** in der neuen Aula der Universität über die Vereinheitlichung der Realsteuern. Diese Vereinheitlichung, die endlich durch die Gesetzgebung vom Dezember 1936 erreicht worden sei, habe die allergrößte innenpolitische Bedeutung.

Früher hätten die Länder die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern geregelt und diese den Gemeinden ganz oder teilweise überlassen können. Nach dem neuen Realsteuergesetz können die Gemeinden diese Steuern nur nach reichsrechtlich festgelegten Vorschriften erheben. Dieser Wechsel beleuchte die grundlegende Veränderung, die sich im inneren Aufbau des Reiches und auf dem Gebiet der Realsteuern vollzogen habe. Da bisher die Realsteuern der Landesgesetzgebung vorbehalten waren, wichen die Realsteuervorschriften in allen deutschen Ländern vollkommen voneinander ab, und die Beteiligung der Gemeinden war grundverschieden. Nach dem neuen Gesetz sind die Realsteuern reine Gemeindesteuern.

Die bisherige Vielgestaltigkeit mußte sich in der ganzen Verwaltungsarbeit außerordentlich hemmend für weitere Aufbaumaßnahmen auswirken. Daher bedeutet die Vereinheitlichung einen erheblichen Fortschritt. Sie sei ein Werk von allergrößter inner- und wirtschaftspolitischer Bedeutung, um die das Reichsfinanzministerium in den letzten zwölf Jahren immer wieder gerungen habe. Die Finanzbeamten hätten an diesem großen Werk mitzuarbeiten, insbesondere durch die Einheitsbewertung.

Was früher als organisch notwendig erkannt worden, aber nicht durchführbar gewesen sei, sei heute eine Selbstverständlichkeit geworden. Das zeige wieder den grundlegenden Wandel, der sich in der Einstellung zu allen derartigen Problemen vollzogen habe. Alle deutschen Volksgenossen haben jetzt das Gefühl der inneren Verbundenheit und den Wunsch nach einem sie alle umfassenden einheitlichen deutschen Recht.

Kabelleitungen aus Porzellan

Wie die „Technischen Mitteilungen des Amtes für Technik im Gau Bayerische Ostmark" melden, wurde in einer Siedlung der Stadt Annaberg im Erzgebirge von der Rosenthal-Isolatoren G.m.b.H. (Selb) das erste Porzellan-Versuchskabel verlegt, das restlos aus deutschen Werkstoffen hergestellt ist. Das Kabel ist ein Vierleiterkabel für 220 Volt Betriebsspannung. Die vier blanken Aluminiumteile sind in Hartporzellanrohre von geeignetem Querschnitt eingezogen. Die Hartporzellanrohre sind durch feuchtigkeitsdichte elastische Verbindungsmuffen, aufgebaut aus Porzellan, Aluminium, Buna- und Kabelvergußmasse zu einer Rohrleitung zusammengefügt, die gleichzeitig die elektrische Isolation und die Ummantelung zum Schutz gegen die mechanischen und chemischen Einwirkungen des Erdbodens bildet. Die Rohre sind aus hochwertigem, innen und außen glasiertem, aus rein deutschen Werkstoffen aufgebautem Hartporzellan in Fabrikationslängen von 1,80 Meter hergestellt. Die Länge des Kabels, das ohne besondere Schwierigkeiten verlegt werden konnte, beträgt 150 Meter. Dieses erste deutsche Porzellankabel wird durch laufende Messungen überwacht, um Erfahrungen für die allgemeine Anwendung der neuen Kabelart zu sammeln. Es darf aber heute schon als feststehend angenommen werden, daß der Versuch ein voller Erfolg wird, nachdem die größte Schwierigkeit der Porzellanleitungen, die Frage der Verbindung der Rohre, befriedigend gelöst wurde.

Die Verlegung des ersten Porzellankabels erschließt dem neuen deutschen Werkstoff Hartporzellan ein völlig neues Anwendungsgebiet. Bereits vor einem Jahre haben die hervorragend geglückten Versuche, Wasser- und Säureleitungen, Brunnenfilter usw. aus Hartporzellan herzustellen, stärkeres Interesse gefunden. Nachdem bei einem so umfangreichen Werk, wie es die **Kochbrunnen-Leitung in Wiesbaden** darstellt, das Vorurteil gegen die angebliche Bruchgefahr des Porzellans überwunden worden war, sind zahlreiche weitere Installationen mit Porzellanrohren vorgenommen worden. Es hat sich erwiesen, daß

die Bruch- und Stoßsicherheit dieser Rohre etwa dem Gußeisen entspricht,

während die Lebensdauer und vielseitige Verwendbarkeit der Porzellangegenstände den gleichwertigen Metall-Erzeugnissen entschieden überlegen ist. Die völlige Festigkeit der Rohre gegen chemische Einflüsse schließt jede Abnützung aus. Auf der diesjährigen Leipziger Messe wird deshalb das Hartporzellan für bauwirtschaftliche Zwecke schon auf viel weiter ausgebaute praktische Anwendungserfahrungen hinweisen können als im vergangenen Jahre. Ein in seiner Hochwertigkeit vollendeter, aus nur deutschem Rohmaterial hergestellter Werkstoff wird sich zweifelsohne auf dem deutschen Markt nunmehr rasch durchsetzen.

---

* **Röchling-Anleihe in Berlin zugelassen. — Anlagenzugänge.** Auf Grund eines Prospektes sind 15 Mill. ℳ 5%ige Teilschuldverschreibungen von 1936 der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke GmbH., Völklingen (Saar), an der Berliner Börse zugelassen worden. Die durch Beschluß des Aufsichtsrats vom September v. J. ausgegebene Anleihe diente mit der Abdeckung eines hypothekarisch sichergestellten Bankkredites von 15,5 Mill. ℳ und wurde seinerzeit von einem Konsortium zum Kurse von 98,5 v. H. übernommen, sowie zu den gleichen Bedingungen zum freien Verkauf gestellt. Im Prospekt wird ein Zwischenstatus der Gesellschaft vom 30. Juni 1937 veröffentlicht, der gegenüber der Jahresbilanz zum 31. Dezember 1936 folgende Ziffern ausweist (in Mill. ℳ): **Maschinen und maschinelle Anlagen** 21,03 (17,09), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 7,62 (6,37), Halb- und Fertigfabrikate 6,57 (5,84), geleistete Anzahlungen 0,70 (0,46), Warenforderungen 8,29 (6,94), Konzernforderungen 1,44 (2,15), sonstige Forderungen 0,71 (0,46), Wechsel und Schecks 0,27 (0,03), Kasse, Reichsbank und Postscheck 0,15 (0,06), Bankguthaben 0,97 (2,05), dagegen unter Passiva Guthaben der Wohlfahrtskassen 1,88 (Werksparkasse und Wohlfahrtskassen 4,11), Kundenanzahlungen 0,80 (0,61), **Warenverbindlichkeiten** 3,78 (3,08), Konzernschulden 0,87 (0,006), **Bankschulden** 0,18 (0,30), sonstige Verbindlichkeiten 2,22 (1,32). Nach der üblichen Besitz- und Betriebsbeschreibung wird im Prospekt mitgeteilt, daß die Gesamtumsätze des Unternehmens 1934: 57,30, 1935: 64,70 und 1936: 70,10 Mill. ℳ betrugen.

* **Hedwigshütte Kohlen- und Kokswerke AG, Stettin. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der AR beschloß, der HV am 14. Oktober wiederum 6 v. H. Dividende vorzuschlagen.

* **Bergbau AG, Salzgitter erhöht Aktienkapital.** Im Zusammenhang mit der Uebernahme der Bergbau AG Salzgitter (Auffanggesellschaft der Anton Raky AG) durch die Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring ist das AK der Gesellschaft um 490 000 auf 500 000 ℳ erhöht worden. Alleiniges Vorstandsmitglied ist jetzt Paul Pleiger, der Vorstandsvorsitzende der Reichswerke AG. Der Bergbau AG Salzgitter hat nunmehr die Fabrik und die Bohranlagen der früheren Anton Raky Tiefbohrungen AG, Salzgitter, in ihrer Gesamtheit erworben.

* **Erhöhte belgische Eisen- und Stahlproduktion.** Im Juli stellte sich die belgische Roheisenproduktion auf 344 261 Tonnen gegen 261 692 To. zur gleichen Vorjahrszeit. Die Rohstahlproduktion betrug im Juli d. J. 348 739 (244 528) Tonnen. In den ersten sieben Monaten wurden 2 204 218 Tonnen Roheisen hergestellt gegen 1 792 016 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 2 174 727 (1 714 006) To. Rohstahl.

* **Zurückziehung argentinischer Golddepots in England. — Auswärtige Schulden stark abgetragen.** Die argentinische Regierung hat beschlossen, 1,92 Mill. Unzen Gold, die der argentinischen Regierung gehören und bei der Bank von England deponiert waren, nach Argentinien zu verschiffen. Wie der argentinische Finanzminister erklärt, habe Argentinien seine auswärtigen Schulden in einem Maße zurückgezahlt, daß eine Unterhaltung von Golddepots in Europa nicht mehr als notwendig erscheinen lasse.

* **Güter für Schanghai. — Richtlinien für die Löschung in anderen Häfen.** Die Ostasien-Konferenz hat infolge der Einstellung der Schiffahrt auf Schanghai Richtlinien für die Löschung der unterwegs befindlichen Güter in anderen Häfen festgelegt. Danach werden u. a. Güter ohne Rücksicht auf die der Reederei entstehenden Kosten in dem zur Entlöschung gewählten Hafen den Empfängern ohne Sonderkostenberechnung zur Verfügung gestellt, wenn die Güter auf Veranlassung der Reedereien oder des Schiffes in einem anderen als dem Bestimmungshafen gelöscht werden. Wenn jedoch seitens des Verladers oder des Empfängers der Bestimmungshafen nachträglich geändert wird, so sind alle hierdurch entstehenden Kosten von der Ware zu zahlen.

* **Irak-Abkommen mit der La Plata-Konferenz erweitert.** Dem Abkommen der Konferenz-Linien der La Plata-Fahrt mit der Irak über eine Stabilisierung der Frachtraten sind jetzt auch die tschechoslowakischen Eisenwerke beigetreten, so daß die tschechoslowakischen Verladungen ebenfalls dem Abkommen unterliegen.

* **Französische Automobile werden teurer.** Der Preisüberwachungsausschuß hat die französische Automobilindustrie ermächtigt, ihre vor der Abwertung am 28. Juni üblichen Verkaufspreise unter Berücksichtigung des Steigens der Rohstoffpreise, der Beförderungstarife und der Herstellungs- und Verkaufsbedingungen entsprechend zu erhöhen.

* **Weltzinnerzeugung und -verbrauch gestiegen.** Nach dem vom Haager Büro des International Tin Research and Development Council veröffentlichten Bericht betrug die Weltzinnproduktion im ersten Halbjahr 1937 rund 92 308 long tons, der Weltzinnverbrauch 94 663 long tons. Die Produktion hat im Vergleich zum ersten Halbjahr 1936 um 9435 long tons zugenommen, der Verbrauch um 14 944 long tons. In den mit dem Juni 1937 zu Ende gehenden 12 Monaten stellte sich die Weltzinnproduktion auf 187 779, der sichtbare Verbrauch auf 177 384 long tons.

Waren und Märkte

* **Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 25. August (amtlich).** Inlandsweizen, Ernte 1937, 75—77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 15 20,20; W 17 20,40; W 20 20,90; Mühlenfestpreis einschließlich Fracht und Handelsspanne 0,40—0,60; Inlandsroggen, Ernte 1937, 69/70 Kilo, Erzeugerfestpreis, R 24 18,90; R 18 19,00; R 19 19,20; Mühlenfestpreise einschl. Fracht- u. Handelsspanne 0,40—0,60; Brau(Sommer)gerste, Ernte 1937, Erzeugerpreis, Preisgebiet 2 20,50; Preisgebiet 3 21,00; Preisgebiet 4 21,50; Futtergerste, Ernte 1937, Basis 59/60 Kilo, Erzeugerfestpreis, Festpreisgebiet G 8 16,50; G 9 16,70; Fracht- und Handelsspanne plus 0,40—0,60; Industriegerste, Ernte 1937, zulässiger Zuschlag bis zu 2 ℳ die 100 Kilo; Futterhafer, Ernte 1937, 46/49 Kilo, Erzeugerfestpreis, Festpreisgebiet 17, frei Erzeugerstation 16,10; Industriehafer zulässiger Zuschlag bis zu 2 ℳ je 100 Kilo. Bei den Pflichtangeboten an die Wehrmacht in Roggen und Hafer gelten besondere Vorschriften. — Weizenmehl, Inlandsmahlung, Großhandelspreis, Basistype 812, Festpreisgebiet 20 29,35; Festpreisgebiet 17 29,00; Festpreisgebiet 15 29,00; Festpreisgebiet 14 29,00 ℳ. Die Zuschläge betragen für Dunst 0,50 ℳ und für Grieß 1,30 ℳ auf die Type 502. Für Weizenmehl, Type 502, mit Beimischung von Auslandsweizen gemäß Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft ein Zuschlag von 3.— ℳ und für Type 812 ein Zuschlag von 1,50 ℳ. Mehl mit 20 v. H. deutschem Kleberweizen für alle Typen durchweg 1,25 ℳ teurer. Dazu Frachtausgleich 0,50 ℳ je 100 Kilo. Roggenmehl, Type 1150, Großhandelspreis, Festpreisgebiet R 14 22,70; R 18 22,85; R 19 (Baden) 23,00; R 19 (Saar-Pfalz) 23,50; Roggengemengemehl, Type 1075 (Baden) 26,00; Maisbackmehl, Festpreisgebiet R 14 22,70; R 18 22,85; R 19 (Baden) 23,00; R 19 (Saar-Pfalz) 23,50; Frachtausgleich für 15-Tonnen-Ladungen 0,50 ℳ. — Weizen- und Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. 7. 1936. Weizenkleie W 15 10,65—11; W 17 10,75—11,10; W 20 11,00 bis 11,35; Weizennachkleie jeweils 0,50 ℳ per 100 Kilo teurer; Weizenfuttermehl 2,50 ℳ Aufschlag gegenüber Weizenkleie; Roggenfuttermehl nicht notiert; Gerstenfuttermehl, süddeutsche Fabrikate G 8 19,70 bis 20,10; dto. G 9 19,90 bis 20,30 ℳ. — Trockenschnitzel, lose, nominell nicht notiert; Erdnußkuchen 15,80—16,20; Palmkuchen 13,90—14,20 ℳ, Rapskuchen 13,70—14,10 ℳ, Sojaschrot 15,50—15,90; Leinkuchenmehl z. Z. nicht notiert; Biertreber 14 bis 14,40 ℳ; Malzkeime z. Z. nicht notiert. Alles ab Fabrik zuzüglich Umsatzsteuer und gesetzlicher Verteilerspanne.

Der Erzeugerpreis für Speisekartoffeln wird als Mindest- und Höchstpreis frachtfrei Empfangsstation je 50 Kilo festgesetzt:

	weiße, rote, blaue	alle gelbe Sorten
23. 8. — 26. 8. 37	2,60—2,80	3,10—3,30
27. 8. — 31. 8. 37	2,40—2,60	2,80—3,00

Im übrigen gelten die Bestimmungen der Anordnung Nr. 7 der Hauptvereinigung vom 29. Juli 1937. Diese Anordnung ist am 16. August 1937 in Kraft getreten.

Rauhfuttermittel für je 100 Kilo frei Vollbahnstation Karlsruhe: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität 5,25—5,50; Luzerne gut, gesund, trocken, je nach Qualität, n. G., 6,40—6,80; Preßware 0,40 ℳ je 100 Kilo Zuschlag; Weizen-Roggenstroh, gepreßt 3,30—3,60; Hafer- und Gerstenstroh gepreßt 2,80—3,10; Spelzspreu ohne Sack 2,70—3 ℳ.

Alles für je 100 Kilo, soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber, Malzkeime und Trockenschnitzel ohne Sack. Mehl mit Sack frachtfrei aller in den betreffenden Preisgebieten liegenden Vollbahnstationen.

Alle vorstehenden Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen (ausgenommen Braugerste ab Verladestation, Spelzspreu ab Station des Erzeugers oder ab Gerbmühle) und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — **Marktverlauf:** Die Versorgung in Brotgetreide entspricht den Anforderungen.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Berlin 75/77	205	Wintergerste 2zeil. fr. Berl.	...	Hafer märk. Berl. 46/49		
Futterweiz. 81/82	...	märk. Stat.	...	Erzeugerpr.	8	144
Roggen märk.	188	4zeil. fr. Berl.	...	Weizenmehl	10	28,30
Braugerste		märk. Stat.	...	Erzeugerpr.	12	28,70
neu, frei Berl.	...				14	29,—
märk. Stat.	...	Ind.-gerst. fr. Bl.	...	Roggenmehl	11	22,25
gute, frei Berl.	...	märk. Stat.	...	Erzeugerpr.	12	22,35
märk. Stat.	...	Futterg. 59/60	187		13	22,45

Viktoria-Erbsen	34.—/38.—	Speiseerbsen	...	
Kleine Erbsen	33.—/35.—	Leinkuchen ab Hamb.	16,20	
Futter-Erbsen	24.—/26.—	Erdnußkuchen ab Hbg.	15,80	
Peluschken	[illegible]	Erdnußkuchenmehl	17,30	
Ackerbohnen	23.—/24,50	Trockenschnitzel	9,72	
Wicken deutsch	26.—/28.—	Sojabohnenschrot ab Hbg.	15,38	5,60
Futter	—	ab Stettin	15,98	5,50
Lupinen blau	16.—/17.—	Kartoffelflocken Stolp	...	
gelb	24.—/25.—	ab Berlin	...	

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 25. August.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 7,45; Nov. 7,42½; Jan. 7,45; März 7,42½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 108,50; Nov., Jan. 101,20; März 106.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Birnen 10—22, 9; Aepfel 9—18, 5—8; Reineclauden 8—12; Mirabellen 24; Bühler Frühzwetschgen 10—12; Pfirsiche 22—30, 15—20; Kopfsalat 8—5; Buschbohnen 8; Stangenbohnen 16; Mirabellen 15; Tomaten 4—5, 2,5; Gelbe Rüben 6; Wirsing 7—8; Weißkraut 4—5; Rotkraut 4—8; Schlangen- und Kastengurken 2—6; Spinat 7; Endivien 1—8; Zwiebeln 5 Pfennig. Anfuhr und Nachfrage gut.

* **Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim.** Brombeeren 10—16; Pfirsiche 12—27; Aepfel 5—14; Birnen 6—22; Tomaten 6; Stangenbohnen 18—20; Trauben 19; Zwetschgen 9—14; Anfuhr 1965 Ztr. Nachfrage gut.

* **Schweinemärkte. Kandel:** Zufuhr 117 Lauf- und 204 Milchschweine. Preise: Laufschweine 35—54, Milchschweine 20—40 ℳ das Paar. **Mosbach:** Dem Markt waren 344 Stück Milchschweine zugeführt. Der Preis betrug je Paar 20 bis 66 ℳ.

* **Der Wachstumsstand des Obstes** hat sich Mitte August nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes gegenüber dem Vormonat **wenig verändert,** im Vergleich zum Vorjahre jedoch mit Ausnahme der Pflaumen, Zwetschgen und Birnen verbessert. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, wurden im Durchschnitt des Deutschen Reiches folgende Noten über den Wachstumsstand des Obstes ermittelt: Pflaumen, Zwetschgen 3,2 (im Vorjahr 2,8); Mirabellen, Reineclauden 3,4 (3,5); Pfirsiche 3,5 (3,7); Aprikosen 3,8 (4,1); Walnüsse 2,4 (3,8); Aepfel 2,9 (3,6); Birnen 3,0 (3,1).

* **Reichliche Kartoffelanlieferungen.** Der Jahreszeit entsprechend hat die Versorgung des Marktes mit Frühkartoffeln nachgelassen, so daß nunmehr die mittelfrühen Sorten in der Anlieferung überwiegen. Auch in den bisher von außerhalb belieferten Gebieten hat eine starke Anlieferung aus eigener Ernte eingesetzt, so daß die Eigenversorgung mehr und mehr in den Vordergrund tritt. Die Anlieferungen waren überall reichlich. **Baden** war besonders mit der Sorte Böhms Allerfrüheste reichlich versorgt. Mittel- und Nordbaden erhielten größere Zufuhren der Saarpfalz. In Südbaden wurden vorwiegend die dort geernteten Kartoffeln verwertet. Die Futterkartoffelumsätze waren gering. In Pflanz- und Fabrikkartoffeln erfolgten keine Abschlüsse. **In Württemberg** liegt der Speisekartoffelbedarf zur Zeit nicht besonders hoch. Er wird vorwiegend durch eigene Ware gedeckt. Die Zufuhren aus der Pfalz hatten demgegenüber nur geringe Bedeutung. Eine nennenswerte Umsatztätigkeit am Futter- und Fabrikkartoffelmarkt ist noch nicht in Gang gekommen. Die Ernteaussichten werden außerordentlich günstig beurteilt.

△ **Leinsaatnotierungen vom 25. August.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per August 13⁹/₁₆; Leinsaat Kl. per August-Sept. 15,25; Bombay per August-Sept. 15⅝; Leinsaat loko 30,8; Sept. 30,1½; Okt.-Dez. 30,4½; Baumwollsaat Ägypt. 26,6; Baumwoll-St. Ägypt. per August 8¹/₁₆. — Neuyork: Terp. 37,60. Savannah: Terp. 32,50.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gesackt, trocken, nicht unter basi Stand. 28, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	25. 8. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	25. 8. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
August	4,60	4,45	...	4,65	4,50	...
Sept.	4,60	4,45	...	4,65	4,50	...
Okt.	4,50	4,40	...	4,50	4,40	...
Nov.	4,50	4,40	...	4,50	4,40	...
Dez.	4,55	4,40	...	4,55	4,40	...
Januar	4,65	4,50	...	4,65	4,50	...
Februar	4,70	4,55	...	4,70	4,55	...
März	4,70	4,60	...	4,70	4,60	...
April	4,75	4,65	...	4,75	4,65	...
Mai	4,80	4,70	...	4,80	4,70	...
Juni	4,85	4,75	...	4,85	4,75	...
Juli	4,90	4,80	...	4,90	4,80	...

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ kg. netto in Reichspfennig, unverzollt Basis Prime Santos (Kontrakt 1)

	25. August 10 Uhr Brief	Geld	bezahlt	25. August 13.30 Uhr Brief	Geld	bezahlt
Juli	46	44	—	46	44	—
September	46	44	—	46	44	—
Dezember	46	44	—	46	44	—
März	46	44	—	46	44	—
Mai	46	44	—	46	44	—

△ **Bremer Baumwolle vom 25. August.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 12,28.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 25. August.** (Eig. Dr.) American Universal Stand. Middl. (Schluß) August (37) 540; Sept., Okt., Nov. 540; Dez. 548; Jan. (38) 550; Febr. 552; März 556; April 557; Mai 560; Juni 562; Juli 564; Loko 608; Tendenz ruhig.

* **Vom süddeutschen Tabakmarkt. — Eine gute Tabakernte zu erwarten.** Während draußen auf dem Felde in unseren Tabakanbaugebieten die Tabakernte die Bauern voll beschäftigt, nimmt die Entwicklung der letztjährigen Tabake in den einzelnen Vergärerlagern ihren entsprechenden Fortgang. Die südwestdeutschen Sandblätter sind schon sortiert und bereits gebüschelt. Sie gaben im Durchschnitt einen Umblattanfall von 20—30 v. H., Spitzensorte hingegen bis zu 70 v. H., der Rest bleibt gute Zigarreneinlage oder, wenn er sich entsprechend eignet, Schneidematerial. Das Hauptgut wurde nach dem ersten und zweiten Umschlag in der Mai-Fermentation gut warm. Es wird augenblicklich sortiert und gepackt. In diesem Jahr ging das Schneidematerial vom Hauptgut vornehmlich durch die Maschinen, um die Farbe zu halten. Es hat sich aber im Juni dann noch einmal im Büschel gestockt, ohne aber dabei Schaden zu erleiden. Im allgemeinen ist es nicht so sehr hellfarbig, dafür aber blättig und leicht. Sehr gut fermentiert sich der Nachtabak, der fast gar keine Krankheitserscheinungen brachte und gegenüber früheren Jahren fast gar nichts Grünes mehr zeigt. Die Läger räumen bei verhältnismäßig gutem Abruf, um Platz für die neue Ernte zu gewinnen. Das Hauptgut, das augenblicklich auch schon gepackt wird, verläßt in den nächsten Wochen größtenteils die Vergärerlager, um der Verarbeitung zugeführt zu werden. Eine ausgezeichnete Tabakernte ist zu erwarten. Die größten Anbaugebiete Baden und Rheinpfalz melden wertvolle Feldbestände bei ausgezeichneter Beschaffenheit. Die letzten Regenfälle förderten das Wachstum und die Reife der Tabake ganz wesentlich. In den Frühlagegebieten bricht man zur Zeit das Mittelgut, während das Sandblatt, das am Dach hängt, größtenteils sehr trocken ist. Die Schneidegutgebiete melden schon Ernte des Hauptgutes bei bester Konsistenz des Blattes, so daß wir in Sonderheit für das Zigarettenmaterial mit einem großen Umblatt-Anfall rechnen dürfen. Von vereinzelten Orten wird zwar Hagelschlag gemeldet, doch ist damit zu rechnen, daß durch die Gewinnung von Nachtabak ein Teil der Schäden, wenn nicht durch Versicherung gedeckt, ausgeglichen wird.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 25. August.

Der Abendbörse mangelte es an jeglicher Anregung, so daß sich das Geschäft in sehr engen Grenzen bewegte. Bei weiterhin freundlicher Grundstimmung hörte man anfangs nahezu unv. Kurse. IG Farben 168, Demag 155—155,50, Vereinigte Stahl 121—121,50, Gesfürel 157,50—156, Deutsche Erdöl 158. — **Der Rentenmarkt** lag zunächst umsatzlos. Altbesitz nannte man mit 127,50—127,75, Kommunal-Umschuldung mit 94,60 und Rhein-Städte Altbesitz mit 122.

Im Verlaufe blieb die Haltung freundlich, das Geschäft konnte sich aber nicht beleben. Etwas reger waren erneut Otavi Minen mit 38⅞ und von Maschinen-Aktien Mönus mit 124,50 (124). Im übrigen kamen die Kurse vorwiegend gut behauptet zur Notiz. Von Bankaktien erhöhten sich Bayerische Hyp. auf den Berliner Stand von 104,25 (103,50).

Renten lagen weiter sehr still. Altbesitzanleihe ¼ v. H. leichter mit 127⅝, dagegen Reichsbahn-VA im selben Ausmaß höher gefragt mit 127,75.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 25. August (Schluß amtlich)

London	132,82	Spanien	...	Kopenhagen	...	Wien	511,—
Newyork	26,69½	Italien	140,25	Holland	14,70,—	Berlin	1072,0
Belgien	448,50	Schweiz	611,75	Stockholm	684,50	Warschau	505,—

London, 25. August (Schluß amtlich)

Newyork	498,17	Kopenhagen	22,40,—	[illegible]	...	Schanghai	1/2⅛
Montreal	498,18	Stockholm	19,39⅝	[illegible]	678,—	Yokohama	1/2
Amsterdam	903,06	Oslo	19,90⅞	[illegible]	618,—	Australien	125,—
Paris	132,84	Lissabon	110,13	[illegible]	546,50	[illegible]	18,—
Brüssel	29,58½	Helsingfors	226,18	Wien	26,31	[illegible]	25,—
Italien	94,87,—	Prag	142,75	Warschau	26,20	[illegible]	128,0
Berlin	12,39⅜	Budapest	25,—	[illegible]	16,—	[illegible]	
Schweiz	21,69½	Belgrad	216,—	[illegible]	412,—	auf London	16,40
Spanien	78,00,—	Sofia	400,—	Hongkong	1/282	[illegible]	100,1

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 25. August

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	74,75	74,75	...	352,0	352,0	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	74,75	74,75	...	352,0	352,0	...
September	74,75	74,75	...	352,0	352,0	...
Oktober	74,75	74,75	...	352,0	352,0	...
November	74,75	74,75	...	352,0	352,0	...
Dezember	74,75	74,75	...	352,0	352,0	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	31,25	31,25
Feinsilber (RM. p. kg)	41,60	38,60
Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,79
Alt-Platin (Afrika) Umrech. (RM. p. gr.)	3,70	3,50
Techn. reines Platin Umrechn. (RM. p. gr.)	4,75	5,—

	Loco	Abladung
Antimon Regulus chines. (£ p. t.)	...	67,—
Quecksilber (£ per Flasche)	15,25	15,25
Wolframerz chines. (sh p. E.)	...	95,—

* **Ermäßigung der Zinkblechpreise.** Die süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels hat ab 26. August die Preise für Zinkbleche um 0,50 ℳ je 100 Kilo ermäßigt. Die letzte Ermäßigung fand am 14. August mit 0,75 ℳ statt.

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung Nr. 365 wurden ab 20. August die Kurspreise für Blei und Zink um 0,25 ℳ für Kupfer und die verschiedenen Legierungen um 0,50 ℳ sowie für Zinn um 4 ℳ je 100 Kilo herabgesetzt.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 25. August für eine Unze Feingold 139 sh 6 d = 86,5046 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,8203 Pence = 2,78118 ℳ.

RM je 100 kg	veröffentlicht am 19. 8. in Kraft ab 19. 8.	veröffentlicht am 25. 8. in Kraft ab 26. 8.	RM je 100 kg	veröffentlicht am 19. 8. in Kraft ab 19. 8.	veröffentlicht am 25. 8. in Kraft ab 26. 8.
Alum. o. Leg.	133—137	133—137	Bronzeleg.	110—113	109—113
do. Drahtb.	58—61	58—61	Neusilberleg.	70—72½	69—71½
Blei nicht leg.	27½—29½	27—29	Nickel n. leg.	236—246	236—246
Hartblei	29¾—31¼	29½—31½	Zink fein	33½—35½	33—35
Kupfer n. leg.	79½—82	79—81½	do. roh	29½—31½	29—31
Messingleg.	80—82	79½—82	Zinn n. leg.	331—341	326—336
Rotguß leg.	80—82½	79½—82	Banka-Zinn	343—353	338—348

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Bergeschäft war an der heutigen Börse außergewöhnlich still. Für talwärts blieb das Geschäft weiterhin lebhafter. Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

Die Reichsparteitag-Plaketten sind eingetroffen und müssen sofort abgeholt werden.

Kreispropagandaamt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr", September-Auflage liegt zum Abholen bereit. Die Abrechnung der Monate bis Juli 1937 einschließlich muß jetzt umgehend vorgenommen werden.

Ortsgruppen der NSDAP

Sonderbereitschaft 3 (Neckarstadt-Ost, Plankenhof, Rheintor, Sandhofen, Seckenheim, Waldhof). Die für den Reichsparteitag eingeteilten Marschteilnehmer treten am Freitag, 27. 8., 19.30 Uhr, bei der Hauptfeuerwache an. Dienstanzug mit vollständiger Ausrüstung.

Bereitschaft 3 (Marschteilnehmer nach Nürnberg). Antreten am 28. 8., 18 Uhr, an der Wohlgelegenschule (Tankstelle) sämtlicher Marschteilnehmer der Ortsgruppen Friedrichspark, Humboldt, Jungbusch, Erlenhof, Wohlgelegen zum Formaldienst mit Gepäck.

Nürnberg-Bereitschaft 6. Die Ortsgruppen Feudenheim Ost und West, Friedrichsfeld, Käfertal, Neckarspitze, Neuostheim, Rheinau, Wallstadt, treten am 27. 8., pünktlich 20.30 Uhr, auf dem Sportplatz der Turngemeinde Käfertal, Wormser Straße 60, in Mannheim-Käfertal an. Anzug: Dienstbluse mit vollständiger Marschausrüstung.

Feudenheim Ost und West. Am 29. 8., 8.15 Uhr, Antreten der Nürnbergfahrer zum Kreisappell, an dem Kasernen (Haltestelle) im vorschriftsmäßigen Marschanzug.

Lindenhof. Am 29. 8., 6.30 Uhr, treten sämtliche Marschteilnehmer in vollständiger Ausrüstung am Heim an.

Neueichwald. Am 27. 8., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Marschteilnehmer zum Bereitschaftsdienst auf dem Frezaplatz. Dienstbluse mit vollständiger Marschausrüstung.

Rheintor. Am 27. 8., 20.15 Uhr, „Arche Noah", F 5, Besprechung der Pol. Leiter und Pol. Leiter-Anwärter. Dienstanzug.

Seckenheim. Am 27. 8., 18.45 Uhr, treten sämtliche für den Reichsparteitag eingeteilten Pol. Leiter bei der Geschäftsstelle mit Fahrrad an. Dienstanzug mit vollständiger Ausrüstung. Wer mit der OEG fährt, muß 19.30 Uhr bei der Hauptfeuerwache Mannheim antreten.

Strohmarkt. Am 26. 8., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Politischer Leiter und Anwärter im Dienstanzug. Die Marschteilnehmer für Nürnberg treten außerdem in voller Ausrüstung an.

Wallstadt. Am 28. 8. 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Pol. Leiter und Anwärter, auch die der Gliederungen, im Parteilokal „Zum Pflug" (Uniform), Liederbücher mitbringen.

Deutsches Jungvolk

Beir. Neue Fähnleinfahnen. Sämtliche Fähnleinführer veranlassen sofort, daß sie ihre Fähnleinfahnen auf der Verwaltung des Bannes, Zimmer 62, gegen Erstattung der Kosten in Höhe von 30 ℳ abholen.

BDM

Mädelgruppe 5/171 Oststadt. Alle Mädel, welche am 4.–5. 9. 37 mit auf Fahrt gehen wollen, kommen am 26. 8., 20 Uhr, ins Heim, Beethovenstraße, Schreibzeug mitbringen.

NS-Frauenschaft

Achtung! Pressewartinnen: 27. 8., 20 Uhr, Besprechung in L 9, 7. Erscheinen ist Pflicht.

Ortswaltung der DAF

Deutsches Eck. Am 27. 8., 20 Uhr, ist im Lokal „Friedrichshof", S 2, 1, eine Sitzung, wozu alle Betriebsobmänner und Straßenzellenwalter zu erscheinen haben.

Neckarspitze. Am 26. 8., 20 Uhr, Versammlung sämtlicher Betriebsobmänner, deren Walter und Warte, sowie sämtliche Zellen- und Blockwalter der Hauszellen im „Schwarzen Lamm". Erscheinen ist Pflicht.

Wasserturm. Die am 26. 8. ausgefallene Monatsbesprechung der Betriebsobleute findet nun am 27. 8., wie ehedem angekündigt, statt.

Donnerstag, 26. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Omnibusfahrten ab Paradeplatz: Kreuzburg, Weinstraße.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 9.25 Uhr Worms und zurück; 14.25 Uhr Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt Worms und zurück.

Siedlungsfahrten: 15 Uhr ab Paradeplatz.

Flugplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10–13 und 15–17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Bildnisse deutscher Männer. — Goldschmiedekunst — Liebesringe.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Aus der Mannheimer Theaterwelt.

Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Junge deutsche Bildhauer.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Lichtspiele:

Universum: „Sieben Ohrfeigen". — **Alhambra:** „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit". — **Gloria und Palast:** „Sonnenscheinchen". — **Scala:** „Mädchen in Weiß". — **Capitol:** „SOS — Fünflinge".

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Blick auf Ludwigshafen

Liebestragödie

h Ludwigshafen, 26. August.

Eine schwere Bluttat ereignete sich laut Polizeibericht gestern abend im Rheinvorland nahe der Rheingaststätte bei Km. 68. Der Dienstknecht Wilhelm Ott, 27 Jahre alt, aus Oppau, versetzte seiner Verlobten, der Hausangestellten Wilma Keller, 21 Jahre alt, hier wohnhaft, einen lebensgefährlichen Stich in die Herzgegend. Anschließend brachte er sich ebenfalls einen Stich in die Herzgegend bei, der den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Die Motive der Tat sind noch unbekannt. Parkbesucher wurden durch das Stöhnen der Keller, die das Bewußtsein bereits verloren hatte, aufmerksam. Die Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Leiche des Ott wurde noch während der Nacht in die Leichenhalle gebracht.

Die Stadt in Zahlen

Im Laufe des Juli stieg die Einwohnerzahl unserer Stadt um 70 Seelen auf 107 860. Zu danken ist der kleine Zuwachs dem Geburten-Ueberschuß. Die Zahl der Lebendgeborenen war zwar mit 130 erheblich geringer als im Juli vorigen Jahres, dafür holte sich aber Freund Hein nur 67 Mitbürger in sein unergründliches Reich. Der Wanderungsgewinn beschränkte sich zwar auf 7 Personen, es muß aber daran erinnert werden, daß im Juni sogar ein erheblicher Wanderungsverlust (102!) zu verzeichnen war. Im Juli des Vorjahres hatten 33 Personen mehr unserer Stadt den Rücken gewandt als zugezogen sind. Die Heiratslust hält sich in mittleren Grenzen. Mit 87 Paaren ist sie etwas größer als im Juni, aber immer noch erheblich kleiner als im Wonnemonat Mai (112!). Betrüblich groß sind noch immer die Gefahren der Straße. Wurden doch bei 70 Verkehrsunfällen 46 Beteiligte verletzt. 1257 Fremde zählte man in den Gasthäusern und in Privatquartieren. Im Durchschnitt blieben die meisten zwei Nächte hier.

Der Schiffs-Güterverkehr von 473 200 Tonnen kann sich auch durchaus sehen lassen. Geradezu erstaunlich und ein beredtes Zeugnis fortschreitenden Wohlstandes der Bevölkerung ist der Rekordstand der Spareinlagen mit 22 887 000 Mk. Ende Juli. Die Auszahlungen (723 652 Mk.) waren dabei gar nicht unscheinbar und lassen auf recht rege Sommerferien-Reiselust schließen. Die Einzahlungen waren trotz dieser Lockungen zur Geldausgabe in der Ferne geradezu gewaltig (880 361 Mk.!). So hoch waren sie weder in den beiden Vormonaten, noch im Vergleichsmonat des Vorjahres! Auch die Umsätze unseres Postscheckamtes waren größer als zuvor. Nur der Fleisch- und Milchverbrauch ging etwas zurück, aber das mag wohl darauf beruhen, daß eben Tausende von Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafenern in die Ferien gefahren sind. Verhältnismäßig still lag der Baumarkt. Immerhin erreichte auch der Wohnungsbestand (30 297) neuen Rekordstand. Recht groß waren die Hypotheken-Einträge und noch größer die Hypotheken-Löschungen. Der Großhandelsindex des Statistischen Reichsamtes und der Reichsindex der Lebenshaltungskosten zogen ganz unbedeutend an, während die Ludwigshafener Indices der Lebenshaltungskosten leicht zurückgingen. Auf anhaltend vorzüglichen Beschäftigungsgrad deutet der neue Höchststand von Krankenkassenmitgliedern (56 980). Entsprechend höchst erfreulich ist der weitere gewaltige Schwund der Arbeitslosigkeit.

Was der Pfalzbau Neues bringt

Auch im Sommer wird das Ludwigshafener Pfalzbau-Kaffee gerne besucht, selbst in einer „Regenzeit", wie wir sie augenblicklich über uns ergehen lassen müssen. Das liegt aber nicht etwa nur an der bekannten Tanzlust der Ludwigshafener und Mannheimer, die nebenbei dort häufig das „Feld" beherrschen, sondern zum großen Teil an den guten Kleinkunstdarbietungen, die dort täglich über die Bühne gehen.

Diesmal ist es zunächst Charlotte André, die die wirbelnde Folge von abwechslungsreichen Genüssen mit ihren Tanzbeinen in Schwung setzt. Eigentlich macht sie es nicht mit den Beinen, sondern mit den „Spitzen", denn sie bringt nichts als Spitzentänze, insgesamt drei an der Zahl. Technisch ist sie von einer Sicherheit, daß man staunt, aber auch sonst fesselt ihre weibliche Anmut. Die zwei Adlons bringen einen wohlausgefeilten Aequilibristik-Akt. Hohe Körperschule vereint sich mit einem flüssigen Stil, frei von jeglicher Kraftmalerei.

Trotzdem die Besucher schon bei diesen Künstlern nicht mit Beifall sparten, holte sich doch Hanley mit seinen beiden Drahthaarfoxen den größten Erfolg. Die zwei Foxel sind recht drollig, besonders wenn sie als Rekruten vom „Nicht euch!" bis zum Parademarsch getreulich alles ausführen und auch im übrigen zwei gute Akrobaten darstellen.

Den musikalischen Rahmen zu all diesen Darbietungen gab zum letztenmal die Kapelle Manny Bosse. Mit ihrer flotten Tanz- und Unterhaltungsmusik hat sie schon seit einigen Monaten die tanzfreudige Besucherschar des Pfalzbaues erfreut. Ende August reisen sie weiter nach Görlitz.

Drei Wiegenfeste am selben Tag. In Ludwigshafen, Kanalstraße 39, feiert man heute drei Wiegenfeste auf einen Schlag: der Vater, Herr Anton Baumann, begeht seinen 51. Geburtstag, sein Sohn Walter den 23. und seine Schwiegermutter, Frau Philippine Nikolaus, geborene Jahraus, das 77. Wiegenfest. Dreifachen herzlichen Glückwunsch auch von unserer Seite!

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Hindenburgpark: 16 bis 18 und 20.15 bis 22.30 Uhr Konzerte des Saarpfalz-Orchesters.

Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.

Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt: Tägliche Abfahrten.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Sieben Ohrfeigen". — **Palast-Lichtspiele:** „Millionenerbschaft". — **Ufa-Rheingold:** „Wenn Frauen schweigen". — **Union-Theater:** „Der Mord im Nebel". — **Atlantik:** „Spiel an Bord". — **Alhambra Mundenheim:** „SOS — Fünflinge!".

Heidelberger Querschnitt

„Verständnis vor Verständigung"

Der französische Journalist Michel Bossan hielt im Rahmen einer Veranstaltung des Bundes zur Pflege persönlicher Freundschaften mit Ausländern im Kurpfälzischen Museum einen Vortrag über das deutsch-französische Verhältnis. Michel Bossan nannte sein Thema: „Verständnis vor Verständigung", deren Verfechter er seit langen Jahren ist. Der französische Gast, der seinen Vortrag in deutscher Sprache hielt, führte ausschlaggebende Beispiele über Mangel an Verständnis zwischen den beiden grundverschiedenen Völkern auf, wobei er auf die Notwendigkeit einer ständigen Vermehrung der gegenseitigen persönlichen Begegnungen hinwies. Er betonte die überragende Wichtigkeit der steten Fühlungnahme zwischen den Jugendorganisationen beider Länder, die seiner Ansicht nach weitaus nutzbringender sei, als manche politischen Besprechungen, die oft ergebnislos verlaufen. Der französische Gast fand für seine Ausführungen den dankbaren Beifall seiner zahlreichen deutschen Zuhörer.

Zwei Zusammenstöße. An der Ecke Luther- und Ladenburger Straße stieß am Dienstag eine 15 Jahre alte Radfahrerin infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts mit einem Personenkraftwagen zusammen. Dieser und das Fahrrad wurden leicht beschädigt. Die Radfahrerin erlitt leichtere Verletzungen an der linken Hand. — Am selben Tag stieß auf der Brückenstraße ein Kraftradfahrer beim Ueberholen eines Lieferkraftwagens mit einer entgegenkommenden Radfahrerin zusammen. Verletzt wurde niemand. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Kurpfälzisches Museum: Ausstellung „Heidelberg und die Angelsachsen" und Sammlungen.

Aus den Kinos:

Kammer: „Ein seltsamer Gast". — **Odeon:** „Die Villa". — **Gloria:** „Mädchen in Uniform". — **Capitol:** „Das große Eis". Vorprogramm: Generalfeldmarschall von Hindenburg. 20 Jahre deutsche Geschichte 1914–1934.

Was hören wir?

Freitag, 27. August

Reichssender Stuttgart

5.00: Fröhliche Musik. — **6.30:** Frühkonzert. — **8.30:** Froher Klang. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **16.00:** Frohe Woche in Baden-Baden. — **18.00:** Griff ins Heute. — **19.00:** Stuttgart spielt auf. — **20.00:** Kleinkunst (Schallplatten). — **21.15:** Eines Menschen Lied. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Bunte Musik. — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — **6.30:** Fröhliche Morgenmusik. — **10.00:** Volk an der Arbeit. — **11.40:** Bauernfunk. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei. — **15.15:** Kinderliedersingen. — **15.45:** Alessandro Valente singt (Schallpl.). — **16.00:** Musik im Freien. — **18.00:** Musik nach Volksweisen. — **18.30:** Klaviermusik. — **19.00:** Industriegebiet Niederlausitz. — **20.10:** Zauber des Instruments. — **21.15:** Kleines Funkbrettl. — **22.30:** Bunte Musik.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 26. August: Ueber Europa liegt ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, das im wesentlichen für die Witterung Deutschlands bestimmend bleibt. Vereinzelt auftretende, teilweise gewittrige Schauer sind jedoch nicht ausgeschlossen.

Voraussage für Freitag, 27. August

Stellenweise Frühnebel, sonst meist heiter und im allgemeinen auch trocken, nachts frisch, Mittagstemperaturen über 20 Grad, meist nördliche und östliche Winde.

Unsere Zehn-Tage-Vorhersage

Witterungsvoraussage für die Zeit vom 26. August bis 4. September 1937, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 25. abends.

Unter dem Einfluß einer von den Azoren nach Nordrußland reichenden Brücke hohen Luftdruckes wird in den nächsten Tagen in Deutschland vorwiegend trockenes und warmes, heiteres bis wolkiges Wetter herrschen. Abgesehen von vereinzelten, örtlich beschränkten gewittrigen Störungen wird es niederschlagsfrei bleiben. In den Morgenstunden ist vielfach mit Nebelbildung zu rechnen.

Spätestens mit Beginn der nächsten Woche werden in Nordwestdeutschland stärkere Bewölkungszunahme und Niederschläge eintreten. Diese zunächst leichte, später sich verstärkende Unbeständigkeit wird allmählich auf das ganze Reichsgebiet, zuletzt auf Ostpreußen übergreifen, so daß etwa Mitte der nächsten Woche allgemein unbeständiges, jedoch nicht durchweg unfreundliches Wetter herrschen wird. Dabei wird sich in Süddeutschland bald wieder eine Wetterbesserung durchsetzen.

Die Temperaturen werden im Durchschnitt in der zweiten Hälfte des Vorhersagezeitraumes ziemlich erheblich tiefer liegen als in der ersten Hälfte. Die Zahl der Tage mit Niederschlag wird in Süddeutschland und Schlesien meistenorts unter fünf bleiben. Die Sonnenscheindauer wird in Süddeutschland 60 Stunden überschreiten.

Höchsttemperatur in Mannheim am 25. August + 26,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 26. August + 14,3 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 15,7 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 16,5 Grad Wasser- und + 17 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.	26.
Rheinfelden	2,64	2,71	3,07	2,93	2,86
Breisach	1,71	1,82	2,01	1,96	1,88
Kehl	2,65	2,85	2,80	3,15	3,07
Maxau	4,36	4,43	4,43	4,75	4,65
Mannheim	3,20	3,29	3,33	3,37	3,61

Rhein-Pegel	23.	24.	25.	26.
Caub	2,06	2,10	2,16	2,22
Köln	1,76	1,80	1,78	1,75
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,22	3,24	3,30	3,50

Verkäufe

Angebot der Woche — Küche „Lisa" ... Mk. 179.- — Möbel-Schmidt Mannheim E 3, 2

Gelegenheitskäufe in gebr. Möbel, mod. u. antik. Stil, Herrenzimmer-Speisezimmer, Einzelmöbel, Zinn, Bronzen, Porzellane, Teppiche, Gemälde sowie Büromöbel nebst Kassenschrank. Kunst- u. Möbelh. H. Seel & Co. Qu 4, 5 — Rückgeb. — Qu 4, 5.

Schlafzimmer Nußbaum ... ab 480.- Silber-Ahorn ... ab 540.- Birke ... ab 510.- Eiche m. Nußb. ab 340.- Herrenzimmer, Speisezimmer usw. Georg Wagenblaß Verkaufsstelle: S 3, 7

Gebrauchte SCHREIBMASCHINEN preiswert im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Schlafzimmer handpoliert, aus Fabriklager. Matratzen-Fr. Braner H 3, 2

1 Gummibaum 3 m hoch, 2 gr. Zypressenstöcke weg. Platzmang. zu verkaufen. Näheres *5156 Stamitzstraße 5, 4. Stock, links.

Gebrauchte Fahrräder Mk. 10.- 15.- u. 20.- zu verkaufen Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Ecke"

Die neuen SINGER Nr. 201 u. Nr. 88 Die hervorragenden Nähmaschinen für den Haushalt. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft O 4, 5, Planken

Gut erhaltenes Herren-, Damen-, Mädchenmarkenrad 14.–, 18.–, 22.– zu verk. Hauser, L 2, 5.

Kinderwagen u. Ställchen zu verkaufen *5171 Karl-Benz-Str. 7

Erika — W. Lampert L 6, 12

1 Prachtstück aus der Barockzeit 1 eingelegte gewölbte Aufsatzkommode zu verk. *5159 Bechtel, Einsdeln 4, 6.

Eis. Kinderbett sehr gut erh. m. Matr. b. zu vk. Engelhart, Cannabichstr. 11.

Brautleute! Billige, neue Schlafzimmer eingetroffen: 1 Schlafzimmer 245.- 1 Schlafzimmer 260.- 1 Schlafzimmer 295.- Rch. Baumann & Co Möbellager Eingang U 1, 7

Geigen Cellis, Lauten, Gitarren, Mandolinen und Zubehör, kaufen Sie gut und preiswert Kurt Hoyer F 1, 1 1. Etage Lauten, Geigenbau und Reparatur

Piano Marke „Thein" schwarzpol., sehr preiswert im Musikhaus Pfeiffer O 2, 9 (Kunststraße).

Zu verkaufen: Garnitur (2 gefl. Sessel, 1 btw. Sofa u. 1 Tisch), versch. Vorhänge Näheres *5151 Tel. Nr. 243 21.

H 5, 21, 4. St. Poliertes Bett mit Holzerrost zu verk. *5167

Piano Fabrik. „Weber-mayer", gut erh. u. gtg. Rat. im Musikhaus Pfeiffer O 2, 9 (Kunststraße).

Kaufgesuche

Kaufe gut erhaltene Möbel aller Art. Karte genügt. Moritz Abraham, Ludwigshafen, Steinstraße 12.

Alte Auto Alte Maschinen Alte Motoren Rohprodukten kauft Heinrich Krebs Bettenfolerstr. 6 Fernspr. 528 17.

Alte Herde und Oefen kauft Krebs, J 7, 11 Ruf 283 19

Kaufe Altgold Rexin Juwelierwerkstätte D 1, 13 Genehmig.-Nr. 64

Automarkt

BMW Lim., Baujahr 35, in Zustand Mark 1800.– zu verkaufen. Postfach 71 Mannheim.

Goliath-wagen (Dreirad) mit Pritsche und Plane, preisw. zu verk. Häupl, Werftstraße 28.

N. A. G. 1½ T. Schnellastwagen gut erhalten sehr bill. zu verkaufen. Näheres in d. Geschäftsstelle.

Briefmarken — Ausschuss verwertet — Tauschstelle

Geldverkehr

Privatgeld auf Mannheimer Objekte, erststellig, gesichert, in Abschnitten v. RM 10- bis 20 000.— auszuleihen. Immobil-Büro Rich. Karmann N 5, 7.

Arbeitsvergebung

Ausführung von Steinhauerarbeiten (Basaltlavasockel) für den Neubau Techn. Verwaltungs-Gebäude, E 5. Nähere Angaben Baubüro D 5, 7, 2. Stock, in der Zeit von 7½–12½ Uhr und 14½ bis 16 Uhr, wo die Ausschreibungsbedingungen aufliegen und die Zeichnungen eingesehen werden können.

Einreichungstermin: Montag, 6. September 37, 10 Uhr, Hochbauamt, Rathaus N 1, Zimmer 131. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Schlachthof Freitag früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 1300.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

Sabine Peters — Ivan Petrovich
Olga Tschechowa — Alfred Abel
Regie: Paul Wegener

Letzte Tage!

Alhambra

Jugendl. nicht zugelassen!
3.00, 4.35, 6.35, 8.35

TANZ-Schule Knapp · Qu 1. 2 Ruf 229 38
Kursbeginn: 1. u. 6. September.
Einzelstunden jederzeit. Anmeldungen erbeten.

Sanatorium Kurhaus „Herrenalb"

Dr. med. Oswald Kordes - Fernsprecher Herrenalb 351

in herrlicher Lage des württemb. Schwarzwaldes für Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten, Erkrankungen der Luftwege und sonstige innere Krankheiten, insbesondere für Gicht, Rheuma usw. Diätkuren für Magen-, Darmkranke, Entfettungskuren, medikamentöse Bäder, Lichtbäder usw.
Schattiger Park und Liegewiesen. Zeitgemäße Preise bei individueller psychischer Behandlung. Auskunft und Prospekte bereitwilligst. Ganzjährig geöffnet.

Ballhaus Mannheim (am Schloß)
Sonntag abend **29. August** 19.30 bis 24.30 Uhr
TANZ
Eintritt 50 Pfg. — Militär 30 Pfg.

Devisensichere Gesellschaftsreisen nach PARIS
vom 27. September bis 2. Oktober
5½ Tage Gesamtpreis **RM. 137.-** einschl. Bahnfahrt III./II. Kl. Unterkunft, voller Verpflegung, Weltausstellg., Rundfahrten, Versailles, Verdun, Besichtigungen, Reiseleitg. usw.
Anmeldeschluß: 20 Tage vor Abfahrt

Einmalige Sonderfahrt
10 Tage nach Paris
m. Rundfahrten, Verdun, Kampfgebiete u. Südfrankreich
vom 3. bis 12. Oktober
einschl. Fahrt III./II. Kl., guter Unterkunft, vorzügl. Verpfl., Weltausstellung, Rundfahrten, Versailles, Verdun, Südfrankreich, Besichtigungen, Abgaben, Reiseleitung usw. . . . nur **RM 210.-**
— Teilnehmerzahl beschränkt! —
Anmeldeschluß: 11. September
Prospekte, Auskunft und Anmeldung nur im
Mannheimer Reisebüro GmbH.
P 6, Plankenhof — Fernruf 34321

Sensationelle Verhaftung!

Ist Sherlock Holmes — Sherlock Holmes??

Soeben erfahren wir, daß der englische Meisterdetektiv und sein Freund Doktor Watson vor zwei Stunden — verhaftet wurden! Fest steht, daß dieser „Sherlock Holmes" eine Reihe aufsehenerregender Fälle in letzter Zeit hervorragend löste. Warum die Verhaftung? Die ganze Stadt erwartet mit fieberhafter Spannung eine Aufklärung über diesen Sherlock Holmes.

Seefische ärztlich empfohlen
denn er enthält die wichtigsten Nährstoffe wie Jod, Eiweiß und Phosphor, die für den Körper unbedingt erforderlich sind.

Wir empfehlen:
Grüne Heringe . . ½ kg 25 ₰
Kabeljau . . . . . „ „ 26 ₰
Filet von Kabeljau „ „ 40 ₰
„ „ Goldbarsch „ „ 45 ₰
Thunfisch im Anschnitt „ „ 65 ₰
ferner: Makrelen, Merlan, Schellfisch, Rotbarsch, Heilbutt usw.
Bücklinge 250 gr **19** ₰
„NORDSEE" **S 1, 2** MANNHEIM Ruf 259 10 u. 259 13

LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH SIEBEN OHRFEIGEN
Heute letzter Tag!
Der neue, lustige Harvey-Fritsch-Großfilm d. Ufa mit ALFRED ABEL, OSKAR SIMA, ERICH FIEDLER, ERNST LEGAL
Dialoge: C. Götz · Musik: Fr. Schröder
SPIELLEITUNG: PAUL MARTIN
Vorher: Hinunter! Ufa-Kulturfilm · Ufa-Tonwoche
Beginn: 2.30 · 4.10 · 6.20 · 8.30 Uhr
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!
UFA-PALAST UNIVERSUM

Samstag, 28. Aug. 1937 wieder die lustige
Abend-Dampferfahrt
zum Backfisch-Fest nach Worms
Bordfest • Musik • Tanz
Abfahrt 20.30 Uhr · Rückkunft gegen 1.30 Uhr · Fahrpreis: Hin und zurück RM 1.20 · Einsteigstelle bei der „Köln-Düsseldorfer", kurz unterhalb der Rheinbrücke (Rheinlust). Karten beim Reisebüro Plankenhof (Verkehrs-Verein, P 6).

Lebensmittel
Neue Fettheringe . . 2 Stück 10 und 15 ₰
Fettheringe in Tomatensoße . . . . 3 Dosen 1.- 1
Fetterings-Filet . . . . . . Dose 25 u. 45 ₰
Bratheringe in Burgundertunke . . . . Dose 40 ₰
Geladetta - Fischgulasch, m. Gräten . . Dose 40 ₰
Filet-Fettheringe in Sahne . . . . . Dose 45 ₰
Oelsardinen . Dose 20, 26, 40 u. 55 ₰
Ochsenmaulsalat . . . . . ½-Kilo-Dose 46 ₰
Heines Jägerwurst . . . Dose mit 3 Paar 48 ₰
Heines Delikateßwürstchen Dose . m. 3 Paar 72 ₰
Mettwurst . . . . . 125 gr 35 ₰
Bierwurst . . . . . 125 gr 35 ₰
Salami- und Zervelatwurst . . . . 125 gr 50 ₰
Vorderschinken, gekocht . . . . 125 gr 43 ₰
Delikateß-Gewürzgurken . . . . Stück 4 ₰
Delikateß-Frischgurken . Stück 4, 5 u. 10 ₰
Deutscher Weißwein offen . . . . . Liter 60 ₰
Deutscher Rotwein offen . . . . . Liter 63 ₰
Apfelwein offen . . . . Liter 35 ₰
3% Rabatt!
mit Ausnahme der mit x bezeichneten Artikel
Schreiber

Offene Stellen

Einige tüchtige Angestellte für Buchhaltung, Versand u. Registratur, über 40 Jahre, **gesucht**. Zuweisungskarte des Arbeitsamtes Mannheim ist erforderlich. Genaue Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. Z V 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für sof. oder z. 1. Sept. ehrliches fleißig. **Mädchen** z. Bedienen u. Mithilfe im Haushalt. Ang. m. Bild an Fritz Duppel, Gasthaus zum Ochsen, Elzingen, Kreis Leonberg, Württemberg. Tel. 408.

Servierfräulein sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsst. dies. Blattes. *5179

Frau über 45 Jahre, in kl. gepflegten Haushalt für sofort gesucht. Dreyfuß, O 7, 1, Laden. 6556

Suche zum 1. od. 15. September **anständiges ehrliches Mädchen** Gartenfeldstr. 41, parterre. 9890*

Tagesmädchen von 7—15 Uhr, d. guter Bezahlung *5194 **gesucht.** Näheres in der Geschäftsstelle.

1 perfektes *5255 **Zimmermädchen 1 Herdmädchen 1 Küchenmädchen** z. sofort gesucht. **Hotel Alt-Heidelberg Heidelberg**

Junges, ehrlich. **Tages-Mädchen** welch. möglichst schon im Haushalt war, für 2-Personenhaushalt gesucht. **E 7, 24, 1 Tr.** 6558

Tüchtig. sauber. **Tagesmädchen** sofort gesucht. Dr. Schmeis, Otto-Beck-Str. Nr. 10. *5201

Suche eine unabhäng. junge **Tagesfrau** (Witwe) od. ein **Tagesmädchen** für Haushalt b. Bera, Mannheim, L 14, 20. 6551

Stellengesuche

Eisenhändler 24 Jahre, 174 groß, beste Branchekenntnisse, Führerschein III, 8733 **sucht Stellung als Reisender, Lagerist oder Verkäufer** Angebote unter A B 102 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Jung. Mann sucht sofort **Stelle** jeglicher Art. Ang. u. K E 83 an d. Geschäftsstelle. 8795

Jg. Servierfrl. sucht Stellung. Ang. u. K B 79 an d. Geschäftsstelle. *5140

Kräftiger Junge sucht Stelle als **Metzgerlehrling** Ang. u. K H 86 an d. Geschäftsstelle. *5175

Gut. Rentenhaus in bestem Zust. m. Hinterhaus u. Torreinfahrt in der Nähe d. Friedrichsrings, sehr geeignet f. Handwerker, Fabrikations-betrieb usw., günst. zu verkauf. 6064 **Heinrich Freiberg** Immob.-Büro Luisenstraße 10, Tel. 411 68.

Verkäufe

Ca. 400 **Fahrräder** 29.50 38.- 45.- 65.- usw. all Sorten. Gebrauchte Räder 10.- 15.- 20.- Fahrrad-Anhänger 27.50, extra schwer 39.50. Alte Räder werden in Zahlung genommen. In **Kinderwagen** die neuesten Modelle 19.75, 29.50, 43.50. Nähmaschinen neu, m. Garant. 85.- versenkbar 115.- Gebrauchte 20.- 30.- 40.- Zahlungserleichterung. **Endres** Neckarau Schulstraße 53

Photos für Industrie, Handel und Gewerbe in hervorragender Qualität. **Photo-Bechtel O 4, 5** Strohmarkt Fernruf 273 14

Hochzeit und Gesellschaftsanzüge werd. bill. verkauft und verliehen in der **Etage Ringel O 3, 4 a**, 1 Treppe neben Neugebauer

Vermischtes

repariert **Knudsen** A 3, 7a Tel. 234 93

D.R.P. Ausl. Pat. vernichtet 100% ig **Wanzen** mit Brut! Kein Ausschwefeln, Kein Auspulvern, Kein übler Geruch, Kein Möbelbeschädigen. Ministeriell konzessionierter Betrieb **Lehmann** Staatlich geprüft Hafenstraße 4 **Tel. 23568**

Achtung! Alle Schreinerarbeiten sow. Reparatur, werd. ausgeführt b. mäß. Berechnung. *9850 Scheid, Schreinermstr. S 3, 5. Karte genügt.

Neu eingetroffen
Fett-Heringe in Holländersoße m. Kap. 270 gr-Do. 36 ₰
in Sahnesoße sehr mild 270-gr-Dose 38 ₰
Schmorheringe in Champignonsoße etw. Besonderes 250-gr-Dose 40 ₰
Grill-Bratheringe in Kräutersoße, ohne Kopf und ausgenommen 250-gr-Dose 40 ₰
Einmal probiert und Sie sind begeistert!
Rheinlandhaus Feinkost O 5, 3

Immobilien

Haus nur rentierend b. großer Anzahlg. zu kauf. gesucht. Angebote unter J M 9811 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5.

Mietgesuche

Ca. 450 qm **Lager-, Büro- und Ausstellungs-Räume** von Sanitär-Großhandlung gesucht Nähe oder Innenstadt. Zuschriften unter Z Y 173 an die Geschäftsstelle.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung in guter Wohnlage, per sofort od. 1. Oktober 1937 *5090 **gesucht.** Zuschr. u. J G 59 an d. Geschäftsst.

3-Zimmer-Wohnung in freie. Wohnl., m. eingeb. Bad, z. 1. 10. gesucht. Preisangeb. an: Hofmann, i. Fa. Ph. Holzmann AG., Werderstr. 23, Tel. 426 05. 6206

Eilt! Heeresbeamter sucht zum 1. Okt. **schöne 3-Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, ev. Zentralheiz., warmes Wasser. Preisang. unter Z L 160 an die Gesch. *5098

Älterer Herr, in gesich. Posit. sucht *5057 **1-2 möbl. ZIMMER** mögl. mit Verpflegung, an der Peripherie oder in der Vorstadt. Ang. u. K C 80 an die Geschä.

Frl. sucht sofort **möbl. Zimmer** Ang. u. K F 83 an d. Geschäftsstelle. *5160

Vermietungen

Neu hergericht. **3-Zim.-Wohng.** an ruhige Leute z. 1. 9. zu vermieten. 6567 **T 2, 22, Laden**

2 Zimmer und Küche zu verm. *5150 E 7, 4.

Schöne sonnige **2-Zim.-Wohng.** in einer. Bad in Neub. (1935) im Almengebiet, z. 1. 10. zu vermieten. Ang. u. Z X 172 an die Gesch. 6540

Schöne, helle **Räume** 136 qm ganz od. geteilt, geeignet für Büro oder Lager Augartenstraße billig zu vermieten. 8729 **Tel. 403 21.**

Sonn., geräum. **4-Zimmer-Wohnung** am Ring, sofort oder später für 78 Mk. zu vermieten. **5156 S 6, 26, III. l.**

P 7, 4-5 (Donischenke) Schön möbliert. **Balkonzimmer** z. 1. 9. 37 zu v. R. Müller. *5168

Schön möbliert. **Wohn- und Schlafzimmer** Zentrum **zu vermieten.** Ang. u. K G 84 an d. Geschäftsstelle. *5174

3 Zimmer Küche Bad usw. Neubau, Neckarstadt-Ost, part. 56.—, sofort ev. später zu verm. Ferd. Krüger, Hausverw., N 2, 12, 1 Tr. *5181

2½ Zimmer mit Küche und Bodenraum, zum 1. 10. 37 zu vermieten. Prs. 56 ℳ pr. Monat **G 7, 34** bei Frau Michel *5108

S 2, 1, 2 Tr. r. Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. *5178

Leerstehender Raum m. Keller, als Büro od. Lager zu vermieten. 6180 Eichelsheimerstr. 7, b. Straub.

Haardtstraße Nr. 6, Waldpark. Herrschaftliche 5710 **5-Zimmer-Wohnung** 4. Stock, mit einger. Bad, Zentralheizung und Warmwasserber., nebst Zubehör zum 1. 10. 37 zu vermiet. Zu erfragen Karl Paul, Haardtstraße 13, Fernsprecher 311 29.

Sehr schöne, sonnige **Drei-Zimmerwohnung** 2. St., Bad, Speisek., Beleuk., Bodenk. z. 1. Septbr. od. später zu vermieten. — Zu erfragen Becker, Haabstr. 3,5. *5154

Sofort gesucht 6204 **Großes, möbl. Zimmer** m. Bettcouch, Schreibt., Zentralh., Bad u. Tel.-Ben., Nähe Wasserturm-Oststadt, bei Krier. — Zuschriften u. A C 108 an die Geschst.

Großes leeres Mans.-Zimmer an eins. Person sofort zu verm. Pfalzplatz Nr. 1, 1. St., r. *5094

Gr. leer. Zimm. beizbar, sof. zu vermiet. *5095 Haabstr. Nr. 4 3 Treppen, r.

Frdl. möbl. Zi. an berufst. Hrn. zu verm. *5172 **R 7, 2, 3, St. l.**

Gut möbl. Zim. z. 1. 9. zu verm. S 6, 12, 1 Tr. *5173

Richard-Wagner-Straße 24, 1. St. **Schön mbl. Zi.** zum 1. September zu verm. 6540

Möbliert. Zim. an berufst. Hrn. zu verm. *5180 Gähr, U 3, 20.

Zurück: Karl Freymüller staatl. gepr. Dentist Langerötterstraße 23

Schokatee H 1, 2 Ecke K 1, 9

Haltbare Gurken die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack u. braucht vorher nicht gekocht zu werden. Liter 45 Pf., Gurkengewürz Paket 20 Pf. **Storchen-Drogerie** Marktplatz H 1, 16.

Zurück W. Pox staatl. gepr. Dentist Meerwiesenstr. 26 · Ruf 247 93

Reicht Ihr Wirtschaftsgeld?
Kommen Sie nur öfter zu uns, dann werden Sie sogar manchmal noch etwas übrig haben.
Deutsche Vollheringe (Wracks) . . . . . 10 St. -.78
Heringsstücke . . . 125 gr -.11
Bücklinge . . . . . ½ kg -.32
Limburger mit Rinde 20% fettt. . ganze Stange -.40
Sauerkraut . . . . 500 gr -.16
Frischer Seefisch
3% Rabatt!
Anni Lenssing, H 5, 1

Preiswerte LEBENSMITTEL!
Junge Hühner . . . 500 gr. 1.-
Schweinskopfsülze . . . . 125 gr. -.20
Corned beef . . . . 125 gr. -.32
Plockwurst schnittfest . . . 125 gr. -.35
Gek. Vorderschinken . . . 125 gr. -.39
Eisbein ohne Knochen . . . 125 gr. -.42
Polkwurst . . . . 500 gr. -.80
Ger. Schweinebacken . . . 500 gr. 1.25
Junge Hahnen ohne Darm 500 gr. 1.15
Frisch von der See!
Kabeljau o. Kopf, 500 gr. -.20
Kabeljau-Filet 500 gr. -.30
Bücklinge . . . . 250 gr. -.16
Lachsheringe . . . . . . 250 gr. -.23
Bratheringe ohne Kopf Liter-Dose -.65
Rollmops (neue Heringe) Liter-Ds. -.75
Hering in Gelee . . . . . Liter-Dose -.75
Oelsardinen . . . . . 25-mm-Dose -.25
Sauerkraut . . . . 500 gr. -.16
Riesen-Matjesheringe . . . Stück -.18
Holl. Vollheringe . . . . 10 Stück -.48
Beachten Sie unsere große Auswahl in deutschen Qualitäts-Weinen!
Anker MANNHEIM

LEBENSMITTEL
Der billige Tisch **Schillfaschen** wieder neu eingetroffen in 3 verschiedenen Größen 1.45 95 ₰ 75 ₰
Pfälzer Kartoffeln groß, 5 kg 38
Frisch. Wirsing, Bohnen 500 g 12
Fr. Tomaten, Weißkraut 500 g 8
Frische Weintrauben 500 g 33
Saftige Zitronen 10 Stück 75
Weizenmehl, Type 1050 . kg 32
Makkaroni-Nudeln leicht gefärbt . . . . 500 g 34
Reis, grobe Gerste . . . 500 g 21
Back-Puddingpulver . 2 Pak. 9
Frisch gebr. Kaffee . . . . . 125 g 58 u. 48
Pflaumenmus . . . . . 500 g 28
Bay. Himbeersirup 500 g 68
36er Zeller Moselwein Hausmarke Dorfliesel, Ltr. 1.05
Fische frisch von der See!
Frischer Kabeljau ohne Kopf, ganzer Fisch . . . 500 g 20
Frisches Fischfilet, weißfleischig . . . . 500 g 33
Frische Bodensee-Blaufelchen . . . . . 500 g 1.45
Barben, Schleie, Hechte eintr.
Hühner fr. Schlacht. . . 500 g 98
Rotfleischige Salami . . 125 g 33
Gekochter Vorderschinken . . . . . 125 g 40
Ochsenmaulsalat . . . . Dose 45
Halberstädter Würstchen . . . . . 6 Stück 55
Ger. Süßbücklinge . 500 g 18
Ger. Seelachs-Schnitzel leicht gef. . . . 125 g 23
Große Matjesheringe . Stück 18
Vollheringe . . 10 Stück 45 u. 70
30% Edamer, 40% Brie 125 g 28
Rahmkäse, Camembert Stück 14
20% Stangenkäse . . 125 g 11
45% Emmentaler Käse ohne Rinde . . . . 125 g 30
SCHMOLLER MANNHEIM